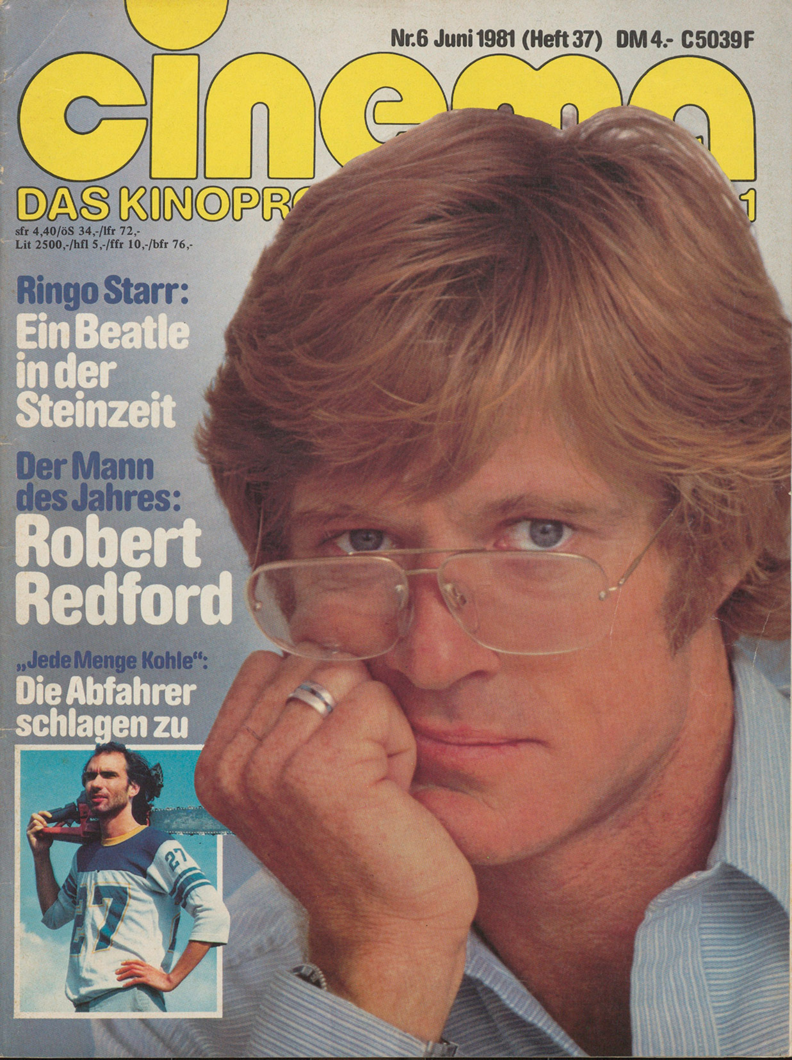


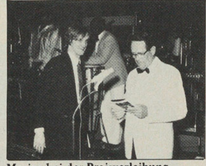
Nr.6 Juni 1981 (Heft 37) DM 4.- C5039F
cinema
DAS KINOPRO
sfr 4,40/öS 34,-/lfr 72,-
Lit 2500,-/hfl 5,-/ffr 10,-/bfr 76,-
Ringo Starr:
Ein Beatle in der Steinzeit
Der Mann des Jahres:
Robert Redford
„Jede Menge Kohle":
Die Abfahrer schlagen zu

INTERN

Demnächst: cinema-Sonderband über Fantasy-Filme

Sie kommen und werden den Markt überrollen: die Fantasy-Filme. Die Helden aus Urzeit und Mythengeschichten werden demnächst auf der Leinwand fröhliche Urständ feiern. „cinema" präsentiert dazu einen Sonderband, der all diese Filme exclusiv dem deutschen Publikum vorstellen wird. Von „Kampf der Titanen" über den „Caveman" bis hin zu „Excalibur", „Conan" und dem wohl bisher spektakulärsten Ralph Bashki-Film „Fire and Ice". 100 Seiten, 60 davon in Farbe. Bestellungen durch Überweisung von 6 Mark auf das Postscheckkonto Hamburg 35081-201, Kino Verlag, Kennwort: Sonderheft 5.

Wein, Weib und Gesang



Marius bei der Preisverleihung

Etwa unter diesem Stichwort könnten verschiedene Veranstaltungen und Treffs der Filmbranche in den letzten Wochen stehen. Da ist natürlich - um innerhalb der Landesgrenzen zu bleiben - der traditionelle Filmball am Rhein. Langsam aber sicher profiliert sich die Landeshauptstadt Düsseldorf damit gegen die spektakulären Münchner Filmbälle. Auch in diesem Jahr war Prominenz in ausreichendem Maß vertreten. Marius Müller-Westernhagen wurde von seiner rheinischen Vaterstadt mit dem „Goldenen Radschläger" für seinen Erfolgsfilm „Theo ..." ausgezeichnet, Walter Bockmayer und Adolf Winkelmann gratulierte man artig zu ihren Bundesfilmpreisen und widmete sich ansonsten ausgiebig dem kalten Buffet und dem Sekt.

Unter kalifornischer Sonne trafen sich wenige Tage zuvor die Männer, die hinter den Kulissen des Filmgeschäfts agieren beim „American Film Market". Auch hier natürlich gab es reichlich Gelegenheit bei Partys und Empfängen, sowie beim vertrauten Plausch mit Stars und Sternchen, das Glas zu heben. Gesicherten Informationen zufolge aber sollen sich alle Festopfer bis zum Filmfest in Cannes wieder erholt haben.



John Travolta und Nancy Allen — mit Erich Steinberg und Jürgen Wohlrabe in L. A.

Zum Programm

Alle neuen Filme 4-5
Filmtip 5
Vorschau auf Filme der nächsten Monate 96-97

Reportagen

Der „Grüne" aus Utah: Robert Redford 6-8
Ich nenn' ihn immer nur Ritchie: Barbara Bach und Ringo Starr 18
Drive-Ins sind in: Autokinos in den USA 54
Ein kleiner Star will nicht berühmt werden: Julie Tumler 60
Die Lady ist ein Tramp: Clio Goldsmith 78

Aktionen

Wer ist dieser Mann? 26

Filmkunde

Historische Filmplakate 50-51
Filmgeschichte 72
Filmlexikon 42
Galerie 48, 53

Rubriken

Trends. 10
Cine-Biß 12
Filmleute 20
Leserfragen 72
Hinter den Kulissen 56
Flohmarkt 84-87
Echo 42
Chronik 95
Im nächsten Heft 98
Impressum 98

Neues von Woody









ALLE NEUEN FILME VOM 22. MAI BIS ZUM 12. JUNI 1981

22. MAI



Tierisch: Studenten auf Ulktour

King Frat - Die Wildschweine sind los

Die Mitglieder der „Studentenverbindung" Pi -Kappa Delta sind die schlimmsten „Schweine" auf dem Campus und suchen dies immer wieder zu beweisen: Bei allen rüden Spielen sind sie Meister.



Listig: Todesfische als Schatzwächter

Piranhas - Die Rache der Killerfische

Gemeinsam haben sie einen gewaltigen Schatz von Diamanten erbeutet. Doch ihr Chef ist ein Schlitzohr: Er versenkt die Kiste im Stausee und setzt Piranhas als Wächter ein. Ein Film von Anthony M. Dawson.

Was die Mörderfische anrichten steht auf Seite 40



Komisch: Family-Horror von Brian De Palma

Wie du mir, so ich dir

Horror-Regisseur Brian De Palma hat das Genre gewechselt. Mit Hilfe seiner Filmklasse-Studenten und einigen Profis aus der Region (darunter Kirk Douglas) drehte er einen atemberaubend lustigen Film.



Kantig: Die Faust der Karatekämpfer

Die 5 Kampfmaschinen der Shaolin

Die Schutztruppe des Fu Wei muß einen wertvollen Schatz über die Berge zum Gelben Fluß bringen. Leichter gesagt, als getan: Wegelagerer und des Kaisers eigene Intriganten versuchen den Transport zu vereiteln.

Mehr darüber auf Seite 71



Glühend: Liebe auf der Piste

Burning Rubber

Flash ist der Champion auf dem Platz. Gegen seinen 300PS-Boliden hat Widersacher Henry nicht die geringste Chance. Doch das Mädchen Maxe hilft ihm beim Eigenbau eines tierischen Gefährts. Erstmal merkt er gar nicht, daß es da nicht nur unter der Motorhaube glüht, doch dann ist der große Tag gekommen.

Quietschende Reifen auf den Seiten 30/31



Bayerisch: Achternbuschs Neger

Der Neger Erwin

Herbert Achternbuschs „Neger Erwin", der einzige deutsche Wettbewerbsbeitrag der Berlinale 1981 ist die traumhafte Geschichte eines Haftentlassenen, der allerlei skurrile Abenteuer erlebt. Durchsetzt



ist das Ganze mit Achternbuschs entlarvendem Humor.

Warum der Neger „Erwin" heißt steht auf Seite 32



Schlagkräftig: Buddy in der Prärie

Eine Faust geht nach Westen

Nach etlichen Abenteuern mit Außerirdischen und anderen Plagegeistern geistert Bud Spencer wieder dort herum, wo er berühmt wurde: Im Wilden Westen. Als falscher Doktor räumt er in Yucca-City gründlich auf und schafft auch eine Diebesbande im Handstreich.

Einen großen Farbbericht finden Sie auf den Seiten 88-91



Schwierig: Karriere als Schauspielerin

Kenn ich, weiß ich, war ich schon

Mona und Herby wollen um jeden Preis als Schauspieler in die Schlagzeilen. Aber der Weg ist steinig. Mal werden sie von einem angeblichen Superproduzenten gelinkt, mal soll's nur übers Bett laufen und mal war's doch nur ein Job als Würstchenverkäufer. Monica Teuber inszenierte den Filmspaß um die Karriere.

Wie's dann doch klappt steht auf Seite 38



Ausgestiegen: Das Mädchen vom Lande

Die Verweigerung

Nathalie ist ein einfaches Mädchen vom Land. Arbeit hat sie keine, denn die Fabriken um ihr Heimatdörfchen haben dichtgemacht. Was liegt also näher als der Trip in die Großstadt?

Mehr darüber auf Seite 66



Ehrlich: Nachbarschaftshilfe im Mietshaus

Primel macht ihr Haus verrückt

Primel ist ein zehnjähriges Mädchen, dessen Mutter plötzlich zur kranken Oma muß. Da beschließen die Mitbewohner in einer ungewöhnlichen Mieterversammlung, abwechselnd auf Primel aufzupassen.

Was Primel alles erlebt steht auf Seite 38



Verworren: Liebesspiele im Sanatorium

Drei Irre und ein süßer Po

Mario Laurentii drehte das Lustspiel im Irrenhaus, in dem drei Gestörte nichts anderes tun, als einem knackigen Hinterteil nachzuspionieren. Die Kehrseite gehört Karin Schubert.



Malerisch: Alpträume eines Künstlers

Egon Schiele: Exzesse

Herbert Vesely inszenierte die bewegte Lebensgeschichte des österreichischen Malers Egon Schiele.

Welches, steht auf den Seiten 68-69

WEGWEISER

Zeichen-Kunde: Die cinema-Picture-Piktogramme. Diese Symbole sollen es Ihnen leichter machen, „Ihren" Film zu finden.











29. MAI



Komisch: Woody Allens erster Kinofilm

Woody Allen - What Up, Tiger Lily

1962 kannte noch kaum einer den Komiker Woody Allen. Doch als er sich den japanischen Film „What up - Tiger Lily" aus dem Archiv holte, neu synchronisierte und einige Szenen neu nachdrehen ließ, scharten sich die ersten Fans um ihn.



Deprimierend: Ein deutscher Urlaub

Stachel im Fleisch

Heide Genee erzählt die Geschichte einer nicht ganz normalen Familie, die einen gemeinsamen Urlaub verbringt. Die Kinder nörgeln, die Mutter geht fremd, der Vater trinkt.

Wie das Drama ausgeht steht auf Seite 32



PS-stark: Die Rache der Trucker

Breaker, Breaker

Richter Trimmings hat ein Schreckensregiment in Texas City aufgebaut. Doch den Bruder des Lastwagenfahrers J. D. Dawes hätte er besser nicht einlochen sollen: J. D. nämlich ruft über CB-Funk seine Kollegen zusammen.

Wie das zugeht steht auf Seite 76



Hoffnungsvoll: Die Suche nach dem Lebensziel

Herbstkatzen

Die kleinen Katzen, die im Herbst geboren werden, sind oft schwach und überleben den kalten Winter nicht. Auch Uli hat drei solcher Katzen über den Winter gebracht. Aber die eigentliche Herbstkatze ist er selber. Ein Film von Rainer Klaholz.



Wie Uli dennoch durchs Leben findet steht auf Seite 44



Magisch: Hommage an Eddie Constantine

Tango durch Deutschland

Vor Jahren war Eddie Constantine in Deutschland ein bekannter Mann. Wie der narbengesichtige Alt-Star heute auf die Bundesdeutschen wirkt, untersuchte Lutz Mommartz in seinem neuen Film.

Was sie mit dem Eddie alles anstellen, steht auf Seite 44



Paramilitärisch: Ein Aussteiger flippt aus

Wie ein Fremder

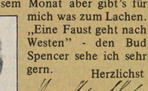
Benno, ein introvertierter Musiker, bewirbt sich bei der Polizei. Doch die wollen ihn nicht haben, also führt er einen privaten kleinen Kampf gegen die ihn umgebende universale Verschwörung. Ein Film von Wolfgang Braden.

Wie Don Quichotte zum Masochisten wird steht auf Seite 44

FILMTIP

In diesem Monat sagt Deutschlands beliebtester Quizmaster und damit des Landes populärster Fernsehmann den cinema-Lesern, welche Filme er mag: „Am liebsten schaue ich mir zeitgeschichtliche Filme an. ‚Lili Marleen' hat mir zum Beispiel gefallen. In diesem Monat aber gibt's für mich was zum Lachen. „Eine Faust geht nach Westen" - den Bud Spencer sehe ich sehr gern. Herzlichst





Hans Rosenthal

5. JUNI



Ausgeflippt: Ein Pirat im 20. Jahrhundert

Käpt'n Blackbeards Spukkaschemme

Käptn Blackbeard war einer der grausamsten Piraten, der die Weltmeere je befuhr. Ein amerikanischer Student erweckt den längst Verstorbenen nach 500 Jahren zufällig wieder zum Leben. Wie sich der Alte in der heutigen Zivilisation anstellt und was er alles ausheckt, malt sich Robert Stevenson aus.

Geburtstagskind Peter Ustinov, er wurde kürzlich 60 Jahre alt, als Pirat auf den Seiten 64-65

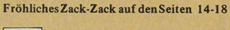


Urig: Die Liebesspiele unserer Vorfahren

Caveman - Der aus der Höhle kam

Schauplatz Steinzeit: Höhlenmensch Atouk, malerisch dargestellt von Ex-Beatle Ringo Starr, verliebt sich nachhaltig in die Gespielin des Hordenchefs Tonda.

Fröhliches Zack-Zack auf den Seiten 14-18





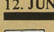
Gründlich: Polizisten auf Gangsterjagd

Nachtfalken

Die New Yorker Polizei bekommt einen Tip: Ein Killer aus Europa hat sich angesagt, aber niemand weiß, wem der Anschlag gelten soll. Ein Auftrag für die Nachtfalken: Sylvester Stallone und Billy Dee Williams sind die Detektiven, die den Killer auf ungewöhnliche Art stellen.

Mehr darüber auf den Seiten 58-59

12. JUNI



Endgültig: Die Abrechnung des Abfahrers

Jede Menge Kohle

Im zweiten Teil seiner Ruhrgebiets-Trilogie erzählt „Abfahrer"-Regisseur Adolf Winkelmann die Geschichte des Auf- und Aussteigers Katlewski. Das fängt damit an, dasKatlewski erstmal zwei Dinge dringend braucht: Ein Mädchen und eine Säge.

Wozu, steht auf den Seiten 34-35

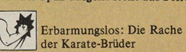


Mißglückt: Kidnapping mit Hindernissen

Die Momskys, oder Nie wieder Sauerkraut

Phillip Sonntags Erstlingswerk ist die Geschichte einer Familie, die, um schnell reich zu werden, den Sohn eines Spielzeughändlers entführt.

Wie der Spaß ausgeht steht auf Seite 36



Erbarmungslos: Die Rache der Karate-Brüder



Die Blutsbrüder der grausamen Fäuste

Cheng und Sung müssen mit ansehen, wie ihr Vater von Tao-Ming getötet wird. Nach vielen Jahren wollen sie gemeinsam den Tod des Vaters rächen.

Oscarpreisträger Robert Redford:

DER ›GRÜNE‹ AUS UTAH

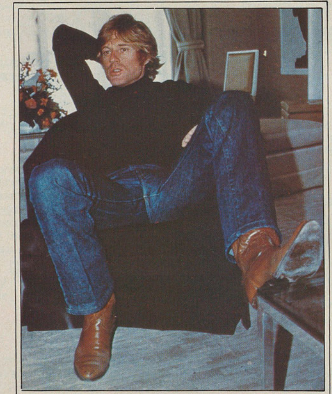
Zwar gilt er als Traummann Nr. 1, doch er ist kein Don Juan sondern eher ein Eremit. Von Publicityrummel und Hollywoods Glamour möchte er nichts wissen. Seine Favoriten heißen Einsamkeit und Natur.

Utah, dieser US-Bundesstaat abseits der Metropolen, ist ein seltsamer Fleck Erde. Er wird beherrscht von Mormonen, einer Gruppe von Gläubigen, die ,,traditionelle Werte" zum ehernen Lebensgesetz erheben, die Gleichberechtigung für eine Teufelsidee halten, die Alkoholverkauf nur in Apotheken erlauben und deren Schönheitsideal militärischer Haarschnitt ist. Die meisten Menschen kennen Utah ohnehin nur aus Kreuzworträtseln. Und das ist auch gut so.

Mitten drin in dieser erzkonservativen Provinz aber lebt ein Mann, den man überall sonst vermuten würde. Ein Mann, der das zwanglose, jungenhafte Aussehen eines Kaliforniers mit dem weltstädtischen Flair eines New Yorkers verbindet. Und der nun im kalifornischen Hollywood wie in New York gleichermaßen umjubelt wird: Robert Redford ist der Mann der Stunde.

Gleich dreimal trat er auf die Bühne der diesjährigen Oscarfestivitäten: Einmal, um dem legendären Alt-Star Henry Fonda einen Ehren-Oscar zu überreichen. Dann, um selbst einen Oscar für seine Leistung als Regisseur in ,,Eine ganz normale Familie" entgegenzunehmen. Und schließlich, als sein Film zur herausragendsten Leistung der Filmsaison 1980/81 gekürt wurde. ,,Thank you", sagte er nur, wohl wissend, daß er nicht die Wirkung vieler Worte nötig hat. Will er Menschen in seinen Bann schlagen, braucht er sich nur zu zeigen.

Aber das tut er nicht oft. Gleich nach den Oscar-Feierlichkeiten entschlüpfte er dem Presse- und Starrummel und rauschte in einer vom Paramount-Studio bereitgestellten Limousine (mit verdunkelten Scheiben) zum Flughafen Hollywood/Burbank und jettete in einer Chartermaschine zurück nach Utah.



Seine größte Karriere habe er noch vor sich, sagt man in Amerika. Denn Bob Redford will demnächst auch auf dem politischen Parkett sein Debüt geben

Unweit der Hauptstadt Salt Lake City ist das Versteck des Robert Redford. Als er mit Partner Paul Newman zusammen seinen ersten großen Hit landete, nämlich ,,Butch Cassady and the Sundance Kid", hatte er sich eine Berglandschaft in der Größe einer Mittelstadt gekauft - Wälder, Bäche, Almen und unendliches Weideland in tiefster Einsamkeit. Er nannte sein Refugium ,,Sundance" und krempelte die Ärmel hoch, um sich eigenhändig ein Haus zu bauen (die Hände selbstverständlich durch Lederhandschuhe geschützt). Aus diesem ersten Rohbau entstand mittlerweile eine ausgedehnte Ranch mit Wirtschafts- und Gästegebäuden und natürlich Stallungen für seine Pferde. Noch heute kommt das Wasser aus den Bergquellen und seine Elektrizität bezieht er fast ausschließlich aus der Sonne. Solar-Vorkämpfer Jane Fonda und ihr Ehemann Tom Hayden gehören zu seinen engsten Freunden, das Ehepaar kommt jeden Winter zum Skifahren, Wandern und zu langen Gesprächen an knisternden Kaminen.

,,Ich liebe das Land", sagt er, ,,ich habe Ehrfurcht vor den Steinen und ihrer unglaublich langen Geschichte. Die Zerstörung der Natur ist wie der seelenstumpfe Akt eines Menschen, der zertritt, was er lieben sollte. " Weil die Natur so wichtig für ihn ist, ritt er wochenlang zusammen mit einem Fotografen auf den Schleichwegen der alten Western-Desperados und schrieb darüber ein Buch ,,Outlaw Trail". Weil er für die Erhaltung der Natur kämpft, überwand er seine Öffentlichkeitsscheu, sprach auf Bürgerinitiativen und wurde so der berühmteste ,,Grüne" Amerikas. Weil er von der Wildheit der Natur besessen ist, holte er sich eine Strafanzeige ein: Er hatte Freunden eine der romantischen Naturschönheiten zeigen wollen und war mit dem Hubschrauber eingeflogen - und das in einem Naturschutzgebiet, in dem jegliches Motofahrzeug strikt verboten ist.

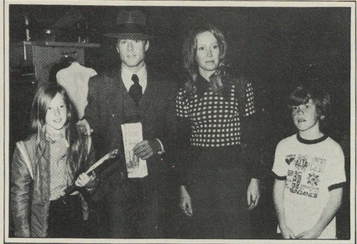
Ist diese Liebe zur Einfachheit, Natur und Einsamkeit nicht in Wahrheit eine Flucht vor den Menschen? ,,Anfangs spielte dies sicherlich eine Rolle. Ich hatte einen Punkt erreicht, wo ich die Nase gestrichen voll hatte: Wohin ich auch schaute, sah ich ein Bild von mir. Auf Plakaten, in ▶

STAR-REPORT

Buchläden, im Fernsehen, ja auf Handtaschen, T-Shirts, auf Kalendern, auf unzähligen Zeitschriften-Covers. Ich habe das nicht mehr ausgehalten. Es war fast wie ein Verfolgungswahn. Überall haben mich die Leute angestarrt, als ob ich ein Wesen von einem anderen Stern wäre. Entsetzlich!"

Das Problem, sich in dem komplizierten Umfeld von Menschen zurechtzufinden, hatte Redford eigentlich schon immer. Er wuchs im Los Angeles-Stadtteil Van Nuys auf (wo er am 18. August 1937 geboren wurde), fühlte sich aber in dieser kleinbürgerlich verstockten Umgebung überhaupt nicht wohl. Als die Familie nach Santa Monica umzog, verspürte er wieder Mißbehagen, wenngleich anderer Natur: Alle seine Freunde hatten nichts weiter im Kopf als am Strand zu liegen, zu surfen und möglichst „toll" auszusehen. Schon unmittelbar nach dem High-School-Abschluß 1955 verließ er Los Angeles. Erstens mochte er den „California Lifestile" nicht, der zweite Grund war der Tod seiner Mutter. Er war tief getroffen und wollte seine Sensibilität als Künstler ausleben. Er trampte durch die USA und ging schließlich nach Europa. Er reiste durch Frankreich, Deutschland und Italien. Er wollte so sehr weg von seiner eigenen Herkunft, daß er sich stets als Franzose ausgab, und wenn amerikanische Touristen in Paris herausfanden, daß der junge Maler auf dem Marktplatz auch Amerikaner war, wurde er stocksauer. In Florenz studierte er ernsthaft, aber litt unter der fremden Umgebung: „Ich rauchte wie ein Schlot und betrank mich so oft ich konnte".

Frustriert kehrte er nach Los Angeles zurück, hing herum und wußte mit der entfremdeten Stadt nichts anzufangen. Da traf er ein Mädchen namens Lola von Wengenen. Sie war Mormonin, allerdings von der aufgeklärteren Art, sie war willenstark und ehrgeizig. Die beiden befreundeten sich und beschlossen nach New York zu gehen. Bob wollte Bühnenmaler werden. Um mehr vom Theater zu verstehen, nahm er lieblos Schauspielunterricht. Wieder haßte er seine Umgebung, den „bürokra-



Eine ganz normale Familie: Robert Redford mit seiner Frau und seinen beiden Kindern

tischen Akademie-Verlauf". Aber er kam zu seinem eigenen Erstaunen gut an und erhielt erste Rollen. „Ich habe damals nur überstanden, weil ich Lola hatte oder sie jederzeit anrufen konnte".

Im September heirateten sie in Los Angeles. „Eine Mormonin, die einen Schauspieler heiratet, das war ein Schock für meine Familie. Aber ich hab's durchgesetzt," sagt die energische Nachfahrin preussischer Offiziersgenerationen. Per Anhalter fuhren sie zurück nach New York, weil Redford eine Chance am Brodway erhielt („Tall Story"). Vor allem wegen seiner physischen Praesenz machte er Eindruck. Er erhielt weitere Rollen, darunter „Barfuß im Park" (eine Rolle, die er später an der Seite von Jane Fonda auch im Film spielen sollte). Ab 1960 - er war gerade Vater seiner Tochter Shauna geworden - erhielt er seine erste Chance im Fernsehen: „The Presence of Mine Enemies". Redford spielte einen deutschen Leutnant und folgte, um dem richtigen Akzent zu lernen, tagelang einem Gärtner, der aus Bayern stammte. So kam es, daß Redford mit unverkennbar breitem Bayrisch auf der Bühne sprach. Seine Darstellung war so überzeugend, daß er beinahe Schwierigkeiten einheimste: Einige Produzenten lehnten ihn ab mit der Begründung, „der Redford hat ja einen deutschen Akzent".

In über 30 Fernsehrollen machte sich Redford allmählich einen Namen, der Schritt zur Leinwand war nur noch eine Frage der Zeit. 1962 kam seine erste Filmrolle: „War Hunt", Redford spielte den zweiten Mann hinter John Saxon (den er später für „Ein elektrischer Reiter" holte). Einer der Schauspielkollegen war Sidney Pollack, der später Regisseur wurde und viele Filme mit Redford drehte. Drei Jahre verstrichen, ehe er seine zweite Filmrolle erhielt. Der deutsche Gottfried Reinhardt holte ihn und drehte in München („wo es mir ausserordentlich gut gefiel"), den Film „Situation hopeless, but not serious". Dann kam einige Zeit später der erste Durchbruch: Neben Marlon Brando und Jane Fonda in Arthur Penns „The Chase" (1966). Weitere große Filme seiner Karriere waren dann „Butch Cassidy and the Sundance Kid" (1969), „Der Kandidat" (1972), und dann der Super-Hit „Der Clou" (1973), wieder mit Paul Newman und wieder unter der Regie von George Roy Hill.

Als dann ein Jahr später „Der große Gatsby" kam, war Redford zu einem der größten Stars geworden, die Hollywood je hervorgebracht hat. Für einen kurzen Auftritt in „Die Brücke von Arnheim" erhielt er eine Gage von zwei Millionen Dollar - so viel war noch nie zuvor an einem Schauspieler gezahlt worden.

Aber wieder war Redford mit seiner Umwelt nicht zufrieden. Er haßte den Starrummel, streifte verkleidet durch New York, wo er ein großes Apartment besitzt, fast nie ließ er sich in seinem Büro in Hollywood blicken. Die meiste Zeit verbrachte er in Utah, wo er auf seinem „Sundance" mittlerweile eine eigene Produktionsgesellschaft gegründet hatte, die „Wildwood-Production" - er wollte nur noch Rollen spielen, die mehr Sinn machten, als nur Geld und Eskapismus. Aber am liebsten wollte er gar nicht mehr spielen.

Jane Fonda war es, die ihn schließlich nach vier Jahren Einsamkeit aus Utah lockte. Allerdings nicht sehr weit, denn der Film „Der Elektrische Reiter" wurde in Utah gedreht. Er handelte von den bösen Stadtmenschen und war ein Hohelied auf Natur, Stille und Geradlinigkeit einfacher Menschen. Wieder wurde die böse Umwelt angeprangert in „Brubaker", wo er einen idealistischen Gefängnisdirektor spielt, der an den korrupten Mächten scheitert. Und dann entschloß sich Redford, selbst einen Film zu machen. Er hatte das Buch „Ordinary People" (Einfache Leute) gelesen und fühlte sich zutiefst angesprochen: Eine Familie versucht, mit dem Todesfall eines Angehörigen fertig zu werden, das Ganze aus der Sicht eines jungen Mannes gesehen. Das erinnerte Redford vehement an den Tod seiner Mutter, den er als junger Mann so schockierend tief miterlebt hatte. Redford kaufte die Filmrechte und wagte sich in seinem Regie-Debüt an die riskante Aufgabe. Er zeichnete Szenen, besprach sich mit Psychiatern, holte sich sensible Schauspieler - und schaffte es. „Eine ganz normale Familie" wurde als „bester Film" mit dem Oscar ausgezeichnet.

„Zum erstenmal habe ich das Gefühl, nicht wegen meines Aussehens, nicht wegen irgendeiner Star-Kampagne anerkannt zu werden, sondern wegen einer wirklichen Leistung", sagt er. Und „ich fühle mich zurückversetzt in die Zeit, als ich ein darstellender Künstler sein wollte. Zum erstenmal fühle ich tiefe Befriedigung in meiner Arbeit".

Wird diese erste Übereinstimmung mit seiner Umwelt anhalten? Oder geht der Schuß wieder mal nach hinten los? Wird er nun ein Liebling der „Cineasten", intellektualisiert und als Filmemacher überanalysiert? Ist ein neuer Star-Rummel, wenngleich unterschiedlicher Art, zu erwarten? „Vielleicht", grinst er und die jungenhafte Haartolle rutscht noch ein bißchen tiefer in das Gesicht des 43-jährigen, „dann sattle ich halt um auf Hubschrauber-Pilot in Utah".

Elmar Biebl

TRENDS

▲ AUFSTEIGERIN DES MONATS



Linda Kerridge

Chance für die Doppelgängerin

Sieht sie nicht aus wie ...? Ja, sie sieht aus wie Marilyn Monroe. Und genau dieser geradezu frappierender Ähnlichkeit mit Hollywoods Sex-Legende verdankt Linda Kerridge ihre erste Hauptrolle in einem richtigen Hollywood - Film. „Fade to Black" heißt das Werk und gehört in das Genre des Horrorfilms. Linda spielt hier ein Mädchen namens Marilyn O'Connor, das von einem total pathologischen Filmfreak für Marilyn Monroe gehalten wird. Der filmbesessene junge Mann schreckt in seinem Wahn auch vor brutalen Morden nicht zurück. Solchen Risiken ist die smarte Linda im Alltag natürlich nicht ausgesetzt. Doch droht ihr eine andere Gefahr: „Ich muß aufpassen," sinnierte sie jüngst vorausschauend, „daß ich mich von diesem Image wieder löse, sonst kriege ich nie mehr andere Rollen, als Marilyn Monroe zu spielen. Aber selbst die sind schließlich begrenzt." Recht hat sie, die Linda.

▲ AUFSTEIGER DES MONATS

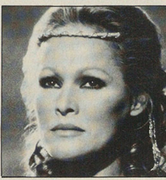


Klaus Kinski

Konjunktur für den Exzentriker

Während das Töchterchen seine Qualifikation als internationaler Star erst noch unter Beweis stellen muß, scheint sich Vater Klaus Kinski (55) nun endgültig in die erste Riege des Filmgeschäfts geboxt zu haben. Kaum nach Hollywood zugezogen überschwemmte man den exzentrischen Mimen mit Angeboten. Unter der Regie von Billy Wilder hat er nun neben Walter Matthau und Jack Lemmon die Komödie „Buddy, Buddy" abgedreht, seine erste Hollywood-Produktion „Love and Money" wird demnächst gestartet, ein Kaufvertrag für ein Haus in Beverly Hills ist bereits unterzeichnet und seine nächste große Rolle steht schon fest. Mit Werner Herzog wird er im peruanischen Urwald das gigantomanische Projekt „Fitzcarraldo" realisieren. Kinski ist prädestiniert für diese Rolle, spielte er doch unter der Regie von Herzog schon den „Aguirre", die erste spektakuläre Urwald-Produktion des Regie-Wunders.

▼ ABSTEIGERIN DES MONATS

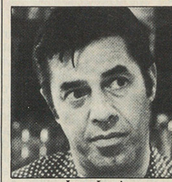


Ursula Andress

Probleme für die Eidgenossin

Ihre besten Tage scheint sie nun endgültig hinter sich zu haben. Ursula Andress, der Schweiz bisher schönster Filmexport, rangiert was die Filmarbeit angeht schon seit längerem auf der Seite der Verlierer. Nun scheints auch privat zu hapern. Die Liste ihrer ehemaligen Spielgesellen ist lang, sie reicht von John Derek zu James Dean, von Mastroianni zu Ryan O'Neal und Belmondo; keiner aber wollte sich länger mit der schwierigen Eidgenossin einlassen. Es blieb bei Flirts und kurzen Romanzen. Nun ist die schöne Ursula 45 Jahre alt und offenbar mit ihren Nerven am Ende. Dimitri, ihr acht Monate alter Sohn, versüßt ihr die Nächte mit pausenlosem Geschrei und Ursula ruft nach dem Vater um Beistand. Aber Harry Hamlin (30) scheint jedes Interesse am Familienglück verloren zu haben. Lakonisch meint er: „Als ich sie heiraten wollte, hat sie abgelehnt, jetzt will ich nicht mehr!"

▼ ABSTEIGER DES MONATS



Jerry Lewis

Krise für den Komiker

Das Glück ist Komiker-Star Jerry Lewis derzeit nicht besonders hold: auf zwei Millionen Mark Schadenersatz ist der Schauspieler - Regisseur - Autor-Entertainer verklagt worden, weil er nach Meinung des Produzenten Aleyander H. Cohen Schuld ist an dem Reinfall des Musicals „Hellzapoppin". Das Stück mußte bereits nach der Premiere in Boston abgesetzt werden und hatte somit seine Broadway-Chance total vertan. Jerry Lewis, in den 60iger Jahren einer der erfolgreichsten Grimassenschneider des US-Kinos, soll die Proben sabotiert haben. An Pechsträhnen ist er allerdings gewöhnt. Sein Broadway-Debüt war vor Jahren eine Riesenpleite, seine erste Deutschland-Tournee im Jahr 1977 brachte halbvolle Säle. Kein wunder, daß er jetzt zum Film, seinem eigentlichen Metier, zurück will. „Hardly Working Attacks Star Wars" soll die Fortsetzung seiner letztjährigen Slapstickiade „Alles in Handarbeit" heißen.

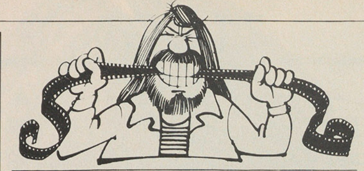
Neues von Woody

Copyright: Bulls Pressedienst









CINE-BISS

Auch in diesem Jahr lassen die Bundesfilmpreis-Entscheidungen an der Kompetenz der Jury zweifeln

Bonner Preislotterie

Das wichtigste Resultat von Preisen, Prämien und Auszeichnungen scheinen die entrüsteten Kommentare über die jeweiligen Entscheidungen zu sein. Vom Oscar bis zum Deutschen Filmpreis, von internationalen Festivals bis zu den Gremien der Filmförderungsanstalt (FFA): Keine Jury, die nicht gerügt und als inkompetent beschimpft, kein Preisbouquet, das nicht angezweifelt und als manipuliert denunziert würde.

Sprichwörtlich sind inzwischen die Absprachen und Mauscheleien bei den Jurys in Cannes, und verständlich, weil menschlich, sind Enttäuschung, Empörung, Wut, Ratlosigkeit als erste Reaktion aller, die beim jährlichen Bundesfilmpreis leer ausgingen. Das ist aber keine Absolution für eklatante Fehlentscheidungen und Unterlassungen. Im Gegenteil. Die Erkenntnis, daß es gar keine gerechte und allgemeingültige Rangliste gibt, daß man so komplexe Gebilde wie Spielfilme nicht ernsthaft vergleichen und gegeneinander auf- oder abqualifizieren kann, muß die Arbeitsvoraussetzung jeder Jury sein.

Verlangt wird Kompetenz und Augenmaß, nicht trotziges Laientum

Was bei Filmpreisen zählt, ist also nicht der meßbare Rekord wie im Sport, nicht die Findung eines tatsächlichen Preisbullen, sondern das Walten einer generellen filmästhetischen und filmpolitischen Verantwortlichkeit. Keine Jury, kein Preisgremium kann so tun, als sitze man beisammen im Stande der Unschuld, jenseits der konkreten nationalen und internationalen Filmsituation, unbeeinflußt und unbeeinflußbar vom aktuellen Geschehen. Eine solche Behauptung wäre nicht nur naiv, sondern heuchlerisch; auch Juroren sind nur Menschen, keine Stechuhren oder Computer in Sachen Filmkultur, stehen also automatisch unter dem Einfluß akuter Vorgänge.

Beim Bundesfilmpreis ist die Situation noch viel komplizierter, denn mit diesen Auszeichnungen, den höchsten, die es im Bereich Film in diesem Lande gibt, wird sehr konkret Filmpolitik gemacht. Zum einen bedeutet dieser Preis Ruhm, Anerkennung, auch Gratiswerbung, eine Ehrung für eine Leistung und eine Ermunterung zum Weitermachen. Zum andern bedeutet der Deutsche Filmpreis in vielen Fällen Geld, mindestens 300.000 Mark für die Produktion eines neuen Films. Das zeigt, wie direkt dieses Gremium in die Belange der Filmwirtschaft hineinwirkt. Oft ist die Prämie des Bundesinnenministeriums (BMI) das Startkapital einer neuen Produktion und erfahrungsgemäß eine große Erleichterung, die Gelder anderer Fördertöpfe zu bekommen, sei es vom Fernsehen oder der FFA, ein Länderkredit oder Gelder vom Produzenten. Denn der Teufel, heißt es unter Filmleuten, scheißt am liebsten dahin, wo schon was liegt.

Vor diesem Hintergrund hat der Ausschuß Deutscher Filmpreis in diesem Jahr filmpolitisch versagt. Die Mitglieder tun wirklich so, als könnten sie beliebig und willkürlich wie ein zufälliger Kinogänger ihre höchst privaten Vorlieben und Abneigungen walten lassen. Aber von diesem Gremium werden Kompetenz und Augenmaß erwartet, nicht trotziges Laientum.

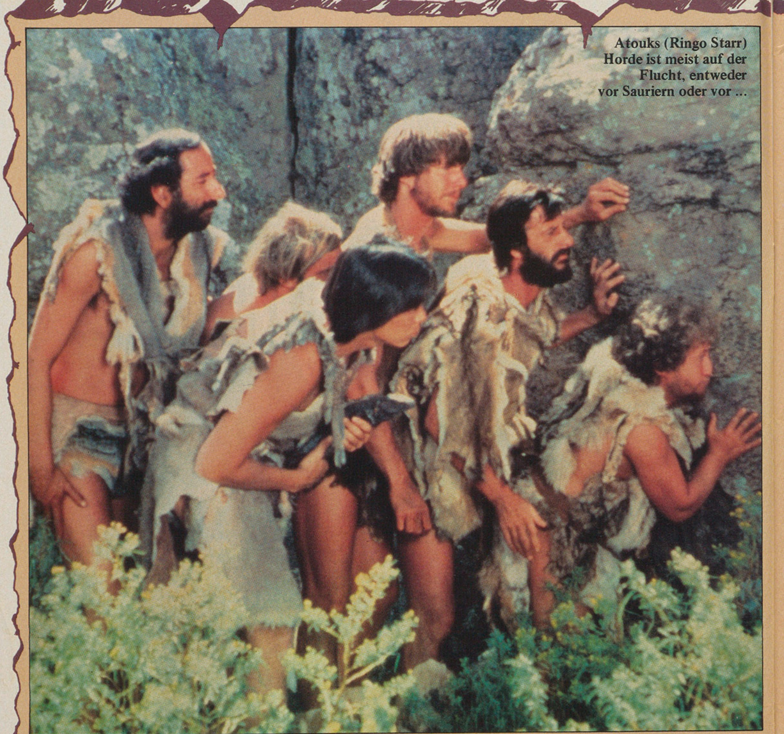
Daß zum Beispiel nur vier Geldprämien vergeben, also die vorhandenen Mittel nicht einmal voll ausgeschöpft wurden, ist ein Skandal. Man stelle sich vor, den deutschen Theatern würden plötzlich ihre klotzigen Subventionen zusammengestrichen, weil die Behörden mit dem Spielplan nicht einverstanden sind. Oder man stelle sich vor, die US-Filmindustrie würde öffentlich Harakiri begehen und wegen mangelnder Qualität mehrere Oscars nicht vergeben. Daß die deutsche Filmproduktion im letzten Jahr nicht berühmt war, wissen wir. Oft lag das aber am zu knappen Etat, an zu armseligen Produktionszeiten und -bedingungen. Der BMI-Ausschuß soll da abhelfen, nicht die Situation verschlimmern. Auf die indirekte Rüge aus Bonn kann der deutsche Film verzichten. Drei der eingereichten Filme („Talentprobe", „Soweit das Auge reicht", „Jede Menge Kohle") hat der Ausschuß wissentlich falsch gesehen bzw. gehört, nämlich in Mono statt im originalen Dolby-Stereo-Verfahren. Mit grotesken Formalien („Da bin ich ein sturer Beamter") hat der Vorsitzende abgelehnt, seinem Ausschuß diese Filme sachgemäß vorzuführen, obwohl inzwischen an die 300 deutschen Kinos das Dolby-Verfahren installiert haben. Die Dauermisere der schlechten Tonqualität deutscher Filme und die vielleicht revolutionäre Neuerung des Dolby-Stereo-Originaltons (im Fall von „Jede Menge Kohle") hat die wichtigste deutsche Filmpreisjury offenbar nicht zu interessieren.

Es gibt noch andere Überraschungen in der diesjährigen Bonner Preislotterie. Gleich vier Preise für einen Film („Looping") sind im Umfeld eines so mickrigen Preisregens eine lächerliche und unsinnige Überbetonung, gefährlich auch, weil es zum Schuß nach hinten werden kann, und so unverständlich wie die zwei Preise für „Der Mond ist nur a nackerte Kugel": sicher ein hübscher kleiner Film, aber ein mechanisches Puzzle aus Fertigteilen und schon Dagewesenem, mit Schauspielern, die ausschließlich frühere Rollen rekapitulieren. Origineller, eigenständiger, neuartiger sind vier andere Debüts, die in Bonn vorlagen: „Engel aus Eisen" von Thomas Brasch, „Desperado City" von Vadim Glowna, „Malou" von Jeanine Meerapfel und „Taxi zum Klo" von Frank Ripploh. Es sollte den Juroren zu denken geben, daß diese Filme zu mehreren internationalen Festivals eingeladen wurden, drei allein nach Cannes. Der Deutsche Filmpreis soll offenbar auch weiterhin dafür sorgen, daß sich deutsche Regisseure erst im Ausland Anerkennung und eine gerechte Würdigung ihrer Arbeit holen müssen, bevor sie hier akzeptiert werden.

Der offiziöse Rahmen wird pompöser, die Substanz beiläufiger

Noch immer ignoriert das BMI und sein Filmpreisausschuß übrigens auch eine andere Schwachstelle im deutschen Film, die Drehbücher. Es gibt eine Fülle neuer Autoren, und es wäre die Pflicht der vom BMI einberufenen Herrschaften, darauf hinzuweisen. Dazu muß man sich freilich ein bißchen auskennen in der Szene.

Schon 1980 waren die Bonner Entscheidungen zu Recht umstritten, gab es heftigen Protest. Das hat nichts gefruchtet. Die ausgewogene und spürbar gleichgültige, verantwortungslose Haltung des BMI-Ausschusses färbt inzwischen auch auf die wenigen richtigen, guten, mutigen Entscheidungen ab und macht den Deutschen Filmpreis insgesamt zu einem fragwürdigen und bedeutungslosen Glücksspiel. Der offiziöse Rahmen wird immer pompöser, die Substanz immer beiläufiger. Staatliche Einrichtungen haben das so an sich. *Pius*



Atouks (Ringo Starr) Horde ist meist auf der Flucht, entweder vor Sauriern oder vor ...



Tondas (John Matuszak) brutaler Schlägerbande, die aber am Ende doch den Kürzeren zieht



Darsteller:	
Ringos Horde	
Atouk	Ringo Starr
Lar	Dennis Quaid
Tala	Shelley Long
Gog	Jack Gilford
Ta	Cork Hubbert
Ruck	Mark King
Flok	Paco Morayta
Nook	Evan Kim
Kalta	Ed Greenberg
Bork	Carl Lumbly
Die feindliche Horde	
Tonda	John Matuszak
Lana	Barbara Bach
Ock	Avery Schreiber
Grot	Miguel Angel Fuentes
Ock's Frau	Tere Alvarez
Grot's Frau	Ana de Sade
Boola	Gerardo Zepeda
Noota	Hector Moreno
Noota's Frau	Pamela Gual
Die Wesen der Vorzeit	
Abscheulicher Schneemensch	Richard Moll
Tyrannosaurus Rex	spielt sich selbst

Ex-Beatle Ringo Starr unter Kannibalen und Höhlenmenschen

Dies ist ein Film über Abenteuer und Freiheit, ein Hohelied auf Leidenschaft und Liebe, auf Natur und Wildheit. Ein Film über Männer, die noch Männer sind. Und ein Film über Frauen, denen das gefällt. Ein Film über die erhabendsten, menschlichsten Gefühle, mit einer schlichten, aber geschmackvollen Mode und einer Sprache, die zum edelsten gehört, was menschliches Genie hervorbrachte (siehe Kasten „Höhlen-Sprache").

All dies wird unterstrichen von der Tatsache, daß einer der ernsthaftesten Schauspieler unserer Zeit die Titelrolle spielt: Ringo Starr. Und weil sich der Regisseur und Drehbuchautor Carl Gottlieb schon früher durch den rechten Biss ausgezeichnet hat („Der weiße Hai"). Barbara Bach, bekannt aus „Der Spion, der mich liebte", gelang nahtlos der künstlerische Übergang zu diesem Werk, das heißen könnte: „Der Grunzer, der mich liebte". John Matuszak, der schon in „Die Bullen von Dallas" seine Stärke unter Beweis stellen konnte (er ist ein Ex-Football-Profi), wächst hier zu der bisher größten Leistung seiner Schauspielerkarriere heran (er ist rund 2 Meter groß).

Die Geschichte dieses ebenso beispiellosen wie beispielhaften Films ist wie alle großen Dramen von schöner Einfachheit: Wir schreiben das Jahr 3 Zillionen vor Christi Geburt und zwar den 9. Oktober. Noch affenartig gebückt durchstreifen die Höhlenmenschen ihr karges Lebensgebiet auf der Suche nach „Uhl" (Essen), als ein „Matscha" auftaucht, einer jener Super-Saurier, die unseren Vorvätern so arg zusetzten. Der Stamm, der sich fluchtartig in die Bäume davonmacht, wird geführt vom fürchterlichen Tonda (John Matsuzek); der größte Schwächling der Gruppe ist Atouk (Ringo Starr), der immer zum Test-Essen benutzt wird, wenn der Stamm eine neue Frucht entdeckt: Fällt Atouk um (z.B. als er Marihuana-Früchte testen mußte), dann lassen die anderen Stammesmitglieder die Finger von der unbekannten Frucht.



Atouks Traumfrau: Barbara Bach als Lana

Atouks Gegner: Der bullige Tonda

Atouks Ehefrau: Shelley Lang spielt die Tala

Wieder einmal hat Tonda mit seinen brutalen Sippengenossen zugeschlagen und Atouks Horde das wertvolle Riesenei gestohlen ....



Die Horde hat Lar aus der Schneemenschen-Höhle befreit



Kaum hat Atouk Lana gerettet, gelüstert es ihn nach „Zack-Zack"



.... aber wie das Schicksal so spielt: Das Ei fällt in einen Geysir und den rechtmäßigen Eigentümern direkt vor die Nase.



Schon zur Steinzeit war Klugheit mehr wert als Kraft

Atouk ist unsterblich verliebt in die Gefährtin Tondas. Ihr Name ist Lana (Barbara Bach) und sie hat halt zu knackige Rundungen. Immer wieder schenkt ihr Atouk Früchte, um ihr Herz zu gewinnen, aber Lana teilt die Früchte mit Tonda. „Atouk Alunda Lana" (Atouk liebt Lana), sagt unser kleiner Held vergeblich. Aber er ist listig. Er füllt eine Frucht mit Marihuana-Knollen, die Tonda in tiefen Schlaf versetzen. Als Atouk dann „Zack-Zack" mit Lana machen will (müssen wir das übersetzen?), wird er von einem gewaltigen Furz des gewaltigen Tonda hinweggefegt. Schließlich wird Atouk aus dem Stamm verjagt und streift allein durch die Wildnis. Da trifft er seinen alten Freund Lar (Dennis Quaid), die beiden eilen aufeinander zu und umarmen sich so heftig, daß ihre Wirbelsäulen krachen: Erstaunt stellen beide fest, daß sie plötzlich aufrecht stehen. Ein kleiner Knacks für die Höhlenmänner, aber ein wichtiger Knacks für die Menschheit. Immer mehr Einzelgänger gesellen sich zu Atouk, der dank seines Einfallsreichtums zum Häuptling eines neuen Stamms wird.

Pausenlos muß Atouk Einfälle produzieren, denn die „Matschas" lefzen ihre unersättlichen Mäuler, Tonda jagt mit seinem Stamm die Außenseiter, wann immer er kann. Und sogar ein Schneemensch droht (als Lar zufällig in eine Eiszeit gerät, die gerade nebenan stattfindet). Pausenlos erfindet und entdeckt Atouk: Er erfindet das Feuer („Harracka") und gleich darauf die Brathähnchen. Er entwickelt Waffen und Harpunen. Er besiegt „Matschas" und wird schließlich zum Erfinder des Schlagzeugs. Nur wenn nachts die Ichtyosaurier den Mond anheulen, ruht sein Erfindergeist. Aber kaum krähen die Prontosaurier einen neuen Tag ein, stürmt er weiter seinem Ziel entgegen, die heiße Lana zu ergattern.

Die Höhlenmenschen-Episode ist von hinten bis vorne eine Blödel-Orgie. Der Film kommt mit ganzen 15 gutturalen Wörtern aus, aber zitiert unzählige Filmklassiker.

Höhlenlexikon

Geredet wurde offenbar nicht viel bei den Höhlenmenschen (was sie uns sehr sympathisch macht). Aber gegrunzt und geraunzt wird heftig und zwar so, daß auch Leute, die die Höhlensprache verlernt haben sollten, einigermaßen mitkriegen können, was Sache ist (wenn sie nicht total gekeult sind - Hämmer gab's damals noch nicht). Für diejenigen aber, die tiefergehende Sprachstudien der faszinierenden Höhlenlaute treiben wollen, hier die Übersetzung der 15 in dem Film gebrauchten Wörter:

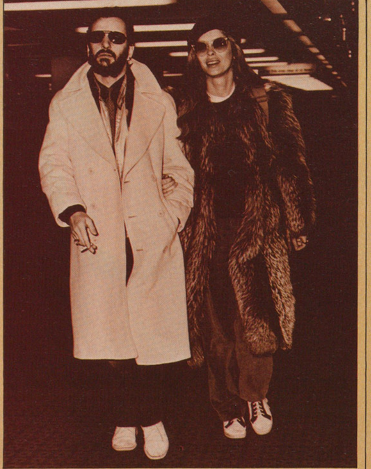
Aiiieh . . . . **Hilfe**
Alunda . . . . **Liebe, Begehren**
Buh-Buh . . . . **Freund**
Ka-Ka . **(wie in der Babysprache, wenn was im Topf ist)**
Fetsch . . . . **Böse**
Gwieh . . . . **Gut**
Harracka . . . . **Feuer**
Kuda . . . . . **Komm, hierher**
Ma . . . . **Ich**
Matscha . . . . **Tier**
Nya . . . . **Nein**
Puhka . . . . **Nicht gut**
Wapp . . . . **Halt, Stop**
Zack-Zack . **Zack-Zack (meist sexuell gemeint)**

Wenn Sie also eine Person ihres Herzens zum selbstgemachten Essen einladen und nach Tisch hören: „Aiiieh Buh-Buh, Uhl Ka-Ka, Nya Zack-Zack", dann wissen Sie, daß Sie nächstesmal besser in ein Restaurant gehen.

„Für mich ist er keine Kunstfigur, sondern einfach nur Ritchie..."

Ex-Bond-Girl Barbara Bach über sich und ihren zukünftigen Ehemann Ringo Starr

Ich weiß, die ganze Welt nennt ihn Ringo. Aber für mich heißt er Ritchie", sagt Barbara Bach breit lächelnd. „Wissen Sie, ich war nie ein ausgesprochener Beatles-Freak. Ich habe halt die Musik gern gehört, aber mich nie groß darum gekümmert." Deshalb waren John, Paul, George oder Ringo nie ausgesprochene Kultnamen für sie. Und weil Barbara in dem neuen Mann ihres Herzens nicht einen Ex-Beatle sondern ihren zukünftigen Ehemann sieht, nennt sie ihn bewußt nicht „Ringo", sondern Ritchie. Schließlich ist Ringo Starrs wirklicher Name Richard Starkey. Und Barbara Bach will „möglichst bald Mrs. Barbara Starkey" heißen: Im Juni dieses Jahres - so verkündeten die beiden in ihrem gemieteten Haus in Beverly Hills - wollen sie heiraten.



Barbara und Ringo flittern schon seit zwei Monaten

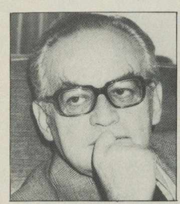
Getroffen haben sie sich in Mexico in der Höhle - bei den Dreharbeiten zu „Caveman". War es Liebe auf den ersten Blick? „Nein, keineswegs. Wir sind oft zusammen ausgegangen mit der übrigen Crew. Aber dann hat es halt plötzlich irgendwann gefunkt zwischen uns." Und seitdem sind die beiden im siebenten Himmel. „Ehrlich gesagt", gesteht Barbara, „war ich enttäuscht, als ich hörte, daß Ringo die Hauptrolle in dem Film übernehmen sollte." Der Grund dafür: Barbara Bach, die international Berühmtheit durch den James-Bond-Film „Der Spion, der mich liebte" erreichte und seitdem in zwei Filmen keine großen Erfolge hatte, wollte nun in „Caveman" eine erste große komödiantische Rolle neben einem international bekannten Komödianten spielen. Am liebsten wäre ihr Peter Sellers oder Dudley Moore gewesen. Sie wußte nicht, wer der Star des Films sein würde, als sie den Vertrag unterschrieb. Als sie dann erfuhr, Ringo Starr sei für die Hauptrolle verpflichtet worden, war sie bitter enttäuscht, glaubte sie doch, daß Ringo nichts weiter sei als ein netter Clown, der bisher zwar in sehr vielen Filmen aufgetreten war, aber immer nur als etwas sonderlicher Typ in verschwindend kleinen Nebenrollen.

Bald aber sollte sich Barbaras Meinung ändern. Sie sah, daß Ringo seine Arbeit sehr ernst nahm, daß er kooperativ, fleißig und angestrengt arbeitete. Und daß er ein komödiantisches Talent besitzt, das dem großen Namen nicht nachsteht. Und dann kam auch noch hinzu, daß Ringo mehr für sie wurde, als nur ein Filmkollege: Die beiden verliebten sich Hals über Kopf. Ringo und Barbara fuhren nach England, wo Ringo seine neue Braut seinen Eltern und Freunden vorstellte (dann hatten sie einen schweren Verkehrsunfall, bei dem der Wagen Totalschaden hatte, während die beiden wie durch ein Wunder mit einigermaßen heiler Haut davonkamen). Sie verbrachten Vor-Flitterwochen auf den Bermudas, als sie vom Tod John Lennons erfuhren - sofort eilten sie nach New York, um Yoko Ono nahe zu sein. Jetzt wohnen sie in einem großen Haus in Hollywoods Nobelviertel Beverly Hills und turteln den ganzen Tag, wenn Ringo nicht gerade im Studio ist, wo er eine neue Platte aufnimmt.

Im Juni wollen sie - wie gesagt - heiraten, für beide die zweite Ehe. Bei der Hochzeit werden dann auch erstmals Ringos Kinder und Barbaras Kinder zusammentreffen. „Ich hoffe", sagt Barbara, „daß sie sich gut verstehen werden".



FILMLEUTE


Agil: Dino De Laurentiis

Volltreffer

Als er Anfang der 60er Jahre Dinocitta gründete, einen riesigen Studiokomplex in Rom, konnte Filmproduzent Dino De Laurentiis bereits Gigantisches vorweisen: Auf dem Höhepunkt seiner Kooperative mit Carlo Ponti hatte er bereits Silvana Mangano zum Weltstar gemacht (und geehelicht), Federico Fellini zu zwei Oscars verholfen und Tolstois „Krieg und Frieden" verfilmen lassen. Heute ist er immer noch der agilste und erfolgreichste Filmproduzent der Welt. Das Rezept des 62-jährigen: Jeder seiner aufwendigen, kommerziellen Volltreffer stellt er kleinere, intellektuellere Produktionen entgegen, die allerdings meist nicht weniger Kasse machen: Das war beispielsweise bei „King Kong" so, als er gleichzeitig Ingmar Bergman's „Schlangenei" produzierte, das war bei „Flash Gordon" so, als er „King of the Gypsies" inszenierte und das wird beim Fantasy-Film „Conan" so sein, den er gerade mit Muskelpaket Arnold Schwarzenegger in der Hauptrolle produziert. Beinahe nebenher wird an „Ragtime" gearbeitet, einem Film, der im kommenden Jahr sicher ein Knüller werden wird. Es ist die Verfilmung des gleichnamigen Bestsellers von E. L. Doctorow.

Was dieser kleine Sohn des neapolitanischen Nudelfabrikanten aus Torre Annunciata in Italien anpackt, wird mit einer fast beängstigenden Automatik klingende Münze. Aber auch ein Dino De Laurentiis hat ein Traumobjekt. Nach dem „ultimate movie" gefragt, das er in seinem Leben unbedingt noch zu verwirklichen gedenke, antwortete er ohne Zögern: „Dune", der „Wüstenplanet", nach dem Science-Fiction-Roman von Frank Herbert. Aber die SF-Fans werden noch etwas Geduld haben müssen: Zur Verfilmung dieser Geschichte des galaktischen Herzogtums Atreides, das auf den Wüstenplaneten Arrakis geschickt wird und dort in eine unglaubliche kosmische Intrige verwickelt wird, wird Dino erst gegen 1985 kommen.

Trendsetter

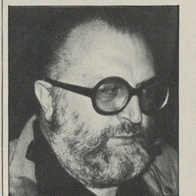

Gute Nase: Bernd Eichinger

Er entwickelt sich zum Trendsetter der Saison: Bernd Eichinger, Neue Constantin-Boß in München, beweist Gespür für starkes Kino. Die Verfilmung des Stern-Bestsellers „Christiane F. - Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" dürfte eine Welle von Drogenfilmen auslösen. Der Erfolg ist gigantisch: Allein in den ersten 17 Tagen spielte die Fixer-Tragödie über 12 Millionen Mark ein. Einen ganz neuen Typus von „Kriegsfilmen" könnte Petersens Buchheim-Verfilmung „Das Boot" einläuten, die im September mit 150 bis 200 Kopien bundesweit gestartet wird. Weitere Leckerbissen: „Hammett" von Wim Wenders, „One from the Heart" von Francis Ford Coppola und „Escape Artists" von Celap de Chemel. Den Vogel schießt Eichinger aber mit seinem Einstieg in die Fantasy-Welle ab. Allein fünf der ersten großen Produktionen dieses Genres sind bei ihm im Verleih. Im September läuft „Conan" mit Arnold Schwarzenegger an, vier Wochen später kommt der in den Staaten sensationell gestartete Film „Excalibur", im März startet „Quest For Fire" - vermutlich unter dem deutschen Titel „Am Anfang war das Feuer" - und Ostern '83 bringt Ralph Bakshi dann den von Frank Frozzetta gezeichneten „Ice And Fire" in die Kinos. Am Anschluß daran hat Walter Hills („Die Warriors") Beitrag zur Recken- und Ritterwelle Premiere: „Der Ritter" oder „Das Schwert".



Aussteiger

Sergio Leone will noch einmal kräftig hinlangen. Mehr als 20 Millionen Dollar wird die Fortsetzung seines Erfolgsstreifens „Spiel mir das Lied vom Tod" kosten. Titel der gigantischen Produktion, die sein Abschiedswerk werden soll: „Once upon time in America". Allem Anschein nach wird Leones letzter Film, der das Entstehen der Mafia im New York der 20er Jahre zum Thema hat, Coppolas „Paten in den Schatten stellen. Leone: „Es wird ein Film über das Fundament der amerikanischen Gesellschaft, aber keine Geschichte eines italienischen Clans. Es ist eher eine Apokalypse, als die Geschichte vom sympathischen Paten. So, wie ich es jetzt sehe, wird es mein Abschiedswerk und ich werde alle Energien, die ich noch besitze, hineininvestieren." Auch ohne dieses Versprechen kann man sicher sein, daß dieser Film wohl einer der erfolgreichsten Produktionen der 80 er Jahre werden wird.


Abschiedsfilm: Sergio Leone

Neues von *Woody*

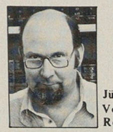
So ein verträumter Tag. Heute habe ich überhaupt nichts gearbeitet. Na, immer kann es nicht laufen.







SPORTSMAN
Tu was Dir gefällt!
Sinalco®
COLA
Koffeinhaltig
FOTO: G.V.LARI



Jürgen Vordemann, Rom

Fellinis Überraschung

In Roms Luft hängt der Sommer: wie jedes Jahr kommt im Mai die Hitze plötzlich. Und Filme werden immer weniger gedreht. Aber nicht nur wegen der drohenden Ferien. Italiens Filmkrise ist allgemein. Ein Gesetz zur Förderung der Filmindustrie liegt seit langem im Parlament, in dem Subventionen und Steuererleichterungen vorgesehen sind, wird aber nicht verabschiedet. Kein Wunder - mit Streiks, Terror und Chaos hat Italien andere Sorgen.

Zur Kolossal-Pleite scheint sich der Kolossal-„Marco Polo" (Regisseur Giuliano Montaldo) zu entwickeln. Dreimal hat der Hauptdarsteller gewechselt, in der Produktkion gab es Streit, jetzt ist der Voranschlag von 12 Milliarden Lire (24 Millionen Mark) schon um 8 Milliarden Lire überschritten. Die Produktion „Sky" hat das Handtuch geworfen, Rai-TV sucht eine andere Firma. Niemand weiß, wann die wichtigsten Szenen, die in China, gedreht werden können. Wenn der Film nicht rechtzeitig für den geplanten Start in den USA Ende des Jahres fertig wird, droht eine Vertragsstrafe von 12 Milliarden Lire.

Federico Fellini ist immer gut für Überraschungen. Sein nächster Film soll nun doch „Sarajevo" sein und sich mit der Auslösung des ersten Weltkrieges durch die Ermordung des österreichischen Thronfolgers befassen. Zusammen mit Antonio Guerra hat Fellini bereits das Drehbuch geschrieben. Fellini: „Wir hatten Zugang zu äußerst interessanten Dokumenten eines ehemaligen Jesuiten".

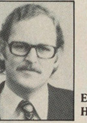
Maurizio Bolognini dreht in Mantua in einem alten Kloster „Die Kartause von Parma" nach dem Roman von Stendhal. Ein wenig Luft und Enthusiasmus ist gleich zu Beginn aus dieser Produktion rausgegangen. Ursprünglich sollte Nasti Kinski die Hauptrolle spielen. Sie sagte im letzten Augenblick ab. Jetzt stellt die Schweizerin Martha Keller die verliebte Nonne dar. Männlicher Hauptdarsteller: Gian Maria Volonte.



Wolf Kohl, New York

Die Kinskis stürmen die USA

Ein müder deutscher Kinoflop aus dem Jahre 1979 ist zur Zeit der erfolgreichste Film in Manhattan. Roman Planskis „Tess", soeben mit drei Oscar dekoriert, läuft seit Monaten vor ausverkauftem Haus im „Little Carnegie" - Theater, und der Name Kinski ist dem amerikanischen Kinobesucher mittlerweile fast ebenso vertraut wie Brooke Shields. Nastassja Kinski, wohl gemerkt. Vater Klaus, obwohl seit geraumer Zeit überaus fleißig vor Hollywoodkameras, ist hingegen zumeist nur in Cineastenkreisen als „Nosferatu, the Vampire" oder der marode „Aguirre" bekannt. Das aber wird sich sicher bald ändern. Soeben trafen sich Klaus Kinski (der gerade als Partner von Jack Lemmon und Walter Matthau für „Buddy, Buddy" in Hawaii vor der Kamera stand) und Werner Herzog in New York, nachdem der Regisseur die Dreharbeiten zu dem auch mit amerikanischen Dollars mitfinanzierten Millionenprojekt „Fitzcarraldo" abbrechen mußte. Hauptdarsteller Jason Robards war aus Gesundheitsgründen vom Drehort im Urwald von Peru abgereist und hatte sich geweigert, zurückzukehren. Der vorher bereits von mehreren anderen Katastrophen heimgesuchte Film (Mick Jagger, Claudia Cardinale und Mario Adolf in weiteren Hauptrollen) schien endgültig unvollendet zu bleiben. Erst 40 Prozent waren abgedreht. Bei dem Treffen in New York willigte Klaus Kinski jetzt ein, den Part Jason Robards zu übernehmen. Derweil hat Tochter Nastassja, nach dem soeben fertiggestellten Coppola-Streifen „One from the Heart", bereits mit den Dreharbeiten zu ihrem zweiten Hollywoodfilm begonnen. Der Name Kinski wird in den nächsten Monaten noch oft über amerikanische Leinwände flimmern.



Elmar Biebl, Hollywood

Produzenten gegen Autoren

In den nächsten fünf Jahren ist jedes zweite amerikanische Kino tot. Das jedenfalls behaupten einige Produzenten in Hollywood. Der Konkurrenzdruck durch die neuen Medien (Video, Pay-TV, Kabel) halbiere den bisherigen Kinobesuch. Weil aber das Ausmaß der neuen Medien überhaupt nicht absehbar sei, könne man jetzt auch keine finanziellen Verträge darüber abschließen.

Ob die Behauptung der Produzenten ernstgemeint ist oder nicht, die Autoren finden sie so und so „idiotisch". Denn, so die Autoren, die Produzenten sagen einerseits selber, daß die neuen Medien das Riesengeschäft der Zukunft seien Andererseits verweigern sie ausgerechnet mit dieser Begründung Anteile von diesem zu erwartenden Gewinn abzutreten.

Eines haben die Produzenten geschafft: Mit ihrer Theorie von dem großen Kinosterben konnten sie kurzfristig vom eigentlichen Thema ablenken. Kein Mensch in Hollywood sprach mehr von den Belangen der Schreiber - jeder spekulierte nur noch über die Zukunft der Kinos und deren Besitzer. Aber die Schreiber ließen sich nicht übertölpeln. In einer geheimen Abstimmung entschieden sie sich für den Arbeitskampf. Keine Zeile Manuskript geht mehr an die Studios (was vor allem die Fernsehprogramme sehr schnell zu spüren bekommen) und dann zogen die „Arbeiter der Schreibmaschine" mit Streikplakaten vor die Studios.

Es ist damit zu rechnen, daß der Streik lange dauern wird. Denn die Produzenten wollen die Autoren, die dann lange Zeit ohne Einkommen sind, in finanzielle Notlage bringen. Ein gewagtes Spiel. Denn am 23. Juni dieses Jahres läuft der Tarifvertrag mit den Regisseuren aus. Dann werden diese ebenfalls die Produzenten zur Kasse bitten. Und ist dann immer noch der Autorenstreik im Gange, kann es gut sein, daß die Regisseure Arm in Arm mit den Schreibern ebenfalls auf die Straße ziehen und die Produzenten bestreiken. Dann geht - wie damals beim Schauspielerstreik - in Hollywood wirklich nichts mehr.

Denn die Macht der Regisseure in Hollywood ist um ein Vielfaches stärker als die der Schreiber. In den Studios und bei Agenturen liegen tausende von bereits angekauften Drehbüchern stapelweise in den Regalen. Folgen von Fernsehserien sind auf Jahre hinaus vorausgeschrieben. Das verschafft den Produzenten einen langen Atem. Aber ohne Regisseure lassen sich weder Fernsehserien noch Kinofilme produzieren.

Höchstens man macht es so wie „Krieg der Sterne"-Produznet George Lucas. Er hat die Gewerkschaft der Regisseure verlassen, fungiert nur noch als Produzent und wird für seine nächste Folge der „Star Wars"-Serie einen ausländischen Regisseur anheuern.

Sagte mir ein Drehbuchautor: „Wenn ich nicht streiken würde, würde ich jetzt glatt einen Action-Thriller schreiben mit dem Titel ‚Die Schlacht um Hollywood' ".

Große cinema-Aktion

WER IST DIESER MANN?

Gesucht wird einer der gefürchtetsten Filmkiller der sechziger und siebziger Jahre. Auf sein Konto gehen rund 50 Show-Downs, zahllose Raubüberfälle und Prügeleien. Auch was das schwache Geschlecht angeht, war unser Mann nicht untätig. Gebrochene Herzen, zerbrochene Ehen zeichnen seinen Celluloid-Weg.

Identifizieren Sie diesen Mann! Hier die Täterbeschreibung: Ende der dreißiger Jahre in der Karibik geboren. Hielt sich in den fünfziger Jahren vorwiegend in New York auf. Wechselte 1959 nach Italien und macht seither Cinecitta unsicher. Der Mann ist 1,89 m groß, wiegt rund 140 Pfund, hat braune Augen und dunkelbraunes Haar. Er ist verheiratet und hat einen sechzehnjährigen Sohn. Seine Filmographie weist bereits heute über 50 Produktionen auf. Informierten Kreisen zufolge wird dieser Mann einer der wichtigsten Darsteller der achtziger Jahre.

Finden Sie diesen Mann! Auf seinen Kopf ist eine wertvolle Belohnung ausgesetzt. Wer ihn identifiziert, gewinnt. Unter den richtigen Einsendern werden eine HIFI-Stereoanlage, ein Kofferradio und zahlreiche weitere Preise ausgelost. Hier noch einige Fahndungshilfen: In diesen Filmen hat unser Mann unter anderem mitgespielt:



„Viva Cangaceiro"



„Providenza!"





„Lasst uns töten Companeros"



„Der Gehetzte der Sierra Madre"

Senden Sie Ihre Lösung bis zum 15. Juni 1981 an Redaktion „cinema", Milchstraße 1, 2000 Hamburg 13. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

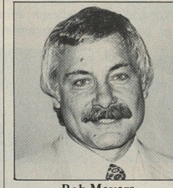


Eine Bilanz des ersten American Film Markets (AFM)

Die Messe der Mini-Majors

Nun, bei der Bilanz kann man sich nur wundern, daß es ihn nicht schon immer gab: den American Film Market, einen Handelskongreß der Filmbranche in jener Stadt, die unbestrittene Metropole des internationalen Films ist - Hollywood, bzw. Los Angeles. Vom 21. bis 31. März trafen sich dort rund 1.200 Filmeinkäufer, Produzenten und Verleiher aus 80 Ländern der Erde. Quartier gemacht hatte der Film Market im Nobelvorort Westwood. In einem Mammutprogramm - täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr - wurden 145 unabhängig produzierte amerikanische Filme vorgeführt, die meisten aus Hollywood, einige wenige aus New York. Die Filme präsentierten Gesamtproduktionskosten von rund einer halben Milliarde Dollar.

Entstanden war der Film Market als Reaktion auf „die empörenden Zustände" in Cannes. Einmütig beklagten amerikanische Produzenten und Studios den „Rummel, Nepp und die Ungastlichkeit der französischen Veranstalter". Frustriert beschlossen sie einen eigenen Konvent der Filmkaufleute zu veranstalten. Ein weiterer Grund: die zahlreichen unabhängigen Produzenten fühlen sich in Cannes - das nach wie vor von den Major Companies dominiert wird - unterrepräsentiert. Der American Film Market sollte jedoch weder eine Gegenveranstaltung zu Cannes, noch eine gegen die großen Studios gerichtete Convention sein. Man wollte ein Treffen der Branche ohne Hektik und Glamour, das sich einem einzigen Zweck widmet: dem Geschäft. Dieses Ziel, da sind sich Veranstalter und Beobachter einig, wurde vollauf erreicht. Aber wir wollen der Chronologie nicht vorgreifen. Gastgeber und Organisatoren des AFM war die American Film Marketing Association (AFMA), eine Gruppe von 38 unabhängigen Produktions- und Distributionsfirmen wie etwa Lorimar, Filmways und AVCO Embassy. Diese Mitglieder finanzierten mit einem Förderungsbetrag zwischen 15.000 und 25.000 Dollar die gesamte Veranstaltung.



Bob Meyers — Buddy Goldberg
Initiatoren und Veranstalter

Die Attraktion des Marktes lag nach Ansicht von Chef-Organisator Buddy Goldberg im „strikt professionellen Charakter": man verzichtete auf jede Öffentlichkeit, akkreditiert waren nur einige wichtige internationale Branchenzeitschriften, darunter auch als einzige deutsche Vertretung „cinema". So lobten denn auch die zahlreich aus der Bundesrepublik angereisten Filmeinkäufer und Produzenten: „Die Organisation ist hervorragend, das Klima und die ganze Atmosphäre wohltuend. Gegenüber Cannes ist diese Veranstaltung geradezu eine Wohltat."

Einziger - allgemein bemängelter - Schwachpunkt: zu wenig neue Filme, zu hohe Preise. Aber das lag - so AFM-Präsident Bob Meyers - nicht an den Veranstaltern. „Viele Produzenten konnten sich nicht mehr auf den Termin des Markets einstellen. Eine ganze Anzahl guter neuer Filme wird etwa zwei Wochen nach der Veranstaltung erst zur Verfügung stehen. Ein zweiter, hier häufig kritisierter Punkt. Die Vielzahl der angebotenen Horrorstreifen. Der Grund liegt in den Teils sensationellen Kassenergebnissen, die dieses Genre im vergangenen Jahr verzeichnete. Natürlich haben die Produzenten darauf reagiert. Zu inflationär wahrscheinlich. Aber wenn man sich das Angebot des Markets genau ansieht, überwiegen bei weitem andere Genres. Nun zu den Preisen. Viele Einkäufer kamen hierher in dem Glauben, wenn unabhängige Produktionen anbieten, dann gibt's die Ware zu Schleuderpreisen. Dies ist ein Irrtum. Die gleichen Einkäufer würden bei einer Major-Company ohne Widerrede für den selben Film den doppelten Preis zahlen, nur weil wir kleine unabhängige Produzenten sind, erwartet man von uns, daß wir unsere Filme - die übrigens keineswegs schlechter sind als die der großen Studios - zu Discountpreisen abgeben. Ich glaube, dies ist vielen Kritikern im Laufe des Film Markets aber auch klar geworden. Insgesamt war die Veranstaltung für uns - die Organisatoren - ein voller Erfolg. Der AFM wird im kommenden Jahr wieder stattfinden und ich bin fest davon überzeugt, daß wir 1982 rund doppelt so viele Filme anbieten werden."

Das Ergebnis gibt Bob Meyers recht. Rechnete man bei der Eröffnung des Markets noch mit einem Umsatzvolumen von 35 Millionen Dollar, konnte man bei der Bilanz insgesamt 80 Millionen verbuchen. Die Gewinner unter den Mini-Majors waren dabei Mark Damons Producer Sales Organisation (PSO), AVCO Embassy und die Firma Filmways. Was sich da wie ein brancheninterner Kongreß ausnahm, hat jedoch auch seine ganz direkten Auswirkungen auf die deutschen Kinobesucher. Denn viele der unabhängig produzierten Filme sind interessante künstlerische Produktionen, die der Vielfalt des Filmangebots recht gut tun.

Willi Bär

Burning Rubber

Hinter den Kulissen der Drag-Car-Szene geht es ruppig zu. Olivia Pascal und Sascha Hehn in einem heißen Action-Spektakel


Olivia und ihre Löwenbabies

Das Team des Champions: Flash und die „Rollers"


Monteurin Maxe beim Einkleiden

Drag-Car-Rennen: Hier beschleunigen Superrennwagen von 0 auf 100 in 2 Sekunden! Kann das Team des trotteligen Henry gegen den Champion Flash bestehen?


Henry hat Angst vor dem Rennen

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, **Buch:** Dale Cutts, **Regie:** Norman Cohen, **Kamera:** Keith Jones, **Produktion:** Stefan Abendroth, **Verleih:** CIC

Darsteller:

Henry. . . . . .Alan Longmuir
Maxe . . . . Olivia Pascal
Flash . . . . Sascha Hehn
Karen. . . . . Yolanda Kloppers

Start ab: 22.5.1981

Week-End: Tausende motorbegeisterter Fans pilgern zum Palton International Raceway, wo die besten Drag-Car-Fahrer Südafrikas den Schnellsten unter sich ausmachen. Champion ist Flash, der mit seinem gelben 800-PS-Boliden seine Gegner in die Schranken verweist. Besonders neidisch ist Baumgarten, ein reicher Geschäftsmann, der gern einmal einen seiner Wagen an der Spitze sähe. Aber es klappt nicht, seine Autos sind nicht gut genug.

Auch Henry, ein tollpatschiger Automechaniker, will es dem Champion zeigen. Er plant, einen eigenen Wagen zu bauen. Dabei hilft ihm Maxe, ein hübsches Mädchen, die allerdings viel lieber mit dem Schraubenzieher hantiert, als auf den Promenierstraßen zu flirten. Doch auch Maxe steht nicht nur auf Autos, nach und nach verliebt sie sich in Henry. Der allerdings merkt nicht viel davon, denn sie präsentiert sich ihm als Mauerblümchen.

Da tritt Karen auf den Plan, die enttäuschte Ex-Freundin von Champion Flash. Um sich zu rächen, macht sie sich mit eindeutigen Gesten an den in jeder Beziehung ahnungslosen Henry heran und lädt ihn zum großen Fahrer-Ball am Abend vor dem Rennen ein.

Leider verläuft der Abend nicht so, wie Henry sich das vorstellt - ein neuer Mann taucht auf und Karen läßt Henry links liegen - der Ärmste bezieht auch noch Prügel von dem Mitbewerber. Erst seine Service-Mannschaft rettet ihn aus dem Schlammassel.

Auch Maxe ist enttäuscht. Erst wollte sie mit Henry zum Ball, aber dann war ja Karen dazwischen gekommen. Jetzt aber sieht sie ihre Chance. Sie zieht den Overall aus und verwandelt sich von der grauen Maus in ein munteres Pistenhäschen. Henry ist fast von den Socken, als er sie sieht und ehrlich erstaunt, als Maxe ihm auch noch erklärt, daß sie ihn seit Monaten innig liebe.

Der Tag des Rennens ist da, und es kommt, wie es kommen muß: Henry kann in einem packenden Finish mit seinem neuen Wagen den Champion bezwingen. Der Gag am Schluß - Maxe ist die Tochter des Flash-Neiders Baumgarten. Fröhliches Happy-End.

Die freche Maxe wird von Jung-Star Olivia Pascal gespielt, Flash ist der Münchener Newcomer Sascha Hehn. Alan Longmuir, Chef der Popgruppe „The Rollers" spielt den daddeligen Henry, seine Roller-Kollegen assistieren ihm auch im Film - als Mechaniker in den Boxen.



DER NEGER ERWIN

Herbert Achternbuschs Abrechnung mit dem Medium Film

Achternbusch's Spiel mit der Puppe

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, **Regie, Drehbuch und Produktion:** Herbert Achternbusch, **Kamera:** Jörg Schmidt-Reitwein, **Verleih:** Filmwelt

Darsteller:

Ex-Neger, Schriftsteller und Filmemacher. Herbert Achternbusch
Susan . . . . . Annamirl Bierbichler
Starke Dame. . . . . . Helga Loder
Kranführer . . . . . .Siegfries Mayer
Reporterin . . . . Gaby Geist

Start ab: 22.5.1981

Dieses also ist Herbert Achterbuschs siebenter Streich, sprich siebenter Film. Das skurrile Werk lief als bundesdeutscher Beitrag auf den diesjährigen Berliner Filmfestspielen. Die Meinungen waren gespalten, aber das sind sie bei Achternbusch-Filmen eigentlich immer. Der bajuwarische Karl Valentin-Nachfahre (er präsentiert sich im Film übrigens zu Füßen seines Vorbildes) versucht sich auch hier wieder mehr oder weniger erfolgreich, den bundesdeutschen Kulturbetrieb ein bißchen durcheinander zu bringen.

Die Handlung zu beschreiben ist schwierig. Greifen wir auf den Autor selbst zurück, der sie so zusammenfaßt: „Ein Haftentlassener versorgt sich mit rohen Eiern. Im Hauptbahnhof wird er mit einem Filmemacher verwechselt. Einer Reporterin gibt er ein Interview. Er braucht eine Frau, aus der er einen Star machen kann. In Frage kommt nur die Wirtin der Gastwirtschaft ‚Zum Neger Erwin', wo er vormals angestellt war und zwar als Neger, weil seit Jahrhunderten der Wirtschaft das Recht geschrieben ist, sich einen Neger zu halten."

Die ganze absurde Handlung ist natürlich wieder durchsetzt mit Achternbuschs Aphorismen und Pointen. Es ist ein entlarvender Humor, den Achternbusch als Waffe gegen die Tristesse der Verhältnisse setzt. Und es ist seine persönliche Abrechnung mit dem Medium Film.

Wer zum Film gerne das Buch lesen möchte, bitte schön: Es ist unter dem Titel „Es ist ein Leichtes, beim Gehen den Boden zu berühren" bei Suhrkamp erschienen.

Stachel im FLEISCH

Ehekrieg im Mittelmeer: Heidi Genees Destruktions-Komödie über einen chaotischen Familienurlaub



Nichts als Ärger für die Familie: Der Sohn ist krank, der Vater wieder betrunken

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, **Regie und Drehbuch:** Heidi Genee, **Kamera:** Jaroslav Kucera, **Schnitt:** Helga Beyer, **Produktion:** Solaris-Film und Heidi Genee, **Verleih:** Filmwelt

Darsteller:

Hans . . . . Helmut Griem
Ines . . . . Barbara Lass
Lotte . . . . .Jane Tilden
Roland . . . . . . Bernd Herzsprung

Start ab: 22.5.1981

Alles fängt ganz fröhlich an. Sardinien, die wunderschöne Insel im Mittelmeer, viel Sonne und Strand, Ferien und ein Haus, das die Familie für sechs Wochen umsonst bewohnen darf. Die Familie, das sind der Vater, Hans, die Mutter, Ines, Lotte, die Großmutter und die Kinder Martin (17), Yella (16) und Beni (9), das Nesthäkchen.

Die ganze Familie sitzt aber nicht im Paradies sondern in der Urlaubsfalle. Denn eigentlich will keiner mehr mit den anderen gemeinsam Ferien machen. Mehr oder weniger sind aber alle auch wiederum bemüht, dieses Ereignis nun nach Möglichkeit doch noch zu einem angenehmen werden zu lassen. Doch dieses krampfhafte Unterfangen ist von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Der Vater, ein alkoholabhängiger Fernsehregisseur, redet nur von sich, die Mutter sagt ihm - wenn auch stumm - den Kampf an. Die Großmutter ist die erste, die die Flucht ergreift und nach Deutschland zurückkehrt. Die Kinder gehen ihre eigenen Wege. Ines findet in Roland, einem alten Jugendfreund, einen vermeintlichen Verbündeten und Hans einen Gesprächspartner. Doch als Roland merkt, worauf er sich hier einläßt, sucht er ebenfalls schleunigst das Weite. Rette sich wer kann.

JEDE MENGE KOHLE

Die Geschichte einer Abrechnung



Er sitzt nicht in den sogenannten Metropolen des neuen deutschen Films - wie etwa München oder Berlin - sondern in Dortmund. Er gehört nicht zu den Hätschelkindern, die sich in den Feuilletons der Großkritiker tummeln und doch dürfte er einer der wichtigsten und begabtesten deutschen Regisseure sein. Die Rede ist von Adolf Winkelmann (35).

Seit den späten sechziger Jahren gilt er als Protagonist des „anderen Kinos", seit den späten siebziger Jahren als der eigentliche Trendsetter des neuen deutschen Films. Ohne Winkelmanns 1979 mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichneten ersten abendfüllenden Spielfilm „Die Abfahrer" wäre Bringmanns „Theo gegen den Rest der Welt" gar nicht denkbar. Während Bringmanns Theo sich jedoch in die kleinbürgerliche Geborgenheit vom „kleinen Glück" - in Gestalt des eigenen Lastwagens - sehnt, brechen Winkelmanns Helden aus eben dieser scheinbaren Geborgenheit aus - sie klauen einen Lastwagen. Ausstieg und Abbruch sind auch die Leitmotive seines jüngsten Films „Jede Menge Kohle", der soeben mit zwei Bundesfilmpreisen ausgezeichnet wurde.

Teil zwei der Ruhrgebiets-Trilogie beginnt unter der Erde, da, wo der Kohlenpott schwarz und hohl ist. Aus rund 1.000 Meter Tiefe taucht Katlewski auf, erschöpft und verschmutzt und keiner weiß woher er kommt. Er braucht kein Gepäck, er kommt um abzurechnen. Abzurechnen mit einer Vergangenheit aus Muff und Enge. Seine Ehe ist zu Bruch gegangen, die Bank will ihre Raten haben und Katlewski will weg. Vorher aber müssen die noch offenen Rechnungen beglichen werden und die sind lang, Katlewski braucht jede Menge Kohle. Die kriegt er auch zusammen, denn der Mann ist erfinderisch. Mit Gelegenheitsjobs und gelegentlich auch mit Gewalt verschafft er sich das, was insbesondere im Ruhrgebiet nicht auf der Strasse liegt - Knete, Kohle, Geld. Unterstützt wird er dabei von Ulli, die ihm nicht nur ihr Bett zur Verfügung stellt. Katlewskis einziger Besitz: die große Säge. Und dann kommt der Tag, an dem die Säge sägt. Wie immer im geklauten LKW fährt er los. Zurück an den Ort wo die Misere begonnen hat. Schränke, Tische, HIFI-Geräte werden von der Säge sauber auseinandergeschnitten - Katlewski schneidet sich von seiner Geschichte ab.

Es gibt kein Happy-End mit Ulli, keinen neuen Traum vom kleinen Glück. Katlewski, der dreckig aufgetaucht ist, taucht sauber wieder ab. Zurück an der Oberfläche aber bleibt der Müll.

Winkelmanns Film ist ein anarchistischer Entwurf eines Ausstiegs, keine jener harmonischen Alternativstories für Wochenendutopisten. Katlewskis Ausstieg ist eine radikale Absage an eine Gesellschaft, die in ihren Fundamenten längst von Rost und Motten zerfressen ist. „Jede Menge Kohle" ist jedoch weder ein trister Politfilm noch einer jener modischen Lehrfilme. Es ist ein Film der neugierig macht auf Neues, Ungewohntes, regiert von anarchischer Phantasie und wildem Denken.

Ein Punkt, der der Erwähnung verdient. Adolf Winkelmann filmte als erster deutscher Jungfilmer mit Cinemascope und entwickelte ein eigenes Verfahren um mit Dolby-Stereo im Originalton zu filmen. Diese einzigartige technische Neuerung, die nicht zuletzt filmästhetische Bedeutung hat und bisher weltweit zum ersten Mal erprobt wurde, war den Sachverständigen jedoch unverständlicherweise keinen Bundesfilmpreis wert. Da fragt man sich mit Recht nach der Kompetenz dieser Jury.

Willi Bär

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland 1980, Regie: Adolf Winkelmann, Buch: Jost Krüger/Gert Weiss/Adolf Winkelmann, Kamera: David Slama, Ton: Hans-Peter Kuhn, Musik: Bernd Adamkewitz, Schnitt: Bettina Lewertoff, Produktion: Michael Braun für Winkelmann Filmproduktion, Verleih: Filmwelt

Darsteller:

Katlewski . . . . Delle Quandt
Ulli . . . . Ulli Heucke
Hermann Grüthen . Hermann Lause
Ilse Grüthen . . . . Tana Schanzara
Moni . . . . Betti Eiermann
Klaus, Monis Mann . Berni Bernstein
Lewandowski . . . . . Martin Lüdke
Herr Schulze. . . Horst Heckemüller
Hauswartsfrau. . . . . . Erika Hess

Start ab: 12.6.1981

„Die Rache ist mein", sagt sich Katlewski, „denn es kommt der Tag, da wird die Säge sägen".

Die Abfahrer sind heimgekehrt. Einer von ihnen ist Katlewski - erst hat er schlapp gemacht, aber jetzt will er pampig werden

Die Momskys oder Nie wieder Sauerkraut

Eine rasante Verwechslungskomödie um ein mißlungenes Kidnapping



Mit allen Mitteln versucht Susi, alle Blicke auf sich zu ziehen



Susi rasiert ihr hilfloses Entführungsopfer Anatol



Susi in Pose - das Covergirl vom Hinterhof

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Buch und Regie: Phillipp Sonntag, Kamera: Konrad Kotowski, Musik: Lothar Meid, Schnitt: Agape Dorstewitz, Verleih: Scotia

Darsteller:

Anatol/Wenzel. . . Phillipp Sonntag
Joseph . . . . Towje Kleiner
Susi. . . . . .Sascha Bogojevic
Momsky . . . . Panos Papadopulos
Momsky's Mutter . . T. Breitschopf

Start ab: 12.6.1981

Momsky, seine Mutter, Joseph, Flöte und Susi sind „Die Momskys". Sie wollen ans große Geld, sie wollen kidnappen, erwischen aber statt des idiotischen Millionärssöhnchens Anatol dessen Spielzeughändler.

Anatols Vater vermißt seinen Sohn nicht und will nicht bezahlen. Die Momskys schneiden ihrem Opfer den Bart ab und wollen ihm sogar ans Ohr. Ohne Erfolg. Bei einem Fluchtversuch des Spielzeughändlers gerät dieser an den Hauspsychiater des Millionärs und die Momskys an den echten Anatol. Dieser ist glücklich, der väterlichen und medizinischen Fürsorge entronnen zu sein und macht den Momskys das Leben zur Hölle.

Der Millionär und der Hauspsychiater halten den inzwischen bartlosen Spielzeughändler für Anatol und entdecken mit Begeisterung Anzeichen seiner ‚Genesung'. Alle Versuche der Momskys, den echten Anatol wieder loszuwerden und gar noch ein Lösegeld für ihn zu kassieren, schlagen fehl. Sie zerstreiten sich total. Einer von ihnen - Joseph - versucht es auf seine Weise. Aber auch sein Versuch endet katastrophal. Er und Anatol werden Opfer von Anatols Fahrkünsten, der Spielzeughändler dreht durch und tritt Anatols Erbe an.

Im Rahmen einer klassischen Verwechslungskomödie werden hier Menschen gezeigt, die auf dilettantische und chaotische Weise versuchen, ans große Geld zu kommen.

Die Momskys schreien sich an, sie prügeln sich, sie belügen sich, sie streiten und sie singen. Sie sind vollkommen in ihrer Unvollkommenheit. Sie wollen so schrecklich gerne böse sein, sie wollen so schrecklich gerne hart und grausam sein, sie wollen so schrecklich gerne reich und angesehen sein. Doch nichts von alledem gelingt ihnen, sie vermurksen alles. Und das macht sie zu Menschen. Nicht ihr Edelmut, sondern ihre Unzulänglichkeit macht sie zu wahren, liebenswerten Menschen.

„Die Momskys" ist sowohl eine Liebeserklärung an den unvollkommenen Menschen, der am Abend schon vergessen hat, was ihn morgens bewegte, als auch eine rasante Komödie, die nichts weiter verlangt als die Bereitschaft zum Lachen.

Primel macht ihr Haus verrückt

Wenn ein neunjähriges Mädchen in einem Mietshaus die Runde macht ...



Das Wohnzimmer wird zum großen Dampfer: „Land in Sicht!"



Primel fühlt sich richtig wohl

Wohin mit Primel, dem kleinen neunjährigen Mädchen, wenn Mutter zur kranken Großmutter fahren muß? Schuster Sohle und Kalle, Primels Freund, berufen eine Hausversammlung ein. Die buntgewürfelte Gemeinschaft von insgesamt sieben Mietern beschließt, das Mädchen abwechselnd für einen Tag zu versorgen. Alle Mieter des Hauses erleben nun ihren Alltag einmal ganz anders: Lebendiger, lustiger und außergewöhnlicher. Da gibt es die Ratlosen, die nicht wissen, was sie denn nun mit dem Kind anfangen sollen, da gibt es die ständig Vergnügten, und es gibt die Verschrobenen und natürlich auch die Einsamen.

Für Primel selbst wird es eine sehr schöne, an Erkenntnissen reiche Woche: Sie lernt alle Bewohner des Hauses von ihrer privaten Seite kennen, erfährt von ihren Träumen, ihrer Einsamkeit oder ihrer Lebensfreude. Primel schafft von Mensch zu Mensch eine Brükke, die zu einer fröhlichen Hausgemeinschaft führt. Aus dem gleichgültigen Nebeneinander wird ein hilfsbereites Miteinander, erst jetzt lernen sie sich alle richtig kennen und schätzen.

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Buch und Regie: Monica Teuber, Produktion: Cine Tele Team, Kamera: Jo Stemmer, Verleih: Bronx-Film

Darsteller:
Primel . . . . Sharon Brauner
Kalle . . . . Phillip Mann
Herr Sohle . . . . . . Walter Wollner
Herr Kulicke. . . . Rene Kolldehoff
Frau Kulicke. . . . . . Brigitte Mira
Tante Ella . . . . . Barbara Valentin

Start ab: 15.5.1981

KENN ICH.... WEISS ICH.... ....WAR ICH SCHON

Eine Komödie um Karriere, Kohlen und Künstlerdasein



Mit Finesse holt sich Herby die hünsche Blondy ins Liebesbett

Es ist nicht gerade einfach, ohne die Hilfe von Förderungsgeldern und einflußreichen Gönnern Karriere zu machen. Monica Teuber schildert den steinigen Weg zum möglichen Starruhm mit Witz und satirischen Anspielungen auf Kollegen, Produzenten und jene Starmacher, die ohnehin nur eins wollen ...

„Kenn ich ... weiß ich ... war ich schon" - ist ein Satz, den der Weggefährte des Mädchens Mona, Herby, öfter vom Stapel läßt. Und in der Tat, da bietet sich ihnen in Italien ein Metzger als Produzent an, da macht ein Schwindler Kohlen mit der Karrierelust junger Leute, da kommen Mona in den Nachtclub und Herby in den Zirkus - es ist nur ein „Im Kreis drehen", vorbei an der Realität, die besagt: Im Endeffekt läuft es darauf hinaus, einmal Glück zu haben und den „richtigen" Leuten in die Arme zu laufen.

Monica Teuber selbst und ihr quirliger Partner Michael Tregor jedenfalls sind auf dem richtigen Weg. Den möglichen Erfolg ihres Filmes parodieren sei selbst in einer überzeichneten Schlußsequenz: Die Premiere ist gelaufen, hunderte von Menschen und ein Dutzend Reporter drängeln sich um die Stars von morgen. Monica Teubers Komödie ist ein heiterer Hilferuf von einer (noch) Aussenstehenden an die etablierte Filmwelt.

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Produktion: TAT Film, Buch und Regie: Monica Teuber, Kamera: Federico Zopo, Verleih: Bronx-Film

Darsteller:
Mona . . . . Monica Teuber
Herby. . . . . Michael Tregor
Mr. Turnland . . . H.W. Hamacher
Isaac Hoffmann . . . . . Alfred Edel
Blondy . . . . Katja Bienert

Start ab: 15.5.1981



Wieder eine Absage! Mona schmollt



Im Nachtclub eine Chance

Sie suchten ein Vermögen, aber sie fanden den Tod – wurden die Beute der Killerfische

Margaux Hemingway in der Rolle der schönen Gabrielle

PIRANHAS II Die Rache der Killerfische



Kate (K. Black) will die Beute allein - doch es gibt zuviele Neider



Gerade als sich die Gangster absetzen wollen, zieht ein Hurrican auf

An der wildwüchsigen Idylle eines im brasilianischen Regenwaldes gelegenen Sees entspinnt sich um die im Wasser versteckte Beute eines großangelegten Smaragd-Raubes ein blutiges Drama. Paul Diller (James Franciscus), der Boß der Verbrecherbande, hat ohne Wissen seiner Helfershelfer Piranhas in das Gewässer eingesetzt, um den versenkten Schatz auf freilich besonders drastische Weise vor unabgesprochenem Zugriff seiner geldgierigen Komplizen abzusichern. Dillers mißtrauischer Verdacht erweist sich als begründet. Drei von fünf Gangstermitgliedern wollen den millionenschweren Fischzug unter sich aufteilen und tauchen ahnungslos in die tödliche Tiefe. Das Wasser färbt sich blutrot. Die Piranhas erweisen sich als zuverlässige Schatzwächter. Als Diller sich selbst zusammen mit seiner Komplizin Kate (Karen Black) und den so glücklich wie trickreich geborgenen Edelsteinen absetzen will, zieht ein Hurrikan auf. Eine Windhose zerstört den nahegelegenen Staudamm und die noch am Leben verbliebenen Beutejäger suchen Zuflucht auf dem Ausflugskutter des Modefotographen Ollie (Roy Brocksmith). Auf dem leckgeschlagenen, langsam sinkenden Schiff kommt es zur konfrontativen Auseinandersetzung um die wertvollen Edelsteine. Ringsum lauern die Piranhas darauf, daß das Schiff und mit ihm die Besatzung in die Fluten eintauchen. Es kann sich nur noch um Minuten handeln ...

Herstellungsland: USA, Produktion: Alex Ponti, Regie: Anthony M. Dawson, Drehbuch: Michael Rogers, Kamera: Alberto Spagnoli, Musik: Guido und Maurizio de Angelis, Verleih: United Artists

Darsteller:
Robert Lasky . . . . . . Lee Majors
Kate Neville . . . . . . Karen Black
Paul Diller . . . . .James Franciscus
Gabrielle . . . Margaux Hemingway
Ann. . . . . Marisa Berenson

Start ab: 22.5.1981

ECHO

Keine Zombies

Insgesamt hat cinema in den letzten Jahren eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht. Die Qualität ist jetzt wohl kaum noch zu überbieten, aber: Auf das Niveau billiger Horrorfilme brauchen Sie sich nicht herabzulassen! Ich bin selbst ein großer Horrorfilm-Freund, aber Filme wie z.B. die Zombie-Filme gehören nicht mehr zu dem, was man als erträglich bezeichnen kann. Außerdem bin ich der Meinung, daß es im Moment bestimmt eine Menge anderer, interessanterer Filme zu sehen gibt. Ich fände es übrigens viel besser, wenn Sie in der Mitte des Heftes ein Filmposter bringen würden, da ich meine, daß man mit den alten, klein abgedruckten Sammelpostern, die im Moment die Heftmitte verunstalten, ohnehin nichts anfangen kann. Oder bringen Sie doch bitte Portraits (sprich: einseitiges Poster, Lebenslauf und Verlauf der Karriere) von berühmten Schauspielern.

P. M. Lübeck

Ganzer Stab

Seit einiger Zeit lese ich Ihre Zeitschrift und ebenfalls Ihre Film-Programme. In Ihrer Zeitschrift vermisse ich eine Seite, auf der die Komponisten, Dirigenten und Bestellnummern der Soundtracks der neuvorgestellten Filme abgedruckt sind. Außerdem sollte in den Filmprogrammen der ganze Filmstab abgedruckt werden, wie dies bisher nur im Programm Nr. 2 (Das schwarze Loch) geschah. Ansonsten bin ich von Ihrer Zeitschrift begeistert. Weiter so!

Jan. M. Ackermann, B. Salzuflen

Mehr Kritik

Ich möchte Ihnen mit diesem Schreiben zu Ihrer Zeitschrift gratulieren. Bei der Vorstellung der jeweiligen Filme fände ich es persönlich nicht schlecht, wenn Sie Ihre Meinung zu dem Film sagen würden, also zu jedem Film auch negative Kritik. Ansonsten kann ich nur sagen, daß die Zeitschrift, dank auch der vielen Ideen, z.B. Plakatservice, Preisausschreiben, Jupiterwahl, Sonderhefte und jetzt zuletzt die Schallplatte, sehr gut ist. Beim letzten Heft überraschten wieder die guten Berichte und Fotos über Sydne Rome und Brooke Shields.

Detlef Clamor, Lübbecke

Auch Originaltitel

In letzter Zeit vermisse ich bei den Berichten über neue Filme die Angabe der Originaltitel. Da ich als eingefleischter Film-Fan auch den Originaltitel des jeweiligen Filmes wissen möchte - was kaum Mehraufwand bedeuten würde - bitte ich Euch darum, in den kommenden cinema-Ausgaben wieder verstärkt Originaltitel anzugeben.

Bernd Pontow, Köln

Soll künftig - wenn möglich - geschehen. Redaktion

Mythos entkräften

Als Kinogänger freue ich mich über Ihre Zeitschrift; man wird gut über neue Filme informiert. Die Rubrik „Hinter den Kulissen" dürfte ruhig etwas größer aufgemacht sein, um den „Mythos" Film und TV etwas zu entkräften und den Filmfans einen noch besseren Eindruck der Filmherstellung zu vermitteln.

Peter Rotter, München

Nackte Männer

Wir möchten Euch eigentlich nur mitteilen, daß uns das Magazin „cinema" hervorragend gefällt. Man muß Euch wirklich ein Kompliment machen, denn es ist eine echte Informationshilfe zur persönlichen Auswahl eines Filmbesuchs. Gut finden wir auch, daß Ihr nicht, wie die meisten Zeitschriften, nur Nacktfotos von Frauen, sondern auch welche von Männern (Flash Gordon, Chris Atkins) bringt. Aber auch ansonsten ist „cinema" nicht zu schlagen und wir warten immer schon voll Ungeduld auf das nächste Heft.

Monika Walpersdorf u. Karin Happe, Kreuztal

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften gekürzt abzudrucken.

FILMLEXIKON

Exclusiv in cinema - 20. Folge

Film Noir

Film Noir. Der von französischen Kritikern, insbesondere Nino Frank, eingeführte Begriff zur Beschreibung einer besonderen Art von spannungsgeladenen Kriminalfilmen wird in Deutschland etwas zu eng als „Schwarze Serie" bezeichnet. Der Begriff wurde in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg üblich, als Hollywoodthriller wie „The Maltese Falcon" (1941) in französischen Kinos gezeigt wurden. Er leitet sich von „Roman Noir" ab, einem Ausdruck, der im 19. Jahrhundert benutzt wurde, um die englischen romantischen Horrorgeschichten zu beschreiben. Deutsche Filmemacher hatten schon früh eine Art von Horrorfilm realisiert (zum Beispiel „Nosferatu", 1922), die mit indirektem Licht und spannungsvollen Bildkompositionen statt mit physischer Aktion eine alptraumhafte Welt der Gewalt schuf. Diese Elemente wurden von deutschen Filmemachern und Kameramännern, die in die USA gingen, in die Gangster- und Detektivfilme eingebracht. Eine gewisse Düsterheit der Szenerie, dunkle, nasse Stadtstraßen oder das Spiel der Schatten wurden ein wichtiger Bestandteil des Film Noir, ebenso wie die Beschreibung einer finsteren Welt voll Korruption und Verbrechen. Während des Zweiten Weltkrieges lieferte das Genre französischen Filmemachern einen Rahmen für Filme hoher Qualität, die sich nicht gegen die Besatzungsmacht richteten, aber dennoch der herrschenden Stimmung Ausdruck gaben. Unter den Kinogängern der französischen Nachkriegsgeneration wurde der Film Noir sehr populär und von einigen Filmemachern, besonders Melville, begeistert übernommen. Gedards Alphaville (1965) ist eine Huldigung an den Film Noir.

Frankenstein

Frankenstein. USA 1931. R: James Whale; P: Carl Laemmle jr.; PG: Universal; D: Garrett Fort und Francis Edwards Faragoh nach dem Roman von Mary Shelley und dem darauf basierenden Stück von Peggy Webbling; Drehbuchentwurf: John L. Balderston; K: Arthur Edeson; S: Clarence Kolster; A: Charles D. Hall; mit Colin Clive (Henry Frankenstein), Mae Clarke (Elizabeth), John Boles (Victor Moritz), Boris Karloff (Das Ungeheuer), Edward Van Sloan (Doctor Waldman).

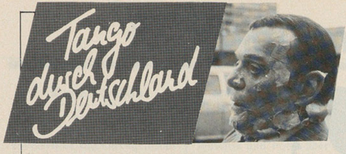
Die lange Tradition der Universal auf dem Gebiet des Horrorfilms, die schon auf Lon Chaney als „The Phantom of the Opera" (1925) zurückgeht, erlebte in den frühen 30er Jahren mit Frankenstein und Dracula (ebenfalls 1931) und einigen Fortsetzungen ihren Höhepunkt. James Whales Version, der noch zahlreiche andere folgen sollten, etablierte Boris Karloffs Ruf als Horrorfilmstar. Seine ungemein seelenvolle Verkörperung des Monsters (das nicht, wie oft angenommen, Frankenstein, sondern dessen Geschöpf ist), lag ganz auf der Linie von Whales zurückhaltender Inszenierung, die ihre Wirkung weniger aus der Darstellung grausamer Details als aus der zurückhaltenden Schilderung der Atmosphäre bezieht, in die das unheimliche hereinbricht. In einer Szene sorgte sogar die Zensur unfreiwillig für eine Verstärkung dieses Effekts. Sie zeigt das Monster, das von einem blumenpflückenden Kind begrüßt und zum Mitmachen aufgefordert wird. Im Spiel wirft es wie das Mädchen zunächst die Blumen, dann das Mädchen ins Wasser. Indem dieser Schluß geschnitten wurde, blieb dem Zuschauer viel Raum zu weitaus wilderen Spekulationen, als im Original vorgesehen. Weitere Versionen des Stoffes, zu denen in gewisser Weise auch „Der Golem" (1914) und „Homunculus" (1916) gehören, sind vor allem Whales eigene Fortsetzung „The Bridge of Frankenstein" (1935), die das Original an Menschlichkeit und Humor noch übertrifft, und zahlreiche schwächere Universal-Filme, darunter „The Ghost of Frankenstein" (1942); „The House of Frankenstein" (1945) und die recht gelungene Parodie „Abbott and Costello Meet Frankenstein" (1948).

Die 1974 von Mel Brooks gedrehte Parodie „Young Frankenstein" ist eine vorzügliche Huldigung an Whales Film.



Boris Karloff: Frankenstein

(Nach Buchers Enzyklopädie des Films, herausgegeben von Liz Ann Bawden+Wolfram Tichy, DM 98.- (Luzern und Frankfurt 1977)



Eddie Constantines Reise zu sich selbst

Lutz Mommartz' Film ist eine Hommage an den Schauspieler Eddie Constantine. Wie ein Zombie aus Sartre's „Das Spiel ist aus" geistert Eddie durch seine alte Heimat auf der Suche nach sich selbst. Der Lemmy Caution der 50er Jahre reist durch Deutschland und begegnet seinem eigenen Image immer wieder. Sein Auftauchen setzt fast überall Emotionen frei - doch diese sind unterschiedlich.

Manche Leute möchten ihn nur einfach anfassen, manche wollen ein Autogramm von ihm. Viele betrachten ihn als alten Kumpel, ein Rocker verprügelt ihn gar. Eddie will den Lemmy Caution loswerden und zu seiner eigenen Identität finden, das wird ihm nicht gerade einfach gemacht.

Der Düsseldorfer Filmprofessor Lutz Mommartz hat damit nicht nur einen Film über Eddie gemacht, vielmehr ist es ein Film über Deutschland. Voll von Gags und fetziger Musik ist es ein Werk über unser Land in den vergangenen zwanzig Jahren.

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Buch und Regie: Lutz Mommartz, Kamera: Martin Schäfer, Produktion: Mommartzfilm/ Düsseldorf, Verleih: Der Filmverleih

Darsteller:
Eddie Constantine, Maya Faber-Jansen, Detlef F. Neufert, Georg Bradtke, Sebastian Feldmann


In den düsteren Masken begegnet sich Eddie


Uli's Traum: Einmal umschwärmt sein von den Frauen

HERBSTKATZEN

Auf der Suche nach einem neuen, besseren Leben

Es gibt Katzen, die im Frühling geboren werden und in den fetten Sommer hineinwachsen. Und es gibt Herbstkatzen, die den Winter oft nicht überleben. Halten sie dann durch, sagt man ihnen besondere Zähigkeit nach. Uli, die Hauptfigur des Films, hat drei kleine Herbstkatzen - und fühlt sich selbst als Herbstkatze. Der Film verfolgt einen herbstlich frostigen Abschnitt im Leben seines Protagonisten. Es ist die Suche nach Lebensperspektiven und persönlicher Identität. Uli wird es nicht leicht gemacht, aber irgendwie schafft er es - er ist eben eine Herbstkatze.

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Buch: Rainer Klaholz und Ulrich Katzsch, Regie: Rainer Klaholz, Verleih: Der Filmverleih

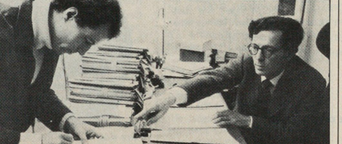
Darsteller:
Ulrich Kratzsch, Josef Ostendorf, Birgit Böhmer



Die Geschichte von einem, der ausstieg und ausflippte

Ein Orchestercellist mit Namen „Benno" macht eine Erbschaft. Er hat nun Geld und damit Zeit. Endlich kann er sein Instrument in die Ecke stellen, und das tun, wozu er Lust hat und was er für wichtig hält.

Auf seinem neuen Weg gerät er irgendwann in eine Polizeischule und will „Sheriff" werden. Doch er besteht den notwendigen Psychotest nicht und versucht es auf eigene Faust. Er wird Privatpolizist und lebt seinen Gerechtigkeitssinn weidlich aus. Aus seiner Ausrüstung wird eine Aufrüstung, sein Wagen ist ein bedrohlicher alter Chevy mit „Flügeln". Die ganze ihn umgebende Welt ist ein einziges Komplott, das sich gegen ihn verschworen hat, die Frauen wollen ihn nur aussaugen, ihm die Kräfte rauben. Aus dem Abenteurer wird schließlich ein Masochist.


Benno versucht es auf eigene Faust: Er spielt Polizist

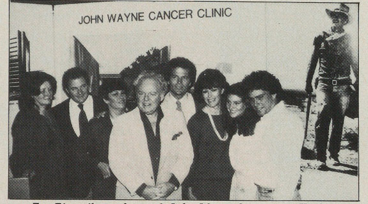
Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Regie: Wolfgang Braden, Filmteam: Herbert Baumann, Dieter Fietzke, Rainer Klaholz, Ulrich Kratzsch u.a., Verleih: Der Filmverleih

Darsteller:
Benno von Quernheim u.a.

GESAMMELTES

„John Wayne"-Krebs-Klinik in Hollywood

Im Juni 1979 starb - nach 50-jähriger Filmkarriere - John Wayne an Krebs. Jetzt wurde in Hollywood eine Krebsklinik eröffnet, die nach dem Filmhelden benannt ist. Der gesamte neunte Stock des Gesundheitsdepartments der Universität von Los Angeles (UCLA) wurde ganz der Krebsforschung überstellt. John Waynes Familie versammelte sich zur festlichen Eröffnung der Klinik. Auf unserem Foto sind zu sehen (v.l.): Nancy O'Connor, Michael Wayne, Toni Wayne La Cava, Carol O'Connor, Patrick Wayne, Melinda Wayne Munoz, Marisa Wayne, Ethan Wayne. Nur ein Wayne-Kind konnte nicht in die Klinik kommen: Tochter Aissa Wayne - sie lag mit Grippe im Bett.

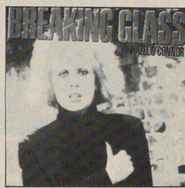


Zur Einweihung der nach John Wayne benannten Krebsklinik in Hollywood kam fast der gesamte Wayne-Clan

cinema-Leser wählen die besten Filmmusiken

Welche Hits sollen auf cinema-Platte?

„Welche Hits sollen auf die cinema-Platte?" fragten wir im letzten Heft, ohne uns recht bewußt zu sein, welch überwältigendes Echo uns erwartete. Über 1000 cinema-Leser schrieben uns allein in der ersten Woche, nach Drucklegung unseres Heftes. Viele schrieben Begleitbriefe, in dem sie es begrüßten, daß wir einmal einen richtigen „Kino-Sampler" herausbringen wollen. Einige Trends lassen sich schon abzeichnen: Aktuelle Titel halten sich mit Klassikern die Waage. Erstaunlich, daß gerade jene, denen in diesen Tagen „Flash Gordon" in den Ohren klingt, auch „Dr. Schiwago" hören mögen. Und noch etwas: Die MusiCassette hat bei unseren Lesern keine Chance gegen die Schallplatte - Die schwarzen Scheiben sind nicht zu verdrängen.



Einige Anregungen für weitere Musikfilme haben wir erhalten, die wir gerne aufgreifen möchten. Hier die neuen Filme:

- ☐ Breaking Glass
- ☐ Midnight Express
- ☐ Superman
- ☐ Das schwarze Loch
- ☐ Blues Brothers
- ☐ Mein Name ist Nobody
- ☐ Liebe auf den ersten Biß
- ☐ Muppet-Movie Songs

Also ab die Post! Ganz fix - bis 1.6. muß sie hier sein



Bundesfilmpreissieger Bockmayer (links) und Bührmann (2.v.r.)

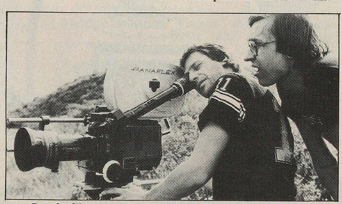
Deutscher Filmpreis '81

Der Deutsche Filmpreis 1981 ist den Filmen „Der Mond ist nur a nackerte Kugel" von Jörg Graser und „Nick's Film - Lightning Over Water" von Wim Wenders zuerkannt worden. Außerdem ging die Auszeichnung des Bundesministeriums des Inneren an „Jede Menge Kohle" von Adolf Winkelmann und „Looping" von den Kölnern Walter Bockmayer und Rolf Bührmann. Die Preise bestehen aus Filmbändern in Silber und 300.000 Mark zweckgebundene Prämie für die Produzenten.

An programmfüllende Spielfilme ohne Spielhandlung werden Filmbänder in Silber und je 100.000 Mark vergeben für „Septemberweizen" (Regie: Peter Krieg), „Das höchste Gut einer Frau ist ihr Schweigen" (Regie: Gertrud Pinkus) und „Generalprobe" (Regie: Werner Schroeter). Vor der Vergabe am 26. Juli wird die Kommission Deutscher Filmpreis prüfen, ob einer der genannten Filme die Auszeichnung „Filmband in Gold" erhalten soll.

Zehn Filmbänder in Gold werden außerdem für Einzelleistungen im deutschen Film vergeben. Prämiert werden Carin Braun für die Regie von „Schaut und seht die Anmut meiner Hände", Walter Bockmayer und Rolf Bührmann für die Regie von „Looping", David Slama für die Kameraführung von „Jede Menge Kohle", Tabea Blumenschein für die Kostüme in „Looping", das Ausstattungsteam des Films „Der Schüler Gerber". Ferner werden für ihre darstellerischen Leistungen Rolf Zacher (in „Endstation Freiheit"), Sigfrit Steiner (in „Der Mond ist nur a nackerte Kugel"), Werner Kreindl (in „Der Schüler Gerber"), Ingrid Caven (in „Looping") und Ilse Page (in „Engel aus Eisen") ausgezeichnet.

Für langjähriges und hervorragendes Wirken im deutschen Film erhalten Filmbänder in Gold: der Filmtheaterbesitzer Karl Born, die Schauspielerin Berta Drews, der Verleger Paul Franke, der Produzent Wolf Hart, der Schauspieler Bruno Hübner, der Filmkomponist Michael Jary, der Schauspieler Curd Jürgens, die Filmkritikerin Karena Niehoff und die Filmschauspielerin Marika Rökk.



Bundesfilmregisseur Winkelmann (rechts) und Slama

DER ROTE STRUMPF

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, **Regie:** Wolfgang Tumler, **Drehbuch:** Elfie Donnally, **Kamera:** Petrus Schloemp, **Produktion:** Aspekt Telefilm, **Verleih:** Atlas-Film

Darsteller:

Maria Panacek . . . . . . Inge Meysel
Mari Wagner . . . . . . Julie Tumler
Mutter Wagner. . . . Ulrike Bliefert
Vater Wagner . . . . . . Peter Bauer
Oma . . . . Inge Wolffberg

Start ab: 22.5.1981

Julie Tumler und Inge Meysel in Wolfgang Tumlers Kinderfilm

Inge Meysel spielt in diesem Film über eine ungewöhnliche Freundschaft eine liebenswert-schrullige alte Frau

Als Mari eines Tages aus der Schule kommt, glaubt sie ihren Augen nicht zu trauen: Auf einer Parkbank sitzt eine alte Frau mit zwei verschiedenen Strümpfen an den Füßen, einen schwarzen und einen roten. So klein Mari ist, diese Frau interessiert sie. Also lernen sie die beiden kennen. Mari ist von Frau Panacek, so heißt die etwas schrullige Alte, tief beeindruckt. Nicht nur, daß sie keine Angst hat, im Laden einfach eine Tafel Schokolade mitgehen zu lassen, sondern vor allem von ihrer tollen Phantasie.

Zuhause erzählt das Mädchen seinen Eltern von ihrer neuen „Freundin" und diese sind natürlich reichlich skeptisch, besonders als sie erfahren, daß Frau Panacek in einem Heim für psychische Kranke lebt. Frau Panacek leidet nämlich an der fixen Idee, ihr Schwiegersohn wolle sie vergiften. Als sie nun eines Tages wieder Angst vor ihrem Schwiegersohn bekommt, hat Mari einen tollen Einfall: Sie nimmt die Alte einfach mit zu sich nach Hause. Zunächst merken die Eltern nichts. Doch am nächsten Tag wird der „blinde Passagier" entdeckt.

Maris Eltern reagieren zunächst ärgerlich. Nach und nach aber stellen alle fest, daß sie von den liebenswerten Eigenschaften der alten Frau eine Menge lernen können. So darf Mari dann den ganzen Tag mit Frau Panacek verbringen. Es wird ein turbulenter, aber wunderschöner Tag. Frau Panacek muß am Abend zwar wieder ins Heim zurück, aber sie weiß, daß sie nun nicht mehr allein ist.

Der Berliner Filmemacher Wolfgang Tumler hat mit Inge Meysel eine ideale Besatzung für seinen Kinoerstling zusammengebracht. „Ich wollte einen Film machen," sagt er, „der nicht nur für Kinder sondern auch für Erwachsene interessant ist, einen Familienfilm." Es ist ihm geglückt.

cinema Galerie Die Unsterblichen

James Cagney

James Francis Cagney Jr. wurde am 17. Juli 1899 in New York geboren. Schon früh mußte der Sohn eines irischen Vaters und einer norwegischen Mutter zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. So war Cagney unter anderem Kellner, Telephonist, Gehilfe in einem Billardsalon und Damenimitator in einem Schmierentheater. Nach einer kleinen Rolle am Broadway im Jahre 1920 tingelte der Schauspieler zusammen mit seiner Frau Frances durch Vaudeville Theater. 1925 erhielt Cagney seine erste große Rolle am Broadway, fünf Jahre später folgte der erste Filmpart in „Sinner's Holiday". Mit der Rolle eines finsteren Gangsters, der in einer zur Filmgeschichte gewordenen Szene in „The Public Enemy" Gangsterbraut Mae Clarke eine Pampelmuse ins Gesicht wirft, wurde Cagney 1931 zum Star. Die kleine Statur und ein Durchschnittsgesicht machten Cagney zum atypischen Filmhelden unter Hollywoods Schönlingen der 30er Jahre. Aber seine unerschöpfliche Energie und Vitalität prädestinierten den Schauspieler zum idealen Helden der Gangsterfilme und Sozialdramen der Prohibitionszeit. Später bewies Cagney seine schauspielerische Vielfalt und Wandlungsfähigkeit in Rollen wie die des Bottom in „Ein Sommernachtstraum" (1935) des Musicalkomponisten George M. Cohan in „Yankee Doodle Dandy" (der Lieblingsfilm des Schauspielers, für den er 1942 einen Oscar erhielt) und in der Karikatur eines dynamischen, amerikanischen Erfolgsmannes in „Eins, zwei, drei" (1961), nach dessen Dreharbeiten Cagney seinen Abschied vom Film erklärte. Erst 1980 kehrte der Schauspieler für den Film „Ragtime" vor die Kamera zurück.

Filmographie: (Auswahl)

The Public Enemy (1931); G-Men, Frisco Kid (1935); Boy Meets Girl (1938); The Roaring Twentieth (1939); Yankee Doodle Dandy (1942); Johnny Come Lately (1943).



Joan the Woman

USA 1917
Produktion und Regie:
Cecil B. DeMille
Drehbuch:
Jeanine Macpherson
Kamera:
Alvyn Wychoff
Darsteller:
Geraldine Farrar, Wallace Reid, Raymond Hatton, Hobart Bosworth, Theodore Roberts

Im 1. Weltkrieg erhält der englische Offizier Eric Trent einen Auftrag, von dem er nicht lebend zurückkehren wird. Trent zögert, die wichtige, aber für ihn tödliche Mission durchzuführen. In einer Vision erscheint ihm Johanna von Orleans, die ihn bittet, jene Schuld zu löschen, die er vor Jahrhunderten an ihr begangen hat. Johanna hatte das französische Heer zum Sieg geführt, doch durch den Verrat ihres Geliebten Eric Trent fiel sie in die Hände der Feinde, wurde zum Tode verurteilt und öffentlich verbrannt.



A Yank in the R.A.F.

USA 1941
Produktion:
20th Century Fox/Darryl F. Zanuck
Regie:
Henry King
Drehbuch:
Darrell Ware, Karl Tunberg, nach einer Story von Melville Crossman (= Zanuck)
Kamera:
Leon Shamroy
Musikalische Leitung:
Alfred Newman
Darsteller:
Tyrone Power, Betty Grable, John Sutton, Reginald Gardiner

Ein junger draufgängerischer Amerikaner schließt sich der „Royal Air Force" an, um seiner Freundin in London zu imponieren. Die salopppe Art des „Yankee" geht den englischen Fliegerkollegen auf die Nerven, aber beim täglichen Drill und beim fliegerischen Einsatz steht er seinen Mann. Als es zur Schlacht um Dünkirchen kommt, kämpft er wie seine Kameraden für die Rettung der englischen Armee.
Mit Filmen dieser Art, denen durch die Mitwirkung populärer Stars eine Massenwirkung sicher war, wurden die Amerikaner auf den Krieg vorbereitet.



Snow White and the Seven Dwarfs

USA 1937
Produktion:
Walt Disney
Regie:
David Hand
Drehbuch:
Ted Sears
Musik:
Frank Churchill, Leigh Harline, Paul Smith

Für seinen ersten abendfüllenden Zeichentrickfilm suchte sich Walt Disney das Märchen „Schneewittchen" der Gebrüder Grimm aus. Mit seinem Team schuf er die possierlichsten 7 Zwerge, die man sich denken konnte: „Doc", der Chef, ein Gernegroß mit dem Hang, alles durcheinander zu bringen; „Hatschi" mit der eindrucksvollen Fähigkeit, zu jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zu niesen; „Happy", eine Frohnatur, die mit allen Widerwärtigkeiten fertig wird; „Brummbär", der ewige Neinsager; „Schlafmütz", der nichts so sehr haßt, wie das morgendliche Aufstehen; „Pimpel", der Schüchterne und „Seppl" der Pfiffikus.



Hyänen der Lust

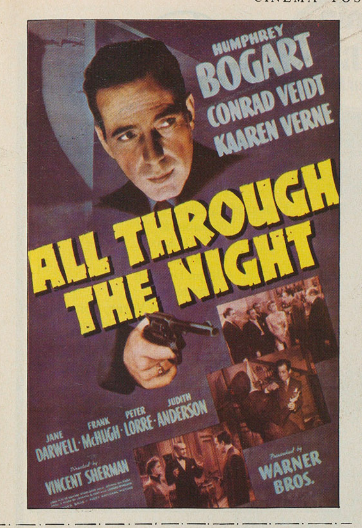
Deutschland 1919
Produktion:
Decla-Film, Berlin
Regie:
Otto Rippert
Drehbuch:
Julius Sternheim
Kamera:
Willy Hameister
Darsteller:
Käte Haack, Grete Weixler, Charlotte Böcklin, Guido Herzfeld

Die Erlebnisse zweier junger Mädchen, die in die Hände eines Mädchenhändlers fallen und in die weite Welt verschleppt werden. „Hyänen der Lust" gehört zu den damals berühmt-berüchtigten „Sittenfilmen". Durch die Abschaffung der Zensur im November 1918 waren diese Aufklärungsfilme möglich geworden. Mit der Zeit häuften sich die Stimmen gegen den „öffentlichen Verfall der Moral" und schließlich befaßte sich die Nationalversammlung in Weimar mit dem deutschen Filmschaffen. Im Mai 1920 wurde das „Reichslichtspielgesetz" verabschiedet, das die Wiedereinführung der Zensur bedeutete.

CINEMA–POSTER–EDITION



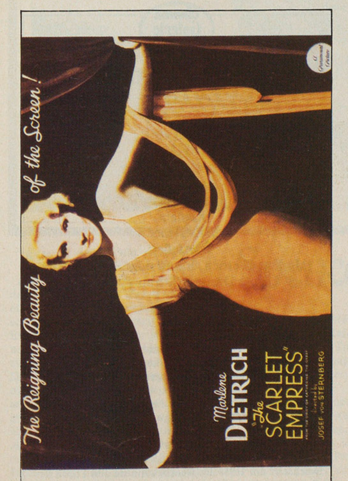
















Das Geheimnis von Bombay

Deutschland 1900
Produktion:
Decla-Bioscop
Regie:
Artur Holz
Drehbuch:
Rolf E. Vanloo, Paul Beyer
Kamera:
A. O. Weitzenberg
Darsteller:
Lil Dagover, Conrad Veidt, Hermann Böttcher, Nien-Sön-Ling, Bernhard Goetzke

Gabriele Farnese, eine berühmte Sängerin, reist auf einem großen Passagierdampfer, der für eine Nacht in Bombay anlegt. Zusammen mit dem Dichter Tossi geht sie an Land, um eine geheimnisvolle Doppelgängerin zu suchen. Gabriele wird bei dem Unterfangen verschleppt, denn ihre Doppelgängerin, die Tänzerin Concha, wird wegen Mordes gesucht und will an ihrer Stelle das Land verlassen. Der Dichter Tossi kommt bei dem Versuch, Gabriele zu retten, ums Leben; doch die Polizei deckt das Komplott auf und kann die Verbrecherin ihrer gerechten Strafe zuführen.



All Through the Night

USA 1942
Produktion:
Warner Bros./First National
Regie:
Vincent Sherman
Drehbuch:
Leonard Spigelgass, Edwin Gilbert
Kamera:
Sid Hickox
Musik:
Adolph Deutsch
Darsteller:
Humphrey Bogart, Kaaren Verne, Conrad Veidt, Peter Lorre, Judith Anderson, Jane Darwell, Jackie Gleason

Der Glücksspieler „Gloves" Donahue will den Mord an Mr. Miller, dem Bäcker seines Lieblingskuchens, aufdecken. Mit Hilfe einer Nachtclubsängerin kommt Donahue einer Bande von Naziagenten auf die Spur, die Miller getötet hatten, weil er die Mitarbeit verweigert hatte. Als der Führer der Spionagegruppe mit einem dynamitgefülltem Motorboot ein Schlachtschiff im New Yorker Hafen in die Luft sprengen will, kann Donahue den Anschlag in letzter Minute verhindern.



My Little Chickadee

USA 1939
Produktion:
Universal
Regie:
Edward Cline
Drehbuch:
Mae West, W. C. Fields
Kamera:
Joseph Valentine
Musik:
Frank Skinner
Darsteller:
Mae West, W. C. Fields, Joseph Calleia, Dick Foran

Die Abenteurerin Flower Belle wird von sittenstrengen Frauen aus ihrem Wohnort vertrieben. Unterwegs lernt sie Cuthbert J. Twillie kennen. Sie heiratet ihn - aber nicht aus Liebe, sondern weil sie die dicken Papierbündel in seiner Tasche für Geld hält! Twillie versucht sich als Barmann, Falschspieler und Sheriff und gerät prompt in Schwierigkeiten, doch Flower Belle rettet ihn vor dem Galgen.
Sie waren das ungewöhnlichste Gespann in der Geschichte Hollywoods: Vamp Mae West und Frauenhasser W. C. Fields als Ehepaar.




The Scarlet Empress

USA 1934
Produktion:
Paramount
Regie:
Josef von Sternberg
Drehbuch:
Manuel Komroff
Kamera:
Bert Glennon
Darsteller:
Marlene Dietrich, John Lodge, Sam Jaffe, Louise Dresser, C. Aubrey Smith

Die ehrgeizige Herzogin von Anhalt-Zerbst verheiratet ihre Tochter Sophie Friederike an den Großfürsten Peter. Zum Entsetzen des jungen Mädchens entpuppt er sich als brutaler Halbidiot, der ihr das Leben zur Hölle macht. Auch sonst ist für sie das Leben am Zarenhof mit vielen Erniedrigungen und Bitterkeiten verbunden. In dieser harten Schule reift die junge Frau. Als ihr Mann sie nach dem Tode der alten Zarin ermorden lassen will, ist sie ihm mehr als gewachsen: mit Hilfe des Heeres kann sie den Thron des Zaren besteigen.

cinema Galerie Die Unsterblichen



Spencer Tracy

Am 5. April 1900 wurde Spencer Tracy in Milwaukee geboren. Nach dem überraschenden Erfolg in einer Studentenaufführung beschloß Tracy, der während des Ersten Weltkrieges in der Marine gedient hatte, Schauspieler zu werden. 1922 wurde er als Schüler der American Academy of Dramatic Art in New York angenommen und erhielt noch im gleichen Jahr am Broadway eine Minirolle als Roboter. Die Hauptrolle in einem Gefängnisdrama im Jahre 1930 machte John Ford auf den jungen Schauspieler aufmerksam. Der Regisseur engagierte ihn für die Hauptrolle in dem Gangsterfilm „Up the River". Weitere, ähnliche Filmrollen legten Tracy auf das Klischee des „tough guy", des hartgesottenen Kerls, fest.

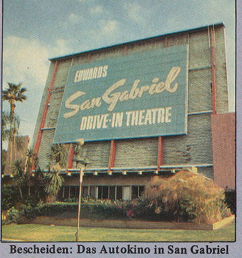
Der Durchbruch zu einem der größten und vielfältigsten Charakterdarsteller des amerikanischen Films kam 1935, als der Schauspieler von der Produktionsfirma MGM unter Vertrag genommen wurde. Tracys Äußeres entsprach zwar nicht dem Schönheitsideal Hollywoods, trotzdem errang die gradlinige, hunorvolle und vertrauenerweckende Erscheinung des Schauspielers bei Publikum wie Kritik gleichermaßen Anerkennung und Bewunderung. In späteren Lebensjahren wechselte der Schauspieler langsam in warmherzige. aber nicht minder temperamentvolle Vaterrollen über. Spencer Tracy ist der bisher einzige amerikanische Darsteller, der in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Oscar erhielt: 1937 für „Captains Courageous" und 1938 für „Boys Town". Eine 25 Jahre andauernde Liebe verband den verheirateten Schauspieler mit Katherine Hepburn, mit der er insgesamt neun Filme zusammen drehte. Tracy starb 1967.

Filmographie: (Auswahl)

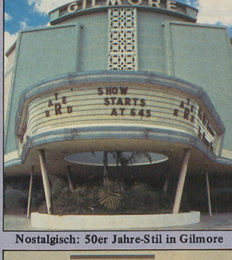
San Francisco (1936), Big City (1937), Woman of the Year (1942), Bad Day at Black Rock (1955), Der alte Mann und das Meer (1958), Inherit the Wind (1960).



Filmspaß unter Palmen: Die meisten Autokinos - hier das Drive-in von Reseda - gibt es im US-Bundesstaat Kalifornien



Bescheiden: Das Autokino in San Gabriel



Nostalgisch: 50er Jahre-Stil in Gilmore



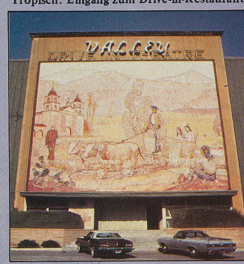
Tropisch: Eingang zum Drive-in-Restaurant



Parkartig: Victory-Autokino mit Filmszene



Spielplatz: Drive-in vor der Vorstellung



Gigantisch: Monumentalbild in Valley

Kinosessel auf Rädern

Drive-ins sind „in" wie noch nie

Vor 50 Jahren wurden sie erfunden - heute sind sie die bestbesuchten Kinos der Welt: Drive-ins. Auch bei uns in Deutschland zählen die Auto-Kinos zu den Filmtheatern mit den meisten Besuchern. Kleiner Unterschied zu den USA: Bei uns gibt es knapp 10 Autokinos, dort rund 4500. Die bundesdeutschen Drive-ins - es gibt sie in Ratingen, Delmenhorst, Hannover-Messe, Gravenbruch, Main-Taunus, Gelsenkirchen-Buer, Hamburg-Billbrook, Pulheim - liegen mit zwischen 5.000 und 10.000 Besuchern pro Woche ganz vorne in der Statistik.

Die italienische Journalistin Elisa Leonelli formulierte es so: „Als Teenager in den fünfziger Jahren waren die Drive-In-Kinos die beliebtesten Plätze, um mit einem Freund auf dem Rücksitz heftige Bekanntschaft zu machen. Manchmal wurde die Jungfräulichkeit gerade noch durch die Taschenlampe des Kinobesitzers gerettet, der keine Köpfe auf den Sitzen sah und deshalb nachschauen kam, ob die Insassen des Wagens das Weite gesucht hatten. Nein, sie hatten die Nähe gesucht."

Angefangen hatte all das mit einem Tankstellen-Besitzer, der seine Kunden dadurch unterhielt, daß er auf seine Hauswand lustige Kurz- oder Zeichentrickfilme projizierte. Das war um 1930. Amerika entwickelte sich in diesen Jahren trotz der wirtschaftlichen Depression zu einem Auto-Staat: Drive-in-Restaurants entstanden, Drive-in-Bankschalter, Drive-in-Kirchen, alles Plätze, wo man Essen, Geld oder Segen empfangen konnte, ohne das Auto zu verlassen. Ein Auto-Kino war der nächste logische Schritt: Am 6. Juni 1933 eröffnete Richard Milton Hollingshead in Camden, New Jersey, das erste Drive-in-Kino. Sein Prinzip ist heute noch maßgebend für die Konstruktion von Autokinos: Eine leicht geschwungene Projektionswand, auf deren Rückseite der Name des Kinos und die leuchtenden Schriftzeichen des jeweiligen Programms angebracht waren. Der Parkplatz fächerförmig, der Ton aus parkuhr-ähnlichen Säulen mit kleinem Lautsprecher oder der Möglichkeit, das eigene Radio anzuschließen. Zusammen mit seinem Partner und Cousin Willis Warren Smith gründete Hollingshead die Park-In Theatres Inc. und er ließ seine Erfindung patentieren. Jeder, der von nun an ein Autokino bauen wollte, mußte 1000 Dollar Lizenz und 5% von den Einspielergebnissen an Hollingshead und Partner bezahlen. Die Hotel- und Entertainment Firma Loew Circuit forderten aber die Patentinhaber heraus. Sie bauten 1938 ein Autokino in New England, ohne Lizenz zu zahlen. Der anschließende Prozess dauerte bis 1949, ging aber zu ihren und unser aller Gunsten aus: Ein Autokino sei keine patentreife Erfindung. Jeder konnte von nun an ein Autokino bauen, wann, wie und wo er wollte.

Das zweite Autokino der Geschichte entstand wenige Monate später in Hollywood (am Pico Boulevard, an dem auch die 20th Century-Fox-Studios liegen). Und von da an sollte Kalifornien das Gebiet mit den meisten Autokinos bleiben. Allerdings gab es bis zum Ende des zweiten Weltkriegs in ganz Amerika erst 200. Dann aber, nach dem Gerichtsbeschluß von 1949 und dem Aufschwung der Nachkriegsjahre ging es sprunghaft los:

Innerhalb weniger Jahre entstanden rund 5.000 Autokinos überall in den Vereinigten Staaten. Die Autokinos machten bald ein Viertel aller US-Kinos

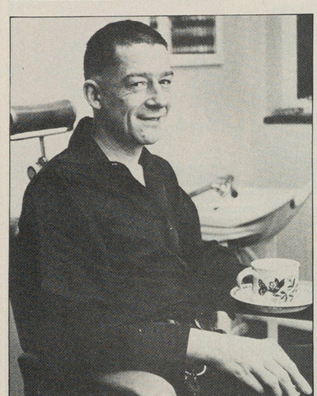
Monumente vergangener Chrom- und Neon-Epochen - eine kleine Historie der Autokinos

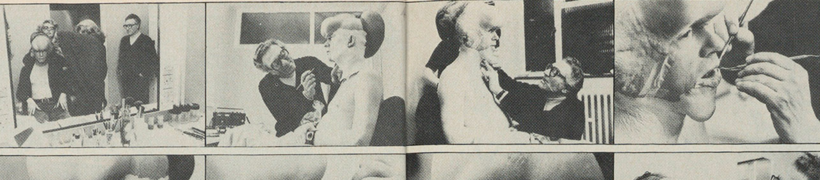
aus (in den fünfziger Jahren gab es rund 20.000 Kinos in den USA). Was löste den Boom aus? Zum einen die bereits erwähnte Popularität des Autos und all dessen, was man darin machen kann. Zum zweiten: Die Investition in ein Autokino war relativ gering. Grundstücke bekam man im menschenleeren Amerika sozusagen nachgeschmissen. Es mußte kein kompliziertes Gebäude errichtet werden, sondern einfach eine Standartwand mit Neonzeichen. Das teuerste war eigentlich die Tonanlage. Aber für 75.000 Dollar konnte man ein wunderbares Autokino samt künstlerischem Design hinstellen. Und der Profit war anständig. Damals lag die Gewinnspanne bei 30% über dem Investment. Der Grund dafür waren vor allem die Einnahmen aus den zusätzlichen Angeboten, die jedes Autokino zu bieten hatte: Getränke, Popcorn, Pizza, ja ganze Abendessen wurden auf Tabletts ans Autofenster serviert.

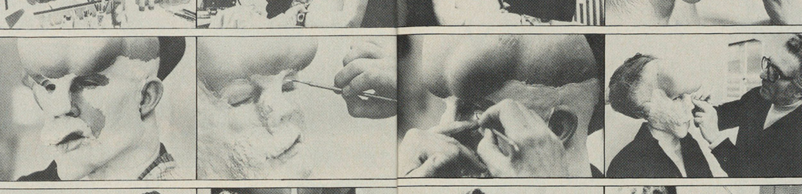
Die Autokinos, die sich in den letzten Jahrzehnten über die ganze Erde ausgebreitet haben, veränderten natürlich auch die Filme selbst oder zumindest ihre Vertriebsart. Vor den Autokinos war die Vorweihnachtszeit die Hauptsaison für Kinogänger (in der Bundesrepublik ist das immer noch so). Weihnachten ist zwar immer noch wichtig für den Filmvertrieb, aber bald wurde der Sommer wichtiger - die Zeit der Autokinos. Das ist der Grund, warum in den USA die meisten Filme im Sommer anlaufen, wohingegen in deutschen Kinolanden von einem „Sommerloch" gesprochen wird.

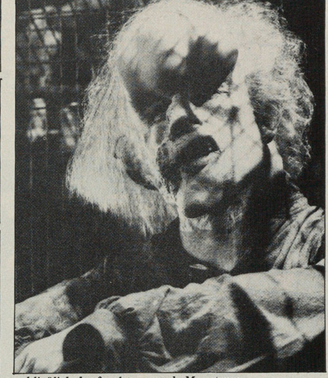
Und auch die Filme selbst wurden beeinflußt: Action-Filme, autobezogene Thriller mit wilden Verfolgungsjagden und die Martials Arts-Filme zogen entsprechend dem jugendlichen Publikum in die Drive-ins ein. Manche Filme sind direkt für Drive-in-Vertrieb gedreht.

Vom allgemeinen Kinosterben nach Ausbruch des Fernsehens in den Fünfziger Jahren blieben auch die Autokinos nicht verschont. Aber immerhin gibt es auch heute noch 4.500 Drive-ins in den USA. Einige der alten Autokinos stehen heute unter Denkmalschutz: Viele von ihnen sind meisterhafte Beispiele für das Schönheitsempfinden vergangener Chrom- und Neon-Epochen. Viele der Drive-ins in Kalifornien verschmelzen spanischen Baustil mit klassizistischem Protz, Art Deco und dem schreienden Fassadenstil Hollywoods. Diese eigenwilligen Kreationen sind reizvolles Dekor für die Erinnerungen von Generationen. Und damit sind nicht nur die auf dem Rücksitz gemeint.









Die Verwandlung John Hurts in den „Elefanten-Mann" begann damit, daß ihm der Kopf geschoren wurde, anschließend modellierten die Maskenbildner seinen Kopf neu. 15 Teilmodelle machten aus ihm schließlich das furchterregende Monstrum.

Die Geburt des Elefantenmannes

Wie aus John Hurt ein Monster wurde

In einer grandiosen Meisterleistung rekonstruierte ein Maskenbildner den Kopf dieser ungeheuerlichen menschlichen Mißbildung

Die „Peep-Show" ist keine Erfindung unserer Zeit. Es gab sie schon im viktorianischen England. Auf Jahrmärkten wurden dort mißgestaltete Menschen und Tiere zur Belustigung des Publikums ausgestellt. In London warb 1884 ein Schausteller mit dem „Elefantenmann". Bei diesem Mann handelte es sich um den 21jährigen John Merrick, der einen schweren Gehirntumor hatte und dessen Kopf durch die Krankheit völlig mißgestaltet war. Die Geschichte des John Merrick wurde jetzt verfilmt. In Chris Tuckers Make-Up-Studio in der alten Londoner Kent-Road entstand nun ein neuer „Elephant Man". Chris Tucker ist einer der namenhaftesten internationalen Make-up-Designer. Er schuf die Masken für „Krieg der Sterne".

Eigentlich wollte er Opernsänger werden, da er aber mit dem Make-Up der Theater nie zufrieden war, konzentrierte er sich kurze Zeit später auf diese Art der Bühnenarbeit. Mit der Zeit eignete er sich perfekte Techniken an. An der Universität absolvierte er dann ein Chemie- und Physikstudium. Chris Tucker: „Als Make-Up-Designer muß man mehrere Berufe haben. Man muß Physiker und Chemiker, Bildhauer und Ingenieur zugleich sein." Für die Arbeiten am Elefanten-Mann besuchte Tucker das London Hospital, wo das Skelett des unglücklichen John Merrick noch heute zu sehen ist. Tucker machte genaue Photoaufnahmen vom Schädel und baute danach ein Modell (Arbeitszeit: acht Wochen).

Hauptdarsteller John Hurt mußte sich die Haare schneiden lassen, anschließend wurden den Gipsabdrücke von seiner Schädelform genommen. Stück für Stück wurde nun John Hurts Kopf neu modelliert. Fünfzehn Teilmodelle waren notwendig um aus Hurt den „Elefanten-Mann" zu machen. Jedes dieser Modelle wurde 25 mal kopiert um es für die langen Dreharbeiten zur Verfügung zu haben, denn jedes Make-Up konnte nur einmal benutzt werden. Rund zwei Stunden täglich arbeiteten die Maskenbildner dann an dem bemitleidenswerten Hauptdarsteller. cinema bringt exclusiv jede Etappe des „Elefanten"-Designs im Bild.



Make-up-Designer Chris Tucker gehört zu den Namenhaftesten seiner Zunft. Mehr als acht Wochen brauchte er um vom Originalschädel des unglückseligen John Merrick (Fotoslinks) ein Modell anzufertigen



Jäger im Großstadtdschungel

Sie sind eine Spezialtruppe und mindestens ebenso skrupellos wie ihre Gegner aus der Unterwelt

Rauschgiftfahndung New York

Deke alias Sylvester Stallone

Das Einsatzkommando schlägt zu

NACHTFALKEN

Seit „Dirty Harry" der wohl härteste Polizistenfilm - Ein Terrorist wird gnadenlos gehetzt.

Herstellungsland: USA, Originaltitel: Nighthawks, Regie: Bruce Malmuth, Drehbuch: David Shaber, Kamera: James A. Contner, Schnitt: Christopher Holmes, Musik: Keith Emerson, Produzent: Martin Poll, Verleih: CIC

Darsteller:

Deke DaSilva	Sylvester Stallone
Matthew Fox	Billy Dee Williams
Irene	Lindsay Wagner
Shakka	Persis Khambatta
Peter Hartman	Nigel Davenport
Wulfgar	Rutger Hauer
Pam	Hilarie Thompson
Lt. Munafo	Joe Spinell

Start ab: 5.6.1981

Eine Krankenschwester geht durch das nächtliche New York. Plötzlich vernimmt sie Schritte, die ihr folgen. Ängstlich klammert sie ihre Handtasche unter den Arm. Zwei dunkle Gestalten kommen der Frau entgegen. Ein Messer blitzt auf. „Los, her mit der Tasche", fordert eine Männerstimme drohend. In diesem Augenblick springt eine Gestalt aus einem Hauseingang. Noch ehe die Straßenräuber die Situation erkennen, liegen zwei von ihnen in Handschellen gefesselt am Boden. Der dritte Angreifer versucht zu entkommen. Die Krankenschwester reißt sich die Perücke vom Kopf und folgt dem Flüchtenden mit mächtigen Sprintschritten. Es ist der Polizist Deke DaSilva, Mitglied einer New Yorker Spezialtruppe

Auf einer U-Bahnstation gelingt es DaSilva, den Mann einzuholen und zu überwältigen. Unterdessen werden dessen Komplizen von DaSilvas Kollegen Matthew Fox bereits in einen Streifenwagen zum Abtransport auf die Polizeiwache befördert.

Etwa zur gleichen Zeit in London. Ein junger Mann betritt ein großes Kaufhaus. Während er sich mit einer Verkäuferin unterhält, schiebt er mit dem Fuß unauffällig eine Tasche unter den Verkaufstisch. Kurze Zeit darauf wird das Kaufhaus von einer gewaltigen Explosion erschüttert. Von einer nahegelegenen Telefonzelle aus informiert der Attentäter die Nachrichtenagentur Reuter, daß sein Name Wulfgar ist und der Kaufhausanschlag ein Terrorakt gegen den britischen Kolonialismus sei.

Unterdessen in London. Auf einer Party informiert ein Mittelsmann Wulfgar, daß ihm die Polizei auf der Spur ist. Als der Terrorist erkennt, daß man dem Informanten gefolgt ist, erschießt er diesen sowie drei gerade ins Treppenhaus stürmende Polizisten. Wulfgar gelingt die Flucht. In Paris trifft er sich mit seiner Komplizin Shakka. Sie erzählt ihm, daß die Polizei Fotos in der Tasche des ermordeten Mittelmannes gefunden hat und somit die Identität des Terroristen kennt. Von einem Pariser Chirurgen, den die Polizei kurz danach tot auffindet, läßt sich Wulfgar daraufhin sofort das Gesicht verändern.

Währenddessen versucht Inspektor Hartman von Interpol die nächstmöglichen Anschläge Hartman verfolgt die Spur Wulfgars schon seit langem und er ist davon überzeugt, daß der Terrorist seine Aktivitäten nach Amerika verlegen wird. Denn welche Stadt garantiert einem Terroristen größere internationale Publizität als die Weltmetropole am Hudson.

Unter Mithilfe der New Yorker Polizei rekrutiert Hartman eine spezielle Anti-Terror-truppe, zu der auch DaSilva und Fox gegen ihren Willen von ihrem Vorgesetzten Munafo abbeordert werden. Mürrisch absolvieren die beiden Polizisten den theoretischen Unterricht über weltweite Terroranschläge und die Arbeitsweise eines ihrer gefährlichsten Rädelsführer Wulfgar.

Der aber hat, mit einem neuen Gesicht, sein Betätigungsfeld bereits an den Hudson verlegt. Eine gewaltige Explosion in einem Bürohaus soll nur ein kleiner Vorgeschmack auf weitere Verbrechen sein, die DaSilva und Fox in einer gnadenlosen Jagd auf den brutalen Terroristen durch Manhattan hetzen werden, bevor sie in einer mit Geiseln vollbesetzten Schwebebahn über dem Hudson ihren dramatischen Höhepunkt erfährt.

„Nachtfalken" ist ein neuer Streifen des wohlbekannten, aber schon seit längerem nicht mehr im Kino gesehenen Genres des Polizeifilmes. Und seit „Schwarzer Sonntag" gab es keinen spannenderen.

So werden Stars gemacht 9. Folge

Ein kleiner Star will nicht berühmt werden



Wir treffen Julie Tumler die Tochter des Regisseurs Wolfgang Tumler, wie verabredet, in seinem Büro. Ein zierliches, kleines Mädchen mit dunklem Pagenkopf und lebhaften Augen. Keine Spur von Kinder-Filmstar, eher die Kleine vom Buddelplatz. Weibliche Eitelkeit ist ihr jedenfalls fremd. Sie putzt sich nicht heraus, sie ist ein ungezwungener Spielkamerad. Aber nicht gerade ein eifriges Plaudertäschchen. Wir fragen zuerst nach Namen und Geburtsdatum. Sie schweigt. Weiß sie es nicht? „Doch schon - also: Julie Tumler, geboren 1971." Und wann genau? „Februar." An welchem Tag? „Donnerstag." Sie gibt dann doch das Datum preis: „24. Februar." Ihr Geburtstag war also gerade, als „Der rote Strumpf" während der „Berlinale" auf dem „Kinderfilmfest" mit großem Erfolg uraufgeführt wurde.

Vater Tumler flicht nun ein, er habe gleich dran gedacht, als er das Kinderbuch „Der rote Strumpf" von Elfie Donnelly gelesen hatte, daß das ein guter Filmstoff für ihn sei und daß seine Tochter Julie neben Inge Meysel die kindliche Hauptrolle spielen solle. Ihm ging es dabei auch darum, einmal so eine Arbeit mit ihr gemeinsam zu machen, weil sie doch sonst keine rechte Vorstellung von seiner Tätigkeit hatte. Weiß Julie nun, was ihr Vater macht? „Natürlich. Er sagt immer: mach's noch mal!" Reicht das denn? „Na ja, er guckt eben, ob es gut ist, was da gemacht wird." Vater spornt Julie an, sich genauer mitzuteilen. Sie gibt klug nach. „Ach so, natürlich, du denkst dir alles aus. Du warst der Regisseur und hast alles organisiert. Und dann hast du gesagt: mach mal das, schreib mal das, bitte, auf - oder diese Kulissen fehlen noch." Interessiert sie sich für ältere Leute, wie die Oma Panacek im Film, die geistig ein bißchen behindert sind? „Manchmal, aber nicht besonders. Die Frau Meysel hat das ja nur gespielt." Julie hat eine kleine Schwester, die auch behindert ist, und ihr gilt ihre echte Fürsorge. Warum hat sie in dem Film mitgemacht? „Weil ich's auch mal so richtig kennenlernen wollte." Aber im Grunde ist sie froh, es hinter sich zu haben. Sie zeigt keinerlei Ehrgeiz, Schauspielerin zu werden. „Nee, dann schon lieber ▶

So werden Stars gemacht

„Schminke'." Ihr persönlicher Berufswunsch? „Lehrerin." Die Antwort kommt ganz spontan. Woran hat sie sich für ihre Rolle der „Mari" orientiert? „Na, einfach an mir selbst." Und sie geniert sich nicht festzustellen, daß sie ihre Ferien „geopfert" hat. Ihre Gage ist auf dem Konto. „Nur für Kleinigkeiten, die aber auch was kosten, habe ich etwas ausgegeben." Vater Tumler staunt nachträglich ein bißchen darüber, daß Julie so auf Distanz geblieben ist, sich gar nicht in die Rolle, die sie (so überzeugend) gespielt hat, hineinversetzt hat. Und doch den Kram nicht hingeschmissen hat.

Würde man nicht ständig mit ihr darüber reden, hätte sie den Film vielleicht schon vergessen, obwohl sie eingesteht: „Besondere Interessen hab' ich eigentlich nicht. Und das ärgert mich. Aber das kommt vielleicht noch." Immerhin, ins Kino geht sie gern. „Ach, du lieber Harry" fand sie „toll" und die Marx Brothers liebt sie sehr. Und wenn sie nun „berühmt" würde? „Nee, wenn man berühmt ist, muß man allen Leuten ein Autogramm geben, auch wenn man's eigentlich eilig hat. Besser, man kennt nur wenige." Wie schön, daß es noch so uneitle Kinder gibt, auch wenn sie einen Regisseur zum Vater haben. *Kurt Habernoll*





Für den Film hat sie ihre Schulferien geopfert

Julie Tumler ist kein eitler Jungstar wie viele kleine Biester. Ganz natürlich, fast sich selbst spielte sie im „Roten Strumpf"

KÄPT'N BLACKBEARDS SPUK-KASCHEMME

Was passiert, wenn der grausamste aller Piraten auf die Erde zurückkommt und dort die Spielregeln nicht einhält .....

Eines sollte man wissen: Edward Teach war ein grimmiger Bursche. Anfang des 18. Jahrhunderts machte er als einer der blutrünstigsten Piraten die Weltmeere unsicher. Bei der Erwähnung seines Piratennamens erbleichten selbst unerschrockene Fahrensleute: „Blackbeard" (Schwarzbart) wurde nur flüsternd ausgesprochen. Vor Amerikas Küste ereilte den brandschatzenden Unhold schließlich das Schicksal, in einer Schlacht mußte er dran glauben. Das Ende von „Blackbeard"?

Nein. Bösewichter von seinem Schlage können sich im Jenseits nicht einfach zur Ruhe legen. Woher wir das wissen? Von den Walt-Disney-Studios, die über das erstaunliche Wiederaufleben des alten Piraten den folgenden Film gedreht haben:

Steve Walker (Dean Jones) ist ein Mensch wie Du und Ich. Warum gerade er zum Mittelpunkt der Re-Inkarnation des Käptn Schwarzbart wurde, ist nicht ganz klar. Vermutlich, weil er ein gutes Herz besitzt. Steve, unterwegs zu dem Kleinstädtchen Godolphin, wo er Sportlehrer werden will, steigt in einem alten Küsten-Gasthaus ab, der „Blackbeard's Inn". Da ist gerade eine Art Flohmarkt - eine Frauengruppe versteigert ihre armseligen Habseligkeiten. Sie brauchen Geld, den der örtliche Spieler Silky Seymour (Joby Baker) will aus dem Gasthaus ein Spielcasino machen. Die Damen wollen dies verhindern.

So kauft Steve mitleidig eine alte Wärmflasche. In seinem Zimmer bricht er versehentlich den Griff ab und findet ein Buch mit seltsamen alten Wörtern drin. Als Steve eines davon laut ließt - Rumms - Blitz und Donner und eine malerische Gestalt erscheint: Der Geist des Käptn Blackbeard. Der verruchte Pirat muß so lange umgehen, bis er eine gute Tat vollbringt, die den Fluch von seiner Seele nimmt und er unbeschwert ins Nirwana entschwinden kann.

Aber gute Taten, das ist was für Pfadfinder. Für einen verfluchten Piraten ist das schon viel verlangt. Und so genießt Schwarzbart erstmal seine Wiedererweckung. Als Steve im Auto nach Godolphin fährt, übernimmt der Pirat das Steuer und „segelt" wild durch den Verkehr. Als ein Polizist den Wagen stoppt, beteuert Steve vergeblich seine Unschuld (Blackbeard ist ja nur für ihn sichtbar), als der unsichtbare Pirat auch schon mit dem Motorrad des Polizisten abhaut. Steve landet im Kittchen, Schwarzbart taucht wieder bei ihm auf. Und die Gefängniswächter wundern sich über die seltsamen Selbstgespräche ihres Häftlings.

Der Schulleiter in Godolphin (Richard Deacon) ist besorgt über Steves Geisteszustand und bittet Jo Anne Baker (Suzanne Pleshette), sich um den Neuling zu kümmern. Das Schulsport-Team ist miserabel, Steve ackert sich ab und Jo Anne lädt ihm zu einem Spielchen ins Casino des Silky Seymour ein. Und Schwarzbart ist natürlich immer dabei. Als er von Jo Anne hört, daß die Frauen nur 900 Dollar zur Erhaltung ihres Gasthauses aufgebracht hatten und noch weitere 40.000 brauchen, beschließt Schwarzbart, helfend einzugreifen: Er stiehlt die 900 Dollar aus Jo Annes Geldbörse und löst damit natürlich heftige Komplikationen aus. Jo Anne beschuldigt Steve, das Geld gestohlen zu haben. Schließlich hört sie davon, daß eine merkwürdige Wette abgeschlossen wurde: 900 Dollar wurden eingesetzt für eine 50 zu 1 Wette, daß das Godolphin-Team gegen die Spitzenathleten von Broxton in einem Sportfest gewinnen wird. Sollten also die Godolphiner siegen, müßte Silky 45.000 Dollar zahlen. Aber da diese Sportler so schlecht sind, daß sie meistens über ihre eigenen Beine stolpern, ist für Silky gar keine Gefahr.

Denkt er. Denn die Wette hatte natürlich der listige Schwarzbart eingefädelt. Und als er dann sieht, wie schlecht die Goldophiner sind, hilft er halt ein bißchen nach: Da springen Stabhochspringer weit über Weltrekorde, da rennen plötzlich Sprinter schneller als das Auge folgen kann und was dergleichen Wunder mehr sind. Schließlich siegt das „Wunder"-Team und Silky ist geschlagen. Den Damen bleibt das Gasthaus erhalten, Steve und Jo Anne schauen sich glücklich in die Augen, während unser Meister Schwarzbart, der ja nun eine gute Tat vollbrachte hatte, vom Fluche befreit von dannen schweben kann.

Wie man sieht, ein echter Disney-Film mit dem immer sehenswerten Peter Ustinov.



Auf dem Sportplatz sorgt Schwarzbart für einige unfaire Siegmanipulationen



Strafzettel? Für den alten Piraten kein Problem, den Polizisten vom Gegenteil zu überzeugen



Ein Pirat als Heiratsvermittler - das bringt Ärger!



Durch des Geistes Mithilfe springt er Weltrekord

Herstellungsland: USA, Originaltitel: Blackbeard's Ghost, Rgie: Robert Stevenson, Drehbuch: Bill Walsh, Don DaGradi, Musik: Robert F. Brunner, Kamera: Edward Colman, A.S.C. Produzent: Bill Walsh, Verleih: Walt Disney

Darsteller:

Rolle	Darsteller
Captn Blackbeard	Peter Ustinov
Steve Walker	Dean Jones
Jo Anne Baker	Suzanne Pleshette
Emily Stowcroft	Elsa Lanchester
Silky Seymour	Joby Baker
Fernsehsprecher	Elliott Reid
Direktor Wheaton	Richard Deacon
Virgil	Noeman Grabowski
Polizist	Kelly Thordsen

Start ab: 5.6.1981





Für Remy (Bruno Ganz) ist Christine (Nathalie Baye) nur die „Freundin in der Großstadt"

Christine beweist Würde

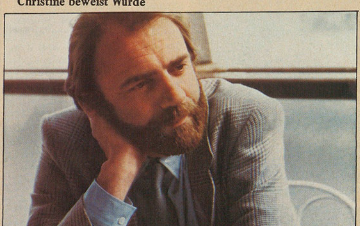
Sie ist nur
ein Mädchen aus der
Provinz –
aber sie ist stark

Die Verweigerung

Herstellungsland: Frankreich, Originaltitel: La Provencale, Regie: Claude Goretta, Drehbuch: Claude Goretta, Jaques Kirsner, Rosine Rochette, Kamera: Philippe Rousselot, Musik: Arie Dzierlatka, Produktion: Phenix, Gaumont, FR 3, Paris mit SSR, Genf, Verleih: Concorde

Darsteller:

Christine . . . . Nathalie Baye
Claire . . . . Angela Winkler
Remy. . . . . .Bruno Ganz



Remy ist eine wichtige Station auf Christines Suche nach Liebe



In der Provinzkneipe fühlt sie sich wohler als in Pariser Clubs

Start ab: 22.5.1981

Nathalie ist arbeitslos. Die Fabriken in ihrem kleinen Heimatörtchen in Lothringen haben dicht gemacht. Wirtschaftskrise. Nathalie sieht keine andere Chance, als nach Paris zu gehen und dort ihr Glück zu versuchen. Aber die Voraussetzungen dafür sind schlecht. Nathalie, das Mädchen aus der Provinz, hat kein Geld, keine Beziehungen und sie kennt die Spielregeln der Großstadt noch nicht. Was liegt näher, als daß Nathalie für viele eine leichte Beute zu sein scheint. Gleich, wo sie sich um eine Stellung bewirbt, überall sitzt irgendein einflußreicher Mann, der von ihr eine „Gegenleistung" erwartet. In der Regel heißt das, mit dem Typen ins Bett zu gehen. Doch Nathalie verkauft sich nicht. Sie lernt aus jedem Mißerfolg und wird immer stärker.

Diese Erfahrungen sind es letztlich, die sie daran hindern, es ihrer Freundin Claire nachzumachen. Diese hat als Auskommen für sich und ihre beiden Kinder eine verkappte Prostituierten-Existenz gewählt. Claire widmet sich einem festen „Bekanntenkreis", für den sie sich einige Abende in der Woche freihält, und gibt den Männern, was ihnen am meisten fehlt: Zärtlichkeit.

Doch eines Tages wird auch Christine ihrem Prinzip untreu: Sie verabredet sich mit einem Direktor, von dem sie sich eine Anstellung erhofft. Aber der Abend geht schief. Christine erkennt nicht, daß dieser total depressive Mann sich eigentlich an ihr aufrichten möchte und rennt weg. Am nächsten Tag erfährt sie von seinem Selbstmord. Bald darauf lernt sie Remy kennen. Er hat zu Hause in der Schweiz eine Frau und Kinder, aber für Christine ist er eine wichtige Station bei ihrer Suche nach Liebe und Geborgenheit. Als sie erkennt, daß sie für ihn immer nur die „Freundin in Paris" sein wird, verläßt sie Remy.

Ein Schlüsselerlebnis hat Christine, als sie mit Claire zu einer Party auf den Landsitz eines reichen Pariser Geschäftsmannes fährt. Höhepunkt der Fete ist ein Wettrennen der Freundinnen und Frauen der Bosse, bei dem es um viel Geld geht. Christine setzt sich an die Spitze der Läuferinnen. Doch plötzlich, vor der letzten Hürde, wird ihr der totale Wahnsinn dieses perversen Parcours klar. Sie will ihre Würde nicht aufs Spiel setzen.

Claude Goretta, seit seiner „Spitzenklöpplerin" auch hierzulande als einer der populärsten Regisseure des neuen Schweizer Kinos bekannt und geschätzt, läßt auch in diesem Film wieder eine Frau die Hauptrolle spielen. „In meinen Filmen sind es häufig die Frauen, die den Mut haben, das Wesentliche zu sagen und Entscheidungen zu treffen", sagt Goretta und ergänzt: „Ich glaube, daß ich genug von den Geschichten hatte, in denen immer nur die Männer die Helden sind".

Mit Nathalie Baye, die bereits in vielen Filmen von Truffaut, Tavernier, Godard u.a. gespielt hat, fand Goretta genau jenen Frauentyp, der auf so phantastische Weise die Sanftheit und Kraft von Christine vereint. Zwei Eigenschaften, die sie überlebensfähig machen. Denn Christine gibt nicht auf. Sie wird Paris nicht verlassen, um wieder in ihr Lothringisches Heimatstädtchen zurückzukehren. Christine beschließt, der Großstadt zu trotzen. Und sei es als Verkäuferin.

Die Modelle und die Hausfrau: Während der Meister eine Pause macht, serviert Edith (C. Kaufmann) einen Kaffee

Egon Schiele-EXZESSE

Herbert Vesely verfilmte das Leben eines Meisters der erotischen Malerei

Neulengbach, 13. April 1912. Der Maler Egon Schiele wird unter dem Verdacht verhaftet, die 15-jährige Tatjana von Mossig, die von zu Hause ausgerissen ist und sich zu Schiele und seiner Lebensgefährtin Wally geflüchtet hat, verführt zu haben. Zwar stellt sich Schieles Unschuld bald heraus, doch wird er nach 24-tägiger Untersuchungshaft zu drei Tagen Gefängnis wegen „Verbreitung unsittlicher Zeichnungen" verurteilt. Diese erniedrigende Erfahrung prägt das weitere Leben des sensiblen Einzelgängers, der seit frühester Jugend wie besessen malt und zeichnet.

Immer wieder nimmt er sich den menschlichen Körper zum Vorwurf, zeichnet Aktstudien und erotische Szenen, die in ihrer Radikalität und Expressivität die damalige Gesellschaft schockieren. Erst allmählich stellt sich der Erfolg ein, doch kann Schiele ihn nicht mehr genießen: Er stirbt, erst 28 Jahre alt, kurz nach Ende des ersten Weltkriegs an der Spanischen Grippe. Seine Frau Edith, die er 1915 nach der Trennung von seinem Modell Wally heiratete, geht ihm mit dem gemeinsamen Kind, das sie erwartet, um wenige Tage im Tod voraus.

Schiele, zu Lebzeiten angefeindet und verfolgt, gilt heute als einer der großen Meister der erotischen Kunst und - gemeinsam mit Klimt und Kokoschka - als einer der bedeutendsten österreichischen Maler dieses Jahrhunderts. Mathieu Carriere spielt Egon Schiele, seine Frau Edith ist Christine Kaufmann. Die Freundin Wally Neuzil verkörpert Jane Birkin.

Herstellungsland: Österreich, Bundesrepublik Deutschland, Regie und Drehbuch: Herbert Vesely, Kamera: Rudolf Blahacek, Schnitt: Dagmar Hirz, Gesamtleitung: Dieter Geissler, Verleih: Cinefox

Darsteller:
Egon Schiele . . . Matthieu Carriere
Edith . . . . . . Christine Kaufmann
Wally Neuzil . . . . Jane Birkin

Start ab: 5.6.1981

Das Bild von Schiele und die nachgestellte Filmszene

Jane Birkin spielt Schieles Modell und Geliebte Wally



Matthieu Carriere als Egon Schiele mit Anita Falkenstein

»Verkannt bis in den Tod«

Regisseur Herbert Vesely über Egon Schiele

cinema: Sie haben dieses Projekt verhältnismäßig lange verfolgt ...

Vesely: Seit 1975 wollte ich einen Schiele-Film machen. Vorher war er ein Geheimtip, aber seit der großen Ausstellung 75 in München, die nach London und New York ging, wurde er einem großen Publikum ein Begriff. Ich habe seine Bilder immer aufgefaßt wie Tagebuchblätter, die seine Lebenslagen, Stimmungen und Ängste ausdrücken.

cinema: Sollte nicht ursprünglich der englische Rockstar David Bowie die Rolle des Egon Schiele spielen?

Vesely: Er war meine Idealbesetzung. Damals existierten fünf Projekte für Schiele-Verfilmungen, davon eines in London mit Bowie. Wir einigten uns dann, doch als ich endlich das Geld zusammen hatte (vier Millionen), war Bowie für eine Japan-Tournee gebucht.

cinema: Sie gehen aus von Schieles Verhaftung ...

Vesely: Diese Tage im Gefängnis waren absolut einschneidend für sein ganzes Leben. Er fühlte sich ununterbrochen bestraft. Deshalb habe ich die Erinnerungen an die Haft kontinuierlich parallel geschnitten. Für mich hat er ein typisches Künstlerschicksal. Er war verkannt bis zu seinem Tod.

cinema: Es fällt auf, daß man verhältnismäßig wenig über Schieles menschliche Beziehungen, über die Motivation der Figuren erfährt.

Vesely: Er war ein Einsamer, ein Eigenbrötler. In den meisten Biographien werden die Nebenfiguren - seine Frau, seine Schwägerin, das Modell Wally - zu sehr hochgespielt. Ich wollte das bewußt nicht. Es war auch eine Zeitfrage, ich habe vieles gedreht und mußte es dann weglassen. Wichtiger war mir, seine Bilder hineinzubringen, die Zeichnungen, den Augenblick ihrer Entstehung.

cinema: Wie sehen Sie Schiele?

Vesely: Er war ein Besessener des Genitalen. Man kann seine Kunst eine faustische Suche nach dem Mysterium Weib nennen. Er wollte das Wunder enträtseln, auf zerstörische Weise, indem er verhäßlichte. Gleichzeitig hatte er Angst davor. Es gibt Zeugnisse, daß er entsetzlich litt unter der sexuellen Begierde.

cinema: Es gab verhältnismässig viel Pressewirbel um die Dreharbeiten. Ihr Hauptdarsteller Matthieu Carriere rechnet in einem veröffentlichten „Tagebuch" mit Ihnen ab ...

Vesely: Ich fand's ganz amüsant zu lesen, aber auch etwas infantil und inkompetent. Er bleibt sehr an der Oberfläche. Unsere Differenzen begannen, als ich ihm sagte, er müsse von einem Wiener synchronisiert werden, weil er als gebürtiger Lübecker zu norddeutsch-hart klingt. Das hat ihn wohl gekränkt. *G. W.*

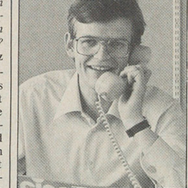
Ihre Meinungsverschiedenheiten diskutieren Herbert Vesely und Matthieu Carriere bei der Wiener Premiere

LESERFRAGEN

Schon seit längerem suche ich vergeblich nach einigen deutschen Soundtracks. Kann man denn gar keine bekommen?
Klaus-Peter Augustin, Konstanz
Sie haben da ein sehr trauriges Kapitel angesprochen. Aus den 30er bis 60er Jahren ist fast nichts erhältlich. Einzige Ausnahmen sind Martin Böttchers Karl-May-Melodien und Rolf Wilhelms Musik zum „Nibelungen"-Film, die erst vor kurzem dank bewundernswerter Privatinitiative erstmals veröffentlicht wurden (erhältlich bei Richard Kummerfeldt, Quallenbrunnen 15, 6601 Sitterswald). Schaut man auf das letzte Jahrzehnt zurück, so sieht es ebenfalls recht düster aus. So wurden Filmmusiken von Peter Thomas (Erinnerungen an die Zukunft) und Gerhard Heinz (Türkische Früchte, Melody in Love) im Ausland aufgelegt, aber nicht bei uns! Nicht einmal zu den beiden erfolgreichsten deutschen Filmen „Die Blechtrommel" (Maurice Jarre) und „Steiner - das eiserne Kreuz" (Alex North) sind trotz der weltbekannten Komponisten bei uns Soundtracks erschienen. Erst in jüngster Zeit wurden mehr Film- und Fernsehmusiken auf Schallplatte herausgebracht, so gibt es Peter Herbolzheimers Musik zum „Traumhaus" als LP (Philips 6435 065) und sogar zum DDR-Film „Solo Sunny" ist eine Single erschienen (Philips 6005 026).

●

Wie lautet der Steckbrief von Harrison Ford und wie war sein Werdegang?
Andrea Lott, Offenbach
Harrison Ford ist schon seit einer Reihe von Jahren im Filmgeschäft. Am 13.7.1942 in Chicago geboren, begann er seine Schauspielerkarriere in Winsconsin und siedelte dann nach Kalifornien um. Sein Filmdebüt 1966 in dem Krimi „Immer wenn er Dollars roch" blieb relativ unbeachtet, auch in seinen weiteren Film- und TV-Auftritten kam er nie über den Rang eines „supporting actor" hinaus. 1970 gab er enttäuscht auf und machte sein Hobby - die Tischlerei - zum Beruf. 3 Jahre später holte ihn Francis Coppola zum Film zurück: er gab ihm Nebenrollen



cinema-Filmexperte Hans-Werner Asmus beantwortet knifflige Filmfragen. Rufen Sie ihn Montags zwischen 16 und 18 Uhr in der cinema-Redaktion an oder schreiben Sie ihm. Unsere Adresse: Redaktion cinema, Hans-Werner Asmus, Milchstraße 1, 2000 Hamburg 13. Unsere Tel. Nr.: 040/ 441705, (bitte nur Montags von 16 - 18 Uhr)

in George Lucas' „American Graffiti" und seinem eigenen Film „Der Dialog". Dann kam der Welterfolg als „Han Solo" in den „Krieg-der-Sterne"-Filmen, zwischendurch spielte Ford in „Helden von heute", „Der wilde Haufen von Navarone", „Ein Rabbi im Wilden Westen", „Hannover Street" und aus Freundschaft zu Coppola einen kleinen Part in „Apocalypse Now". Ford ist seit 1964 verheiratet und hat 2 Söhne.

●

Mich interessiert sehr die praktische Seite der Filmherstellung. Können Sie mir dazu Literatur empfehlen?
Richard Daumann, Marburg
In dem Buch „Wie ein Filmteam arbeitet" von Marjorie Bilbow (Verlag Tessloff, Hamburg) wird am Beispiel des Horrorfilms „Die Braut des Satans" (mit Nasti Kinski und Christopher Lee) der gesamte Herstellungsprozeß erläutert. Über Einzelaspekte des Filmemachens kann man sich in den Büchern „Filmregie" und „Film Design" von Terence St. John Marner (beide im Verlag Günter Gottlieb, Hanau erschienen) und „Von der Idee zum Drehbuch" von O. Blakeston und F. Bohne (Wilhelm Kapp Verlag, Düsseldorf) informieren.

Welche Aufgaben hat die „Freiwillige Selbstkontrolle" (FSK)? Wann ist sie eingeführt worden?
Klaus Neumann, Neumarkt-St. Veit
Die FSK besteht seit 1948 und untersucht, ob Filme, Filmtitel und Werbeunterlagen gegen im Grundgesetz geschützte Werte, insbesondere die verfassungsmäßige Ordnung und das Sittengesetz, verstoßen. Die Prüfungsbestimmungen werden von einer Grundsatzkommission festgelegt, deren 12 Mitglieder je zur Hälfte von der Filmwirtschaft und der öffentlichen Hand gestellt werden. Zur Durchführung der Prüfungen bestehen bei der FSK 3 Instanzen: Arbeitsausschuß, Hauptausschuß (1. Berufung) und Rechtsausschuß (2. Berufung), die über die jeweilige Altersfreigabe oder ein Verbot entscheiden.

●

Ist Brian May, der die Musik zu „Mad Max" komponierte, mit dem Leadgitarristen von „Queen" identisch?
Manfred Schmitz, Frechen
Nein, die beiden haben nichts miteinander zu tun. Ebensowenig sollte man Filmkomponist John Williams mit dem gleichnamigen Gitarristen (Deer Hunter) verwechseln.

●

Was wissen Sie über David Prowse (Lord Darth Vader in „Das Imperium schlägt zurück")?
Michael Clausen, Hamburg
Prowse verfügt über die stattliche Körpergröße von 2,10 m und über einen Brustumfang von 1,56 m. 1935 in Bristol geboren, war er 1962-64 englischer Meister im Schwergewichtheben. Ungeschlagen trat er ab und widmete sich fortan der Schauspielerei. Angebote gab es für den Hünen genug, und so war er auch als Monster in „Frankenstein"-Filmen zu sehen. Nebenbei betreibt er ein Fitness-Center in London und er trainierte auch Christopher Reeve für die „Superman"-Rolle.

●

Ist zu „Der letzte Countdown" ein Soundtrack erschienen?
Robert Fretter, Gelsenkirchen
Sie können die Musik als amerikanische Importschallplatte bekommen: „The Final Countdown" (John Scott): Casablanca NBLP 7232, Phonogram Import.

Star-Adressen

KRIS KRISTOFFERSON 22.6.21; 13527 Leadwell Street; Van Nuys; CA 91406; USA

LILLI PALMER 24.5.14; c/o Management Jovanovic; Perfallstraße 6; 8000 München 80

WERNER ENKE 25.4.41; Moltkestraße 6; 8000 München 40

PETER CUSHING 26.5.13; c/o John Redway & Assos. 16 Berners Street; London W 1; England

CHRISTOPHER LEE 27.5.22 c/o Robert Littman Co.; 409 North Camden Drive; Beverly Hills, CA 90210; USA

VINCENT PRICE 27.5.11; 16 Eaton Place; London SW 1; England

HELMUT BERGER 29.5.44; c/o Management Jovanovic; Perfallstraße 6; 8000 München 80

CLAUDIA CARDINALE, 15.4.38, Vides Piazza, Pitagora 9, Rom, Italien

CLINT EASTWOOD 31.5.30; c/o Malpaso Productions; 4000 Warner Boulevard; Burbank; CA 91522

BROOKE SHIELDS 31.5.65; 345 East 73rd Street; New York; NY 10021; USA

TONY CURTIS 3.6.25; 737 Sarbonne Road; Bel Air; Calif.; USA

GENE WILDER 11.6.35; 110 East 70th Street; New York; NY 10021; USA

MALCOLM MCDOWELL 13.6.43; c/o I.C.M.; 22 Grafton Street; London W 1; England

DEAN MARTIN 17.6.17; 601 Mountain Drive; Beverly Hills, CA 90210; USA

JANE RUSSELL 21.6.21; 13527 Leadwell Street; Van Nuys; CA 91405; USA

DIE 5 KAMPFMASCHINEN DER SHAOLIN

Die berühmte Schutztruppe des Fu Wei wird von der Regierung beauftragt, den Transport von 200 Goldtruhen zum Gelben Fluß zu beaufsichtigen und zu sichern. Yang Wu Yan, der Anführer der Gruppe, hat mit seinem Leben für die sichere Ankunft des Transports gebürgt. Er und seine vier Freunde ignorieren sogar den offiziellen Begleiter der Regierung und nehmen ihn nicht mit auf die Reise.

Doch da sind die brutalen Räuber aus dem „Todestal der sieben Mörder" mit ihrem „Meister der Goldenen Blume", die sich den Reichtum aneignen wollen. Im Verlauf des beschwerlichen Weges kommt es zu harten Kämpfen der Fu Wei Leute mit den Räubern.

Herstellungsland: Hong Kong, Regie: Shang Che, Produktion: Shaw-Brothers, Verleih: Avis

Darsteller:
Lu Feng, Lo Meng, Sun Chin, Lian Cheng, Wang Lee

Start ab: 22.5.1981



Mit vereinten Kräften kämpfen Fu Weis Leute gegen die Banditen



Die Prinzessin ist zornig

Er wehrt das Zauberschwert ab

FILMGESCHICHTE

21 Folge: 1943



„Casablanca" - Ingrid Bergman und Humphrey Bogart

Romantik und Widerstand

Los Angeles, 28. April 1943. „Die Probleme der Welt schlagen nicht in mein Fach. Ich bin Barbesitzer", verkündet Humphrey Bogart in seinem neuesten Film „Casablanca". Und doch springt jener unengagierte zynische Amerikaner im entscheidenden Moment in die Bresche, um Verfolgten zu helfen.

Eine Traumrolle für Humphrey Bogart - die Vereinigung von menschlichen Schwächen und politischer Moral erreicht in der Verkörperung des Barbesitzers Rick Blaine grosses filmhistorisches Format.

Beim Auftauchen seiner einstigen Geliebten, von Ingrid Bergmann dargestellt, gerät er in ein wahres Bombardement von Gefühlen, die auch sein verschollenes politisches Alter Ego reaktivieren. Michael Curtiz' „Casablanca" ist der bisher stärkste Film Humphrey Bogarts - und nicht nur die Abschlußszene am Flugplatz wird sich ihren Platz im Olymp der besten Filme sichern.



Im Strudel der Gefühle: Rick

Der Lügenbaron

Berlin, 7. März 1943. Zu ihrem 25-jährigen Jubiläum leistete sich die UFA etwas ganz besonders Großartiges: „Münchhausen", die Geschichte des legendären Lügenbarons, wurde gestern abend in Berlin uraufgeführt. Inmitten hunderter kostümierter Komparsen und farbenfroher Lustschlösser tummelt sich Hans Albers in der Hauptrolle und reißt gegenüber dem machtlüsternen Cagliostro sogar Witze, die aus der NS-feindlichen Feder von Erich Kästner stammen: „In einem werden wir zwei uns nie verstehen: In der Hauptsache! Sie wollen herrschen, ich will leben. Abenteuer, Krieg, fremde Länder und schöne Frauen - ich brauche das, aber sie mißbrauchen das!" Ein Lügner, der sich in dem von Hitler regierten Deutschland die Wahrheit leistet.

Münchhausen ist ein gigantisches Zeugnis der Selbstverleugnung einer Filmgesellschaft. In einem Land, in dem die Freiheit so von allen Seiten beschnitten wird, erlaubt man sich ein derart phantasiereiches, heiter-schwülstiges Werk - das ist purer Zynismus.



Hans Albers als Münchhausen

Das Hohelied der Liebe

Paris, 13. Juli 1943. In der französischen Hauptstadt debütierte soeben ein talentierter junger Regisseur: Robert Bresson stellte seinen Film „Les Anges du peche" („Das Hohelied der Liebe") vor. Im Mittelpunkt der Geschichte steht eine Frau, die ihren Liebhaber ermordet hat und durch das Beispiel einer Nonne, die sich für sie aufopfert, zu Glauben und Einsicht gelangt. Dieser Läuterungsprozeß vollzieht sich bei Bresson nach einem strengen Muster: Er verzichtet auf überflüssige Details, hält das Dekor fast ausschließlich in weißen und schwarzen Flächen und unterwirft jede Kamerabewegung strenger Notwendigkeit.

Mit äußerster Zurückhaltung und formaler Disziplin läßt er ein spannendes psychologisches Drama hinter den Ereignissen ablaufen.

In Kürze

650.000 Dollar kostet heutzutage der durchschnittliche Film in Hollywood

●

In Indien wurden 1942 insgesamt 173 Filme produziert, in England nur 39

●

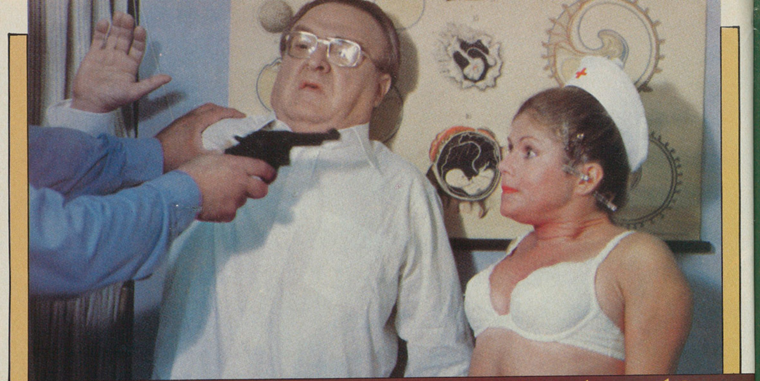
Veit Harlan bereitet einen Durchhaltefilm mit 187.000 Statisten vor - Titel: „Kolberg"

●

Der deutsche Regisseur G. W. Pabst drehte in Prag den Film „Paracelsus"

Im Alleingang gegen die Zensur

Beverly Hills, 23. August 1943. „The Outlaw" läuft in allen Kinos - ohne Freigabestempel! Der Multimilliadär Howard Hughes ist der erste, der sich gegen den „Code" wehrt, jene im Jahr 1934 offiziell eingerichtete Stelle zur Verhütung von „Ärgernissen". Ein gewisser Will H. Hays hatte bereits im Jahr 1922 von sich reden gemacht, als er eine Liste von möglichen Verstößen aufstellte. Einige Beispiele: Veralberung der Kirche, Gewaltdarstellung, Pornographie (hierzu zählte damals schon fast ein entblößtes Knie), Alkohol- und Drogen und natürlich Prostitution. Howard Hughes indes ficht das nicht an. Er läßt seinen Helden Billy the Kid in „The Outlaw" am Ende des Films harmonisch in den Sonnenuntergang reiten - frei nach dem Motto „Das Böse siegt". Die hohen Herren vom „Production Code Administration Office" sind wütend - nicht im Traum hatte Herr Hughes daran gedacht, die von ihnen angeordneten Schnitte zu machen. Das Prüfsiegel hätte er nur dann erhalten, wenn er die Originalgeschichte von Billy the Kid erzählt hätte. Da wird der Böse nämlich am Ende erschossen.



Wie du mir, so ich dir

Herstellungsland: USA, Drehbuch: Robert Harders, Gloria Norris nach einer Idee von Brian de Palma, Regie: Brian de Palma, Kamera: James L. Carter, Musik: Pino Donaggio, Schnitt: Corky O'Hara, Produktion: Brian de Palma, Jack Temchin, Gil Adler, Verleih: Scotia-Film

Darsteller:

Kristina. . . . . Nancy Allen
Dr. Tuttle . . . . Kirk Douglas
Dr. Byrd . . . . . Vincent Gardenia
Mrs. Byrd . . . . . Mary Davenport
Denis . . . . Keith Gordon
James. . . . . Gerrit Graham

Start ab: 22.5.1981

Brian De Palma im neuen Genre: Mit Studenten drehte er eine Komödie

Die Produktion von „Wie du mir so ich dir" dokumentiert eine Filmarbeit von Regisseur Brian De Palma mit einer Gruppe von Studenten, die an De Palma's Seminar am Sarah Lawrence College in Los Angeles teilgenommen haben. Wahrscheinlich zum ersten Mal in der Filmgeschichte haben Studenten als Drehbuchautoren, Produzenten, Techniker und Schauspieler Hand in Hand mit Professionellen wie Nancy Allen, Mary Davenport, Kirk Douglas, Vincent Gardenia, Keith Gordon und Gerritt Graham in einem Spielfilm zusammengearbeitet.

Der Film begann als Projekt für Brian De Palma's Filmseminar. Er gab seinen Schülern ein Treatment und erlaubte ihnen, im Laufe des Semesters selbständig daraus ein Drehbuch zu machen, das Material zu erweitern, neue Szenen und Charaktere zu kreieren. Robert Harders, Gloria Norris, Kim Ambler, Dana Edelman, Stephen Lemay und Charlie Loventhal schrieben während des ganzen Semesters an dem Projekt, während andere Studenten die Vorproduktion für die Dreharbeiten übernahmen.

Der nächste Schritt war, Jack Temchin und Gil Adler, das verantwortliche Produktionsteam für Bühnenstücke wie „El Grande de Coca-Cola" und „Bullshot Crummond" um Hilfe zu bitten. Obwohl beide vorher noch nie einen Film produziert hatten, konnte De Palma sie dazu bewegen, die Hälfte des benötigten Kapitals zu beschaffen. Neben eigenem Geld erreichte De Palma ein ausgeglichenes Budget mit Hilfe seiner Freunde Steven Spielberg, George Lucas und Kirk Douglas, die alle an den Film glaubten.

Die Schauspieler, die engagiert wurden, sind eine talentierte und professionelle Gruppe. Nancy Allen, dem Kinopublikum bekannt aus „Carrie", spielt die zerbrechliche Kristina, das Mädchen, das in der Familie Byrd Verwüstungen anrichtet. Mary Davenport, die schon in De Palma's „Sisters" spielte, ist Mrs. Byrd, eine neurotische Frau, deren übergroße Liebe zu ihrem Sohn nur vergleichbar ist mit dem Haß, den sie für ihren Ehemann empfindet. Kirk Douglas (der Maestro) ist ein dynamischer Filmprofessor am Now College, der seinen Schülern beibringt, „Star im eigenen Leben" zu sein. Dr. Byrd wird von Vincent Gardenia gespielt, ein Mann mit einer vitalen Lust auf die schöneren Dinge des Lebens, besonders, wenn sie jung und weiblich sind. Keith Gordon ist der Erzähler, der zentrale Punkt, um den die Geschichte kreist. Naiv, unschuldig und verzweifelt verliebt in Kristina, ist er der einzige, der den gesunden Verstand behält, während um ihn herum der Sturm tobt. Gerrit Graham, bekannt aus „Phantom of the Paradise", wo er den Rocksänger spielte, ist James Byrd, ein intelligenter Lehrer am Now College. Spartanische Lebensweise ist seine Devise, zugeschnitten, um junge Männer in ein perfekteres Leben durch das Streben nach männlichen Idealen zu lenken.



Gerrit Graham (Mitte) spielt den verrückten Rocksänger



BREAKER, BREAKER

Ein tyrannischer Richter führt ein Schreckensregime über ein Dorf in Texas - Ein Heer von Truckern greift ein

Herstellungsland: USA, Regie: Don Hulette, Produktion: Don Hulette, Kamera: Mario Di Leo, Verleih: Pilot

Darsteller:

J. D. Dawes . . . . . . Chuck Norris
Judge Trimmings . George Murdock
Arlene Trimmings. Terry O'Connor
Sgt. Strode. . . . . .Don Gentry

Start ab: 29.5.1981

Texas City, Califonien: Die Bewohner des 3000-Seelen-Städtchens haben unter dem Terror-Regime des skrupellosen Richters Trimmings zu leiden. Trimmings vertritt das Gesetz auf eigene Faust, die Polizisten der Region werden von ihm privat bezahlt, nicht von den Behörden. Im Lauf der Jahre gerät der kleine Ort immer mehr in die Isolation, nicht einmal die Trucker fahren ihn an.

Auch J. D. Dawson, ein erfahrener Coast-to-Coast-Fahrer, meidet die Gegend. Eines Tages wird J. D. jedoch von seinem jüngeren unerfahrenen Bruder vertreten, der auf seiner Tour in Texas-City halt macht und sofort von Trimmings Schergen verhaftet wird. Als J. D. davon erfährt, macht er sich sofort auf, den Bruder zu befreien. Bei dem Versuch allerdings wird J. D. geschnappt - und von Trimmings schon Tags darauf zum Tode verurteilt.

Doch der Richter rechnet nicht mit der Solidarität der Trucker. J. D.'s Freunde hören von dem Vorfall und alamieren alle Trucker-Kollegen, die in Funkreichweite um das Städtchen unterwegs sind. Kurz darauf rollt eine riesige Armada von chromblitzenden Trucks in Richtung Texas-City. Es kommt zu einem Kampf auf Leben und Tod. J. D. wird befreit und mit ihm die ganze Stadt. In einem grandiosen Showdown besiegen die Trucker die korrupte Privatpolizei des selbsternannten Giganten.

Mit immensem Aufwand und über 200 Lastwagen setzte Regisseur Don Hulette, der übrigens auch selbst produzierte und die Musik zum Film schrieb, den Action-Thriller in Szene. Angeregt durch die Möglichkeit der Trucker, sich untereinander durch den Einsatz ihrer Funkgeräte zu helfen, transformierte er das bekannte Western-Motiv vom herrschsüchtigen Stadttyrannen in die Gegenwart.

Chuck Norris, der siebenfache Karate-Weltmeister, spielt die Hauptrolle in Don Hulettes' Film. Schon sein schlagkräftiges Filmdebüt in „Der Bulldozer" brachte ihm erste Leinwandehren, mit „Breaker Breaker" schafft er sicherlich auch hierzulande den Durchbruch. *L.K.*



Die Schutztruppen Trimmings' setzen J. D. Dawson böse zu





Mit Karate-Tricks kämpft der CB-Trucker gegen den Polizeichef des niederträchtigen Herrschers

PORTRAIT

Eine Dame mit Zukunft - Alberto Lattuada entdeckte Clio Goldsmith fürs Kino

Die Lady ist ein Tramp



Zwar kennt noch kaum einer ihren Namen, in den Notizbüchern der internationalen Filmproduzenten aber wird er bereits als Geheimtip gehandelt: Clio Goldsmith.

Der normale Weg der englischen Mädchen aus besserem Hause führt über die Colleges direkt an die Uni und von dort gleich in eine gehobene Stellung - Papi macht's möglich. Clio Goldsmith, die Tochter eines bekannten englischen Geologen und Schriftstellers klinkte sich aus diesem Weg schon bald aus: Kurz vor dem Abitur, daß sie ohne Zweifel bestanden hätte, hatte sie das durchgeplante Leben satt und verwarf auch ihren alten Berufswunsch wieder - Archäologin. Sie ging als Verkäuferin zum Nobelkaufhaus Harrods in London und wartete in der Lebenswarenabteilung auf einflußreiche Kunden. Und sie kamen alle - Modefotograf Norman Parkinson, New-Nude-Avantgardist David Bailey und jener unscheinbare Herr, dessen Titelbilder das Top-Mode-Blatt „Vogue" zieren.

Bei „Vogue" fing alles richtig an

Mit nur 16 Jahren hatte Jung-Clio den Sprung auf den Vogue-Titel und in die Studios der Stars geschafft. Aber auch das hielt sie nur zwei Jahre durch. Nun beschloß sie, weiter zu lernen und schrieb sich in Londons ehrwürdiger Art-School ein. Nach vollendeter Ausbildung bekam sie sofort einen hochdotierten Job in der Grafik-Abteilung von „Vogue". Vom Mode-Püppchen in die Art-Direction - sollte man meinen - doch Clio war rastlos. Nach zwei Monaten Superjob schmiß sie wieder alles hin

In „La Cicala" spielt Clio Goldsmith ein junges Zigeunermädchen

PORTRAIT


Clio Goldsmith in Mauro Bologninis „Kameliendame" (rechts)

und fuhr erstmal nach Ibiza ausspannen.

Sechs Monate später war sie relaxed genug und fuhr nach New York, um hier ihren Weg zu machen. Doch das Pflaster des „Big Apple" war ihr zu rauh. „Ich versuchte verzweifelt, einen Weg zu finden, einen Ort, wo ich hingehörte". Ihre Suche führte sie nach Israel, wo sie in einem Kibbuz arbeitete. 1979, gerade 22 Jahre alt, kehrte sie nach London zurück, um sich ihren neuen Berufswunsch zu erfüllen - Schauspielerin. Doch so einfach war das nicht, Dino De Laurentiis hatte nicht das geringste Interesse, in eben der Disco zu rocken, in der Clio gerade jobbte.

Trotzköpfchen stieg wieder mal aus. Immer auf der Flucht vor sich selbst entschied sie, so weit zu fahren, wie die letzte Kohle reicht. Und - alle Achtung - sie kam bis Bali. Doch nur drei Wochen später war sie des Reiselebens abermals überdrüssig und erkannte, daß das doch nicht ihr Lebensstil sei. Sich auf ihre guten Kontakte aus der lockeren Reisezeit besinnend fuhr sie nach Rom und klopfte erstmal bei Franco Rosselini an, der sie an einige Produzentenkollegen weiterempfahl.

Alberto Lattuada verschaffte ihr den Kinostart

Es war Paola Bonelli, Chefin der größten römischen Künstleragentur, die Clio Alberto Lattuada präsentierte, der im Rufe steht, eine Nase für junge Talente zu haben. Kein Wunder, ihre internationale Filmkarriere verdankt auch Nastassja Kinski dem guten Alberto, dessen „Bleib', wie du bist" schon sein vierunddreißigster Film in 40 Jahren Filmschaffen war.

So stand Clio in Lattuadas „La Cicala" als lebenslustige Zigeunerin erstmals vor der Kamera und war in Italien, der Schweiz und Frankreich sofort Tagesgespräch. Vom Image der lockeren, fröhlichen Sex-Biene wollte sich die rastlose Clio aber gleich darauf wieder lösen - in Mauro Bolognis „Kameliendame" wirkt sie neben Isabelle Huppert und Bruno Ganz beinahe zugeknöpft.

Es sieht so aus, als würde die immer fröhliche, ruhelose Clio endlich so etwas wie eine Linie finden - im Filmgeschäft. Und dann wird endlich auch ihr Onkel, Sir James Goldsmith, Besitzer der Warenhauskette „Cavendish Food" und der Boulevardblätter „Express" und „Now" seine Freude an dem bisher „unsteten" Familienmitglied haben. *W.L.*


In „La Cicala" darf Clio alles zeigen, was sie hat. Erst Wasserspiele und dann ins Bett

Auch im Film ein bißchen ausgeflippt

Ihr erster Film handelt von einer etwas verrückten Dreierbeziehung: La Cicala, die „Grille", wie sie genannt wird, bringt zunächst Frische und Heiterkeit in eine Ehe - doch am Ende bleiben nur Tod und Verzweiflung


Auch als nachdenkliches Hausmütterchen spielt Clio

cinema-HITPARADE

„Wir Kinder vom Bahnhof Zoo"- ein Spitzen-Start

Wer an der cinema-Hitparade des nächsten Monats teilnehmen will, schreibe eine Postkarte mit seinem Favoriten an: cinema-Hitparade, Postfach 2560, 2 Hamburg 13

Platz	Film	Stimmen
1.	Wir Kinder vom Bahnhof Zoo	10.004 Stimmen
2.	Superman II - Allein gegen Alle	9.817 Stimmen
3.	Dressed to Kill	9.111 Stimmen
4.	Flash Gordon	4.212 Stimmen
5.	Ach, du lieber Harry	3.976 Stimmen
6.	Zärtliche Cousinen	1.002 Stimmen
7.	Lili Marleen	933 Stimmen
8.	Flucht nach Athena	907 Stimmen
9.	Unheimliche Begegnung - die neue Version	900 Stimmen
10.	Die blaue Lagune	814 Stimmen







USA

1. Der Antagonist
2. The Howling
3. Thief (Der Dieb)
4. Wenn der Postbote ...
5. Bronx
6. Warum eigentlich ...
7. Die ungl. Miss K.
8. The Funhouse
9. American Pop
10. Die Augen eines Fremden

GB

1. Zwei wahns. st. Typen
2. Schütze Benjamin
3. Wie ein wilder Stier
4. Eine ganz normale Familie
5. Mord im Spiegel
6. Nashville Lady
7. The Long Good Friday
8. Der Fluch der Sphinx
9. Warum eigentlich ...
10. Der Jazz Singer

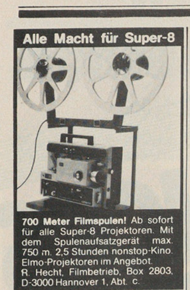
F

1. Die Kameliendame
2. Eine ganz normale Familie
3. Le roi des cons
4. Brubaker
6. Une sale affaire
7. Unheiml. Begegnung
8. La Boum
9. Die große Keilerei
10. Viens chez moi ...

I

1. D. gez. Widerspenstige
2. Fantozzi gegen alle
3. Das Imperium ...
4. Il Papicchio
5. Meine Frau ist eine Hexe
6. Schneewittchen ...
7. Zucker, Honig und ...
8. Noch ein Käfig ...
9. Shining
10. Der letzte Countdown

Die Auslands-Hitparaden ergeben sich aus den Einspielergebnissen der jeweiligen Länder.



Verk.! Walt Disneys lustige TB Liste gegen 60 Pf. Th. Schlitt, Lindenstr. 8, 6255 Dornburg 1

Löse umständehalber sehr umfangreiche VHS-Videosammlung aller Art sowie Filmsoundtracks preisgünstig auf. Tel.: 0611/4597 05 jederzeit.

Bruce-Lee-Fans: Top-Hit - Biete unfangreiches Kampfkunstfilmmaterial nur mit dem echten Bruce Lee auf Super-8 und VHS-Video an. Tel.: 0611/459705 jdzeit.

Möchten Sie etwas kaufen, tauschen, sammeln, anbieten: cinema-Fluhmarkt - Milchstraße 1 - 2000 Hamburg 13. Jede Zeile darf maximal 30 Anschläge haben, inclusive Zwischenräumen. Für jede Zeile bzw. angefangene Zeile berechnen wir DM 2,—. Bitte überweisen Sie das Geld im voraus auf unser Postscheckkonto 22437-202 Hamburg. Bitte haben Sie Verständnis, wenn Ihre Anzeige nicht sofort abgedruckt wird, dawir sehr viele Anzeigenwünsche vorliegen haben. (Für gewerbliche Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 3.)

John Wayne! Rares, z.T. uraltes Material vom größten Kino-Cowboy aller Zeiten! Wegen Sammlungsteilauflösung jetzt sehr günstig zu ergattern. Z.B. noch gerolltes Rio-Bravo-Plakat (1958) uvm. Gratis-Liste (bitte Rückporto) von Ruth Thomas, Willestr. 4, 6710 Frankenthal

James Bond 007! Top-Raritätenmaterial, Dr. No bis Moonraker. Original-Plakate, Fotos, Transparente etc. Wegen Sammlungsverkleinerung jetzt zu echten Gelegenheitspreisen von Wilh. Thomas Willestr. 4, 6710 Frankenthal. Liste gegen Rückporto.

Perry-Rhodan-Hefte 113-145 und 350-400, Terra Nova 21-47 sowie einige S-8-Filme günstig anzugeben. Werner Reil, Hauptstr. 27, 7527 Kraichtal. Tel. 07258/8471

Verkaufe Bücher, TB's und Plakte. Umfangreiche Liste gegen DM 1,20 bei W. Reichert, R.-Lenel-Str. 23, 6800 Mannheim 51

Verkaufe Plakat zu DM 3,50 und Bild zu DM 1,— von Disney, Karate und vieles mehr. Suche Testheft Nr. 2 und sämtliches Material von Kiss und Beatles. Angebot erhalten Sie von VDF, D. Pülz, Taunusstr. 13, 6238 Hofheim 4

Verleih
von S-8-mm aller Art
☆
pharao - filmverleih
854 Schwabach, Fach 1332

Verkaufe Western und Karate-Filmplakate. Liste gegen 60 Pf anfordern oder Suchliste schicken an: Frank Cau, Königstr. 75, 24 Lübeck 1

Suche dringend Filmplakate von Alien, Apocalypse Now und Ben Hur. Zahle 20 DM pro Plakat. Roland Ebert, Guntherstr. 21, 8500 Nürnberg 4

VERKAUFE Künstlerphotos von Film, TV, Bühne, Funk. Liste gegen DM 1,— Rückporto unverbindlich anfordern — Manfred Schowineh, 1000 Berlin 49, Weilburgstr. 39.

Filmmaterialliste (Tausch,Verkauf) kostenlos bei Florian Pauer, A-1040 Wien, Margaretenstr. 5/1/19

„Illustrierte Filmbühne — Filmprogramme — Starpostkarten, Vorkrieg + Neuzeit. Diverses Material von allen Stars. Liste für DM 1,— Briefmarken. Eberhard Bolz,Hohenzollernring 166, 1 Berlin 20"

Suche cinema Testhefte 1 + 2, Heft 1 sowie gebrauchte Super-8-Filme. Angebote an R. Klapp, Alpenrosenstr. 13, 8011 Baldham (bitte mit Preisvorstellung).

ENNIO MORRICONE und Monumentalfilm Soundtracks zu verk. Gegen Dollar Note erhalten Sie umfangreiche Liste. P. Glauser, Sevogelstr. 53, CH-4052 Basel, Schweiz

Adressen von italienischen Verlagshäusern (340) für DM 10,-- an: De Paris, Frenkendörferstr. 24, 4410 Liestal/Schweiz

2000 Star Privatadressen

Schreiben Sie Ihren Lieblingsstars an ihre persönliche Adresse. Eine Liste von 2.700 Top-Stars aus Film, TV, Sport, Schallplatte erhalten Sie, wenn Sie 5 D-Mark schicken an:

A.C.S.
Post Office Box 75252
Dept. C
Los Angeles, CA 90075
USA

King Elvis im Kino! Gigantische Sammlung muß stark reduziert werden - deshalb jetzt viele Raris echt günstig! Vom „G.I. -Blues"-Originalplakat bis zur Nachruf-Doku. Gratis-Liste von Wilh. Thomas, Willestr. 4a, 671 Frankenthal. Rückporto!

Verkaufe Star- u. Filmplakate und Postkarten. Liste DM 0,40. M. Klieber, PF 1753, 637 Oberursel

limelight
Schallplattenversand
Wir produzieren deutsche Filmmusik - Spezialist für ital. und franz. Importe - Liste gegen Rückporto: Quallenbrunnen 15, 6601 Sitterswald

Verkaufe S-8-Color-Ton-Filme. Liste gegen 60 Pf. Rückporto H.P. Zängerle, 54 Koblenz-Neuendorf, Fritz-Michelstr. 24

Zahle Höchstpreise für alte Bilderhefte von Akim, Sigurd, Nick, Tibor, Tarzan, Raka, Falk, Fulgor, Jezab, Micky Maus usw. Edgar Falck, Herne 2, Virchowstr. 4, Tel. 02325/35120



Meist rasche Besserung
durch DDD Hautmittel mit dreifachem Heileffekt. Stoppt sofort den Juckreiz. Pflanzt langfristig ein antibakterielles Wirkdepot in die Haut. Durchblutungsaktive Wirkstoffe fördern den Heilprozeß. In Apotheken. Auch in Österreich.

Bei Hautleiden DDD Hautmittel

DDD Hautmittel bei Ekzemen, Flechten, Ausschlag, Akne, Pusteln, Juckreiz, Fußpilz, Afterjucken. DDD Labor, Berlin 30

Auslands-Abo

cinema

Belgien/Luxemburg	BF	738
Dänemark	DRK	138
Finnland	FMK	85
Frankreich	FF	103
Griechenland	DR	1.136
Großbritannien	UK£	9.00
Italien	Lit	22.300
Kanada	KAN$	51
Niederlande	FL	48
Norwegen	NKR	114
Österreich	öS	307
Portugal	ESC	1.248
Schweiz	SF	39.60
Schweden	SKR	96
Spanien	PTS	1.740
USA	US$	43.20

Alle Preise für 12 Hefte (inkl. Versandkosten). Der Rechnungsbetrag wird in DM ausgestellt (Ausnahme: Schweiz = SF, Österreich = öS zum Tageskurs).

BESTELLUNGEN

bei cinema-Leserservice,
Postfach 10 48 49, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/24 25 91

FLOHMARKT

FILMPROGRAMM 35
NOSFERATU
Eine Symphonie des Grauens

FILMPROGRAMM, diese Alternativ - Serie dokumentiert auf 8-32 Seiten (davon die Hälfte Fotos) Filmklassiker von CAPRA, CARPENTER, HITCHCOCK, HUSTON, FRITZ LANG, F.W. MURNAU, SAURA, TRUFFAUT, WELLES u.v.a. mit ausführlichen Stabs- und Darstellerangaben, Kritiken, Filmografien.

Näheres über das FILMPROGRAMM, ein 16seitiges Probeheft und das SAMMLERINFO (Angebot von 2ooo antiquarischen Filmprogrammen..) erhalten Sie gegen DM 3.-/ ein Probeabo gegen DM 1o.- (Schein/Briefmarken) bei: WERNER RABE, TUTTLINGER STR.14, 7ooo STUTTGART 75

Betrifft: Sämtliche Informationen über alle Europäischen Hochschulen; für ein Land DM 10,-- an De Paris Roberto, Frenkendörferstr. 24, 4410 Liestal/Schweiz

Suche dringend folgende cinema Nr.: Testheft 1 u. 2, Heft 1,2,3, 4,6,7,9. Angebote an K. Frosch, Am Altenberg 6, 7311 Owen

Wer hat Video Betamax? Angebote! T. Pohlmann, Kurzestr. 3, 4019 Monheim, Tel. 02173/53162

Verkaufe billig: cinema-Testhefte 1/76, cinema-Hefte 4/78 und cinema-Programmhefte Nr. 0 Die Traumfrau. Jürgen Krogmann, Kiwittsmoor 21, 2000 Hamburg 62

Das Imperium schlägt zurück. sSuche diesen Film auf Video, jedes System, ungekürzt in dt. Fassung. R. Grüninger, Buchweg 3, CH-8212 Neuhausen a/Rhf.

Achtung verkaufe SF und Horror-Filmplakate sowie Filmfotos! Liste gegen 5 DM anfordern bei Frank Cau, Königst. 75, 2400 Lübeck 1

Verkaufe Western, Karate, Action-Poster + Fotos (Film). Liste (30 S.) gegen 5 DM anfordern bei Frank Cau, Königstr. 75, 2400 Lübeck 1

Verkaufe Filmposter bzw. Filmfotos des anspruchsvollen deutschen Films. Liste gegen 5 DM bei Frank Cau, Königstr. 75, 2400 Lübeck 1

Color-Kodak und Schwarzweisspostkarten. Verkaufe von allen Stars, die es gab und gibt Color und s/w Fotos in Postkartenformat. Heston, Beatles, Monroe, Presley, Moore, Connery, Leander, Brice, B. Lee, Delon, Rommy, Dietrich, Garbe, Gable, Rökk N. Kinski um nur einige zu nennen. Habe von allen bis zu 20 verschiedene Motive. Österr. Filmkuriere und Autogrammfotos sowie Aushangfotos sind auch vorhanden, zu tausenden. Verkaufe gerne nach Deutschland. Ernst Weizmann, A-1180 Wien, Staudgasse 26/9

Soundtrack Collector's Quarterly, with interviews, filmographies, checklists of worldwide releases, Flohmarkt, LP reviews. Two International Reply coupons for sample copy. Soundtrack, Astridlaan 165, 28 Mechelen, Belgium

Verkauf - sehr preisgünstig: Diverse Aktfotos weiblicher Filmstars: Aktfotoserie sowie einige Sexstadtführer. Angebote nur an Erwachsene gegen DM 1,50 oder 2 intern. Antwortscheine und Altersangabe. W. K., Postfach 3001 81, D-4050 MG 3-Odenkirchen

Wer spendet für eine Quiz-Veranstaltung zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe je ein Szenenfoto und ein Plakat von folgenden Filmen: Spiel mir das Lied vom Tod, Krieg der Sterne 1 u. 2, Moonraker, Nur Samstag Nacht Sie nannten ihn Mücke, Apocalypse Now, Ben Hur, Doctor Schiwago, Vom Winde verweht, Flammendes Inferno, Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle, Der weiße Hai, 1941-Wo bitte geht's nach Hollywood, Einer flog über das Kuckucksnest, Vier Fäuste für ein Halleluja und Das Dschungelbuch. Sendung bitte an Landjugend Oberhausen, Horst Köster, Hatter Landstr. 60, 2904 Tweelbäke - Ost. Die Landjugend bedankt sich im voraus für alle Spenden.

Filmjahrbuch '81 zu 19 DM, Kinothek 1+2 zu je 3 DM zu verkaufen. Uwe Heinen, 5438 Westerburg, Tel. 02663/8645

Kinoplakate, Szenenfotos, Raritäten, Video VHS. Gesmatliste gg. Rückporto bei Georg Issels, Kastanienallee 6, 4056 Schwalmtal. Suche VHS-Filme aller Art.

Verkaufe Filmplakate v. J. Lewis, 007, Bud & Terence, usw. Liste gegen Rückp. bei S. Österreicher, Schubertstr. 12a,8011Vaterstetten

Werbematerial zu alten und neuen Filmen. (Plakate, Fotos, Soundtracks, Raritäten etc.). Riesenauswahl. Bitte Angebotsliste anfordern bei: Michael Gehring, Mergenthalerweg 2, 48 Bielefeld, Tel.: 0521/871884

Biete Elvis Presley-Material (diverse Berichte, Poster, Fotos u. a. aus der Zeit vor u. nach seinem Tode) gegen altes u. neues Material über Michael Douglas. Elsbeth van der Pütten, Mühlenstr. 35, 2953 Rhauderfehn-Langholt

Suche Filmpl. u. Aushangfotos zu D. Imoerium schl. zurück, 55 Tage in Peking, El Cid, D. Untergang des Römischen Reiches, Held der Arena, Stadt in Flammen. Angebote an B. Brehmer, Ganghoferstr. 7R, 8037 Olching

Filmmaterialliste (Tausch, Verkauf) kostenlos bei Florian Pauer, A-1040 Wien, Margaretenstr. 5/1/19a

VHS-Video: Kaufe folgende Filme: Die Augen der Laura Mars, Koma, Convoy, Allein zu zweit u. Ben Hur. Angebote an E. Löwenhaupt, Waldparkstr. 5, 6800 Mannheim 1

Suche Woody Allen-Filme und ähnliches auf Video VHS-System. Hans Westrich, Rathausstr. 73, 6652 Bexbach

Suche auf Super-8: Knie nieder Gringo u. friß Staub (2x180m); Satanas, das Schloß der blutig. Bestie (120m col); W. Börner, 8783 Hammelburg, Grundweg 7

Verkaufe original UFA-Video-Film System Betamax „Der Untergang des römischen Reiches" DM 190.00 und Bavaria-Film „Fedora" System VHS für DM 100.00 außerdem jede Menge Original-Film-Soundtracks. Tel. 0711-252268

Achtung Videofreunde! Löse meine Spielfilmsammlung auf. Alles Originale VPS, UFA, ATLAS. R. Klee, Zollamtstraße 27, 6750 Kaiserslautern

Cinema! Verk. gegen Höchstge. alle Hefte kpl. von Sep. 77 - Aug. 79 + Okt. - Dez. 79 Telefon 0431/589905, J. Koakow, Kielerstr. 8, 23 Kronshagen

„Illustrierte Filmbühne — Filmprogramme — Starpostkarten, Vorkrieg + Neuzeit. Diverses Material von allen Stars. Liste für DM 1,— Briefmarken. Eberhard Bolz,Hohenzollernring 166, 1 Berlin 20"

Wegen Umstellung auf Video löse ich meine Super-8-Filmsammlung auf. Kriegsdokumentations- und Kinofilme. Liste gegen Rückporto anfordern bei Friedhelm Graulich, von Krügerstr. 1, 4000 Düsseldorf 1

Wichtig! Kaufe Lawrence von Arabien auf Super-8 od. Video 2000. Suche alles über diesen Film, Doktor Schiwago u. Ben Hur. Verkaufe Buch M. Monroe v. N. Mailer, Filmplakat Eis am Stil, Poster v. Der weiße Hai, Spiderman, Superman, Eastwood, J. Lewis, Brando und vieles mehr. Petra Neubauer, Taxisstraße 10, 8900 Augsburg

S-8-Filme + Magz. für Erw. (Altersang.) gebr. + neu von privat abzugeben. Liste gg. Porto oder Muster f. DM 10,00. Raymund Heilmann, Hauptstraße 3, 6982 Kirschfurt

Diana Rigg u. Patrick Macnee (mit Schirm, Charme und Melone). Suche absolut alles von diesen Stars - Fotos, Schnipsel, Filme, Video-Aufnahmen, usw. Suche auch Video-Filme von den TV-Serien „Die Schnüffler" u. „Die Adams-Familie". Oliver Kalkofe, Maschweg 7, 3150 Peine, Tel.: 05171/19716

Der schnellste und leichteste Weg Frauen kennenzulernen:

Liebe leicht gemacht oder Wie man Frauen wirklich anmacht

von Peter Voss

Peter Voss
Liebe leicht gemacht
oder
Wie man Frauen wirklich anmacht

Sie kennen diese kleine Tragödie: Sie sind in einem Lokal und entdecken eine Frau, die Ihnen sehr gefällt. Sie starren sie an. Sie zermartern sich Ihren Kopf: Was kann ich ihr sagen, womit kann ich ihr Interesse wecken? Aber es fällt Ihnen absolut nichts Vernünftiges ein.

Endlich gibt es das Buch, das Sie zu dem **Experten** macht, der die selbstbewußten, freien Frauen der 80-er Jahre kennenlernt und sie für sich gewinnt. Dieses Buch vermittelt Ihnen in 51 Kapiteln derartig gezielte und effektive Methoden, die von jedem angewendet werden können.

Das gilt auch für Sie!

Unter anderem enthält das Buch Interviews mit 20 bildhübschen Mädchen, die Ihnen genau erklären, was Sie tun müssen, um sie „anzumachen". Der Autor versteht es unnachahmlich, seine fundierten psychologischen Kenntnisse in klare Worte zu fassen. Dieses Buch versetzt Sie in die Lage, Frauen schneller, leichter und mit mehr Selbstvertrauen „anzumachen", als Sie es je erhofft haben. Es präsentiert erstaunliche und brandneue Methoden, die auch erfahrene Experten verblüffen. Sie erfahren zum Beispiel:
Wo Frauen hingehen, um Männer zu treffen. Wie Sie attraktiv und verführerisch wirken. **Eine Vielzahl von originellen Ansprechmethoden.** Warum ein Mann nicht gut aussehen muß. **Was Mädchen heiß macht.** Eine erstaunlich leichte Methode, wie man die Angst, abgewiesen zu werden, überwindet. **Wie Sie Ihr Selbstvertrauen stärken.** Wie Sie Ihre Schüchternheit für sich ausnützen können. **Wie man auf Frauen sexy wirkt.** Wie man am schnellsten mit Frauen intim wird. **Und vieles, vieles mehr.** Die Frauen fordern heute mehr von den Männern als jemals zuvor; aber sie sind auch bereit, dem Mann alles zu geben, der sie richtig versteht und behandelt.

Dieses einzigartige Buch macht Sie zu einem erfolgreichen und selbstsicheren Frauenkenner.

Bestellen Sie noch heute. Sichern Sie sich Ihren Vorteil! Rufen sie jederzeit an 0211-57 80 94 oder schicken Sie den Coupon.

COUPON
Schicken Sie mir das Buch **Liebe leicht gemacht** oder **Wie man Frauen wirklich anmacht** von Peter Voss, für DM 23,80 zzgl. Porto + Verpackung DM 1,80, incl. MwSt.
Name
Straße
Plz./Ort
○ Scheck anbei oder ○ Nachnahme (+ NN-Gebühr) Fi
Nur erhältlich bei:
PANAVISE-Verlag, Postfach 11 09 47, 4000 Düsseldorf 11

Filmplakate Filmprogramme, Filmbücher, Magazine (USA/England), SF-Literatur, Comic-Hefte (1947-75 ca. 50.000 Stück) Schallplatten (1955-79), alles An- u. Verkauf. Listen gegen 1 DM Porto! Ankauf Wiking, Schuco und anderer Autos aus den 50er-60er Jahren u. Elastolin Figuren! Alles Höchstpreise! Trivial Book Shop Postfach 721169, 3 Hannover 72

Gegen gute Bezahlung suche ich die Walt-Disney-Hefte „Die tollsten Geschichten von Donald Duck" Nr. 1-10. Angebote an Lothar Dejon, Eschersh. Landstr. 593a, 6 Frankfurt 50 (bitte mit Preisvorstellung). Biete dafür auch alte cinema-(Test)hefte.

Super-Sammlung! Echte Raris 50er bis 80er Jahre von Privat jetzt supergünstig wegen Totalauflösung! Seltenes Material aller Art von Bogie bis Bond, Marilyn bis Nasti! Am besten sofort Katalog 3 (32 S. stark!) ordern, einfach 2 60er Briefm. an Elga Schröder, Wallstr. 14, 6501 Wörrstadt. Es lohnt sich!

Verkaufe: Filmmaterial aller Art (Programme, cinemas u.v.m.). Außerdem Bücher, Platten usw. Dicke Liste gegen 1.— anzufordern bei: Elke Kretschmer, Jochbergstr. 36, 89 Augsburg

Suche 2 komp. gut erhaltene Enterprise-Abenteuer aus Gong. Das große Verbrechen des Mister Spock und Psycho Terror. Biete dafür andere Fotoromane und Poster von Terence Hill und Bud Spencer uva. Liste bei Klaus P. Kleewald, im Fuhlenbrock 99, 4250 Bottrop

Verkaufe cinema-Hefte Nr. 4/78 5/78, 8/78 - Nr. 24 Stück 3.—, Sonderbände 1-4, Trucker Hefte, Erotic-Bildbände. Dieter Eichmüller, Tulpenstr. 6, 7257 Ditzingen 5

Verkaufe Silber-Gruselkrimi Bd. 1-300. Manfred Kraft, Bernhardstr. 3, 7500 Karlsruhe 1

Marilyn Monroe Collection! Seltene MM-Sammlerstücke aus zehn Jahren Sammeln jetzt umsth. abzugeben. Viele Raritäten - vom Supertransparent bis zur Autogrammkarte. Gratis-Liste (Rückporto!) von: Ruth Thomas, Willestr. 4a, 6710 Frankenthal

35mm Filmstreifenprojektor, automatisches Malteserkreuzgetriebe bis zu 200 Bilder u. 2 Bilder/Sek., gut zum Betrachten von 35mm Ausschnitten geeignet, DM 180,— Lohrke, Hannoversche Str. 145, 3008 Garbsen 1

Tausche cinema-Hefte im guten ZZustand: Testheft Nr. 1 u. 2 und Heft Nr. 1, 2, 3 gegen ältere Filmplakate aus den 50er Jahren (Zustand egal, nur vollständig sollten sie sein). Angebote mit Titel und Regie an: M. Ewe, Beim Schlump 33c, 2 Hamburg 13

Deutsche Spielfilme von 1930 - 1950! Plakate, Aushangfotos, Spielfilme auf Video (Betamax) und Super-8, Filmprogramme und Starpostkarten (mit Autogrammen) u.a. gesucht. Angebote mit Preisvorstellungen an: Thomas Böhlke, Gartenstraße 42, 3057 Neustadt 1, Tel: (05032) 4286

Verkaufe Horror- und SF-Filmplakate. Liste gegen 60 Pf Rückporto anfordern oder Suchliste schicken an: Frank Cau, Königstr. 75, 24 Lübeck 1

Verkaufe wegen Sammlungsauflösung VHS-Video-Filme z.B. Die Zeitmaschine, Die Herren Dracula Chr. Lee, Brutale Schatten, J.L. Trintignant, Zu heiß gebadet, J. Lewis, Die letzten beißen die Hunde u. Hängt ihn höher, Clint Eastwood, Phase IV, etc. Wolf Stöwsandt, Seevestr. 17, 2112 Jesteburg, Tel. 04183/3867

Suche Video Filme VHS: Perry Rhodan, SOS aus dem Weltall, Der Kapitän (Heinz Rühmann), SF-Filme und TV—Serien (Alte Streifen), Fred Astaire-Filme, Filme mit Angie Dickinson (auch engl. Ton), Angebote an K.H. Lamm, Ob.-Schwemmbach 14, 6227 Oestrich-Winkel 2

Erotik im Kino - jetzt Liste 2 mit weiteren schönen & raren Stücken aus Spezial-Privatsammlung. Plakate, Fotos, Bücher etc. Interessante Liste von J. Richter Postfach 368, 6502 MZ-Kostheim Bitte 80 PF Rückporto!

Suche Peggy March Platten-LP-Große Erfolge I + II, Hey, das ist Musik für mich (10257) Portrait in Musik (3175/1-2), Einmal verliebt - immer verliebt. Reinhold Knopp, Rhoenstr. 8, 6229 Walluf, Tel. 06123/73981

Filmplakate, Aushangfotos etc. zu verkaufen. Auch Tausch oder Ankauf, insbesondere Hitchcock und Brando. Liste gegen Rückp. bei Bernd Siebert, Eisenaucher Str. 12, 1 Berlin 30.

Suche Material über St. McQueen und James Darren (Time Tunnel) Ebenfalls die beiden Videofilme (Video 2000) Sador, Herrscher im Weltraum und Das Imperium schlägt zurück. J. Knappe, Exerzierstr. 31, 1000 Berlin 65

Billig-LPs, Promos, Picturdiscs etc. abzugeb. U. Weineck, Taubenstr. 1, 4800 Bielefeld 1

S-8-Filme, neuwertig und preiswert abzugeben: u.a. Alien 69,-, Amityville Horror 138,-, Kampfstern Galactica 189,-, King Kong 240,-, Erdbeben 69,-. Gesamtliste gegen Rückporto anfordern bei Stefan Jörger, Hemshofstr. 68, 6700 Ludwigshafen

Mad Max verkaufe gegen Höchstgebot Original US-Soundtrack. Volker Haeske, Delsternerstr. 47, 5800 Hagen.

Samml. kauft u. verkauft alte Schallplatten. Z.B. R'n R', Beat, dt. Su. bes. orig. Elvis-Platten u. Autogramm. Zahle gut. Norbert Zittlau, Nanga-Parbat-Str. 41, 8 München 50, Tel. 089/1505179

Verkaufe cinema Nr. 4/78, 5/78, 10-24 Stück 3,— und Sonderbände 1-4 Stück 4,—. Erotik Bildbände, Trucker-Hefte. Dieter Eichmüller, 7257 Ditzingen 5, Tulpenstr. 6

Verkaufe cinema 1-34, 3 Sonder- und 2 Testhefte, nur komplett gegen Gebot (Heinicke, Richard. Strauss 34, 8 München 80

Suche cinema 1-7, Sonderbd. 1. Zahle gut! D. Rothenberger, Kleestr. 15, CH-9470 Buchs

Sammlungsauflösung! Preiswerte S-8-Filme v. Privat zu verkaufen. Alex, 6 Fft. 1, Postfach 2122

Suche Werbematerial (Plakate u. Fotos, möglichst komplett) zu: Brubaker, Die blaue Lagune, Das Imperium schlägt zurück, Abba, Laura M., Kramer gegen Kramer, sowie amerikanisches Material zu „American Gigolo". Peter Rensmann, Möllenweg 24, 4270 Dorsten 21

Verkaufe gegen Gebot: Perry Rhodan (Nr. 1-13 + 700-1000) in Sammelmappen. LP Kassetten Jimmy Hendrix (12 LP + Single) Buddy Holly (9 LP), Vorsatzlinse Bird Eye von Beroflex, Filmplakatkalender 1980. Rainer Wolf, 8630 Coburg, Ketschendorfer Str. 102 a

FLOHMARKT

Suche Informationsmaterial jeglicher Art über Russ Meyer und seine Filme. Freue mich über jede Zuschrift. Harald Göbel, Friedrichstr. 14, 8700 Würzburg

Versch. Nebenverdienstangebote abzugeben. Verkaufe 3-D-Postkarten, ältere Starposter u. Zeitschriften: Hobby, Motorrad, Foto. Kaufe alte Modekataloge. Martin Winterhalter, Pf 5442, 78 Freiburg

Suche alles über den Film „Nobody is perfect" (The End) mit Burt Reynolds und Kristy McNichol. Habe Tauschmaterial von A bis Z. Alfons Baron, Ostpreussenstr.16,8505RöthenbachPegnitz

Biete auf VHS: Time Tunnel, Mit Schirm, Charme und Melone, Six Dollar Man, Raumschiff Enterprise. Suche Star Trek TV-Serie in Engl. + SF-Filme und Serien. Andreas Fallinski, Kahlenredder 21, 2000 Barsbüttel 1, 040/6700804

Verkaufe nagelneu u. preiswert: Testheft 1, Nr. 0 „Die Traumfrau" u. Heft 4/78: C. Schlüter, 2000 Hamburg 62, Kiwittsmoor 25 Tel. 040/5242310

„Illustrierte Filmbühne" - Filmprogramme - Starpostkarten, Vorkrieg + Neuzeit. Diverses Material von allen Stars. Liste für DM 1,— Briefmarken. Eberhard Bolz, Hohenzollernring 166, 1 Berlin 20.

Verk. Sammlg. v. Ceneuve, Abba, McGraw, Shields. Suche alles v. Sylcie Vartan. S. Gutmann, Bösinghovener Str. 28, 4005 Meerbusch 3

Suche, kaufe, tausche Kinomaterial von Alfred Hitchcock. Albert Kaltenberg, Schloßstr. 85, 4220 Dinslaken

Verkaufe Micky Maus-Taschenb. je Band Nr. 1-61 vorhanden. Anfragen an: Markus Klimke, Pinassenweg 4e, 2400 Lübeck

Comics und Groschenromane billig abzugeben. Preisliste gegen Rückporto bei Klaus Gummert, Eichendorffstr. 16, 6320 Alsfeld

Tausche Film, Porno, FKK - Magazine gegen alte 5 DM Gedenkmünzen. Liste + Magaz. gegen ein altes oder ein Gedenk 5 DM-Stck. R. Höhl, Südstr. 88, 71 Heilbronn

Tausche Film und Pop LP's, Singles gegen alte 5 DM oder Gedenk 5 DM-Stück. Liste + 3 LP's gegn 1 altes oder a Gedenk 5 DM Stck. R. Höhl, Südstr. 88, 71 Heilbronn

Hitchcock - Suche alles Material über ihn u. seine Filme. Zahle gute Preise und habe zu fast jedem Gebiet Tauschmaterial. Michael Pusmentirer, Schützenstr. 75, 4220 Dinslaken 1

cinema-Testheft Nr. 1 gegen Gebot zu verkaufen und Videofilme in Beta u. VHS zu verkaufen. Bitte Porto beifügen. W. Schulz, Steiglakeweg 22, 1 Berlin 20

Sammlungsauflösung: Verk. Filmposter und -fotos. Interessierte schreiben an Dieter Böhm, Heinr.-Scheele-Str. 12, 2418 Ratzeburg

Horror/SF/Disney-Material gesucht. Angebote an D. Böhm, Heinr.-Scheele-Str. 12, 2418 Ratzeburg

Verkaufe Szenenfotos, Fotosätze, Plakate billigst. Bitte Liste anfordern, 10 Seiten gegen 1,20 DM in Briefmarken. Eugen Laucher, Steinhausenstr. 14, 7 Stuttgart 1

Verkaufe Filmmaterial aller Art (Psogramme, cinemas uvm.). Ausserdem Bücher, Platten usw. Dikke Liste gegen 1 DM anfordern bei Elke Kretschmer, Jochbergstr. 36, 8900 Augsburg

Verkaufe Comic-Hefte der 50er und 60er Jahre (Tibor, Sigurd, Falk usw.) auch neuere Hefte, Romane und Taschenbücher aller Art, Amerikanische Marvel und DC-Comics, sowie verschiedene Magazine und Bücher, und Super-8-Filme zu günstigen Preisen. Angebotsliste anfordern bei Gerhard Rademacher, Berlinerstr. 25, 6553 Sobernheim

Briefmarken aus aller Welt zu verkaufen. Angebote anfordern bei S. Dehn, Breslauerstr. 29, 6980 Wertheim 2

Super-8-Filme zu verkaufen: Die Wildgänse kommen - Bruce Lee „Mein letzter Kampf" - „Todesgrüße aus Shanghai" (je 440 m col/ton) für je 350 DM, zusammen 950 DM. Die Tiefe u. Der weiße Hai je 240 m für je 150 Dm „Plattfuß in Afrika" 330 m für 200 DM. Bestellung an Andreas Frey, Prielmayerstr. 14, 7990 Friedrichshafen

Achtung! Verkaufe meine Plakatsammlung mit vielen Originalplakaten von bekannten Filmen, gegen Höchstgebot. Liste gegen Rückporto anfordern bei Martin Lott, Rohrbacher Str. 45, 6900 Heidelberg 1

Verkaufe Filmplakate/Szenenfotos. Verk.-Liste gegen 1,50 DM bei Peter Radtke, Bilker Allee 188 4000 Düsseldorf 1

Wegen Umstellung auf Video löse ich meine S-8-Spielfilmsammlung auf. Neuwertig, kaum gebraucht. Kinofilme komplett. Liste anfordern bei Brand Konrad, Zeppelinstr. 26, 6990 Bad Mergentheim, Tel. 07931/43976

Suche Material aller Art über die Filme Galactika 1 + 2, Buck Rogers u. von Richard Hatch (Berichte, Aushangfotos, Presseheft usw.), cinema 3 + 7, dringend Bravo Nr. 41/78, 42/78 12/79, 32/79, K. Brembs, Schweinfurter Weg 5, 8721 Röthlein, Tel. 09723/2815

Die Wildgänse kommen - S-8, 4 Teile, je 110 m, Farbe, Ton für 390 DM zu verkaufen. Kai Neuhaus, Horstkottenknapp 5, 5804 Herdecke

Hallo, Elvis-Fans, verkaufe meistbietend Kassette mit 8 LPs, 1x gespielt zum 25-J.-Jubiläum der Vertragsunterzeichnung bei RCA seiner Schallplattenfirma. Limierte Auflage in der BRD 250.000 längst vergriffen. Dieter Nüchter bei Haase, Am Eisernen Schlag 31, 6 Frankfurt 50

Videofilmverkauf Betamaxsystem Auch Engel essen Bohnen 95 DM, American Graffiti 95 DM, Ein Mädchen in der Suppe 85 DM, Fleisch 80 DM. Klaus Neumann, Peter-Hansstr. 15, 8267 Neumarkt

Eine Faust geht nach Westen

Als umherziehender Tramp und kleiner Gauner wurde Bud Spencer einst berühmt: Entlang des Schienenstrangs klappert er nun wieder den Wilden Westen ab, mal per pedes, mal hoch zu Roß

Herstellungsland: Italien 1980, Regie: Michele Lupo, Drehbuch: Sergio Donati, Kamera: Franco di Giacomo, Schnitt: Eugenio Alabiso, Stunts: Giorgio Ubaldi, Musik: Ennio Morricone, Produktion: Horst Wendlandt, Verleih: Tobis

Darsteller:

Rolle	Darsteller
Buddy	Bud Spencer
Adler	Amidou
Bronson	Joe Bugner
Colerado-Slim	Riccardo Pizzuti
Popsy	Piero Trombetta
Sarto	Carlo Reali
Vedova	Sara Franchetti
Romy	Andrea Heuer

Start ab: 22.5.1981

Im Westernmilieu startete er seine Karriere und es ist nun fast schon zehn Jahre her, daß er in der Kluft des rauhbeinigen Desperados auf der Leinwand zu sehen war. Der Spaghetti-Western, jene humoreske Kreation, die den harten Italo-Western Anfang der siebziger Jahre ablöste, wurde für Bud Spencer und nicht zuletzt auch für Terence Hill zum Erfolgsgenre. Filme etwa wie „Vier Fäuste für ein Halleluja" oder „Die rechte und die linke Hand des Teufels" wie auch „Gott vergibt, wir beide nie" sind mittlerweile Kultfilme, genießen nicht nur beim breiten Kinopublikum, sondern auch unter anspruchsvollen Cineasten den Ruf von Klassikern.

Michele Lupo knüpft nun mit seinem jüngsten Bud Spencer-Film an diese legendären Erfolge an. Im Gegensatz zu zahlreichen vorangegangenen Spencer/Hill-Filmen verwendete man bei dieser Produktion, in der Bud Spencer allein zu sehen ist, ebensoviel Sorgfalt auf die Story wie auf die Stunts. Entstanden ist dabei ein Western, der trotz aller parodistischen Elemente über Spannung und Action verfügt. Die Dramaturgie folgt den klassischen Regeln des Genres.



Bei einem Wettessen muß Buddy pfundweise Bohnen vertilgen

Bud und sein indianischer Freund „Donnernder Adler" sind ein eingespieltes Gaunerteam. Das Kapital des sympathischen Duos besteht primär aus überquellender Phantasie. Wenn es darum geht, ohne allzu große Anstrengungen ein angenehmes Leben zu führen, sind sie nie um eine Idee verlegen. Meist schließt eine solche Idee den Griff in fremde Geldbörsen ein. Freilich werden nur jene geplündert, die ohnehin zuviel haben.

Im Zuge einer solchen Eigentumsübertragung geraten Bud und Adler an einen teuren Arztkoffer, der ihrem Schicksal wenig später eine unvorhergesehene Wende geben soll. Mit ihrem ledernen Souvenir erreichen die beiden Lebenskünstler das trostlose Nest Yucca. Ein Städtchen, das am absolut hinteren Ende des Wilden Westens liegen könnte. Die freundlichen, aber recht einfältigen Bürger halten den Dicken mit dem Arztkoffer für den lange erwarteten Arzt und bestürmen die beiden Neuankömmlinge sich in der Stadt niederzulassen. Bud und Adler lassen sich nicht zweimal bitten, ist die Einladung doch verknüpft mit der Aussicht auf leichte Arbeit und schnellen Gewinn.

Die Patienten stehen denn







Noch lacht der Angreifer, doch als er Buddy eine Kopfnuß verpassen will, reagiert dieser gedankenschnell und langt selbst zu

Die Banditen können Buddy und dem „Donnernden Adler" nichts anhaben!



Eine effektvolle Radikalkur: Wo Bud hinlangt, gibt's Ruhe

In der Kluft des Doktors: Der Dicke als Gentleman

Amidou spielt Buds Partner, den Indianer „Donnernder Adler"

auch schon kurze Zeit später Schlange vor der Praxis des Wunderdoktors, der mit sensationellen Radikalkuren die Leiden seiner Klienten behandelt. Doch nicht lange kann sich Bud den kleinen Wehwehchen widmen, größere Aufgaben erwarten ihn. Colorado-Slim und seine Spießgesellen terrorisieren die kleine Stadt, der Sheriff unternimmt nichts gegen die Bande, da er bestochen ist. Bud nimmt das Gesetz in seine bewährten Fäuste und sorgt für Ruhe. Doch allzu schnell läßt Colorado-Slim sich nicht ins Bockshorn jagen. Er plant, alle Banken der Stadt an einem Tag auszurauben und mit den Ersparnissen der Bürger von Yucca in Mexico ein schönes Leben zu führen. Der große Coup soll am Tag der Stadtgründung über die Bühne gehen. Die Bande aber hat die Rechnung ohne Bud und Adler gemacht. Statt Moneten gibt es Prügel.

Soweit die Story. Gedreht wurde im spanischen Almeria, jener Stadt, in der die meisten bisherigen Italo-Western realisiert wurden. Michele Lupo verwandte große Sorgfalt auf die Ausstattung. Mehrere Saloons wurden originalgetreu nachgebaut, nur damit sie Buddy innerhalb weniger Minuten wieder zu Kleinholz zerlegen konnte. Alle Prügelszenen sind in bester Slapstick-Manier inszeniert. Der Dicke kämpft in seinem jüngsten Filmabenteuer gegen die komplette Mannschaft des italienischen Stuntmen-Meisters Giorgio Ubaldi. Die 25 Kaskadeure, „Miracolosi" genannt, sind Spezialisten auf ihrem Gebiet und Bud Spencer hatte alle Mühe von ihnen nicht auf die Matte gelegt zu werden.

Bud Spencer gegen 25 Stuntmen: Da bleibt kein Auge trocken

Joe Bugner, Ex-Europameister im Schwergewicht, präsentiert sich als verbrecherischer Sheriff Bronson und absolviert ein Wettessen mit Bud Spencer. Die wohl witzigste Begegnung aber gibt es mit einem Mann, der sich in den fünfziger Jahren in Deutschland als Komponist und Alleinunterhalter einen Namen machte: Piero Trombetta. Von ihm stammt der Ohrwurm „Kriminaltango".

Ihr charmantes Debüt in Bud Spencers jüngstem Film gibt auch eine junge Deutsche: Andrea Heuer. Der schwergewichtige Buddy suchte sie zusammen mit dem Produzenten Horst Wendlandt für die Rolle aus. Als Tochter des ehemaligen Sheriffs muß Buddy sie beschützen.

Buds Partner und Freund in dem Streifen wird von dem Franzosen Amidou verkörpert. Er spielt den Indianerhäuptling „Donnernder Adler" - ein ähnlich cooler Vertreter wie weiland Buds Westernpartner Terence Hill.

196 Seiten – über 300 Fotos – 100 Seiten Farbe – bestes Papier – noch nie veröffentlichte Fotos

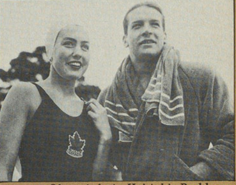
...mehr über Bud Spencer im cinema-Buch Nr. 3



1930 Carlo Pedersoli, bekannt als Bud Spencer, wird in Neapel geboren



1943 Schon in der Schule zeigte sich: Der Junge ist ein Allroundtalent



1954 Olympiade in Helsinki: Buddy erschwamm sich die Silbermedaille



1970 Der Star ist kurzsichtig: Im Privatleben trägt der Dicke eine Brille



1972 Mit seiner Familie hatte Carlo nie Ärger, es gab nie Anlaß zu Skandalen



1977 Als Inhaber einer Textilfabrik überprüft der Chef die Ware selbst



1979 Bud Spencer als Weihnachtsmann: Für seine Kinder macht er Späße



1981 Die Hände sind Gold wert: Zum zeichnen und prügeln



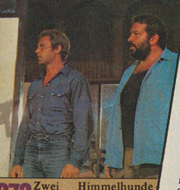
1967 Gott vergibt, wir beide nie - Der erste Erfolg des Duos Spencer/Hill



1968 Hügel der blutigen Stiefel - Kein Klamaukfilm, aber viel Action



1970 Vier Fäuste für ein Halleluja - Der „Dicke" und der „Müde Joe"



1972 Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle



1975 Zwei Missionare - Die prügelnden Patres räumen gründlich auf



1977 Sie nannten ihn Mücke - Kein trockenes Auge beim Football



1979 Das Krokodil und sein Nilpferd - Buddy muß Wasser schlucken



1980 Eine Faust geht nach Westen - Wieder als Tramp in der Prärie

BUD SPENCER

Alles über den er- folgreichsten Ra- der Filmgeschich- Jugend und Fam- Studium un- Pedersoli Al-

„Vier für ein -nd die linke -äuste für ein „Eine Faust Joe" -rt und Bild



Bestellschein

Hiermit bestelle ich ..... Exemplar(e) des neuen cinema-Buches „BUD SPENCER" zum Preis von DM 24,80 (zzgl. DM 3.– für Porto und Verpackung). Diese DM 27,80 pro Band habe ich auf das Postscheckkonto 56966-309 Hannover von Westermann Druck überwiesen. (Ausschneiden und abschicken an: Westermann Druck - cinema-Leserservice - Postfach 3320 - 3300 Braunschweig).

(Name, Vorname)

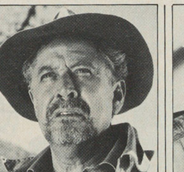
(Straße, Nummer)

(Postleitzahl, Ort)

Achtung: Die Lieferung erfolgt erst nach Geldeingang!

Jetzt auch überall im Handel erhältlich

CHRONIK



Hans Söhnker †

Seit Jahrzehnten funkelte sein Name am deutschen Film- und Theaterhimmel. Hans Söhnker war nie ein absoluter Spitzenstar, doch bis zuletzt unter den beliebtesten mit stetiger schauspielerischer Disziplin und ausgeprägter Handwerklichkeit.
Geboren wurde er am 11. Oktober 1903 in Kiel. Theaterstationen waren Kiel, Frankfurt/Oder, Danzig, Baden-Baden, Chemnitz, Bremen und Berlin (Hebbel-Theater, Schloßplatz-Theater). Noch während seines Engagements am Bremer Schauspielhaus holte ihn 1933 Regisseur Victor Janson für seinen „Zarewitsch" (mit Martha Eggerth) vor die Filmkamera. „Da ist er, genau wie ich ihn mir vorgestellt habe. Ich will keinen Zarewitsch mit Sängerbauch, sondern einen Prinzen-Bonvivant. Singen soll doch die Eggerth' ", so damals Victor Janson. Als Herzensbrecher fungierte Hans Söhnker dann in Filmen wie „Schwarzwaldmädel", „Jede Frau hat ein Geheimnis", „Der junge Graf", „Liebesträume", „Eva", „Flitterwochen", „Der Mustergatte" sowie „Wo die Lerche singt". Wenig bekannt ist, daß er Mitte der 30er Jahre auch in England bei Warner Brothers filmte, u.a. in „Faithful" (mit Jean Muir).
Nach dem Kriege wechselte der Schauspieler erfolgreich ins Charakterfach. Charakterstoffe, die ihn immer gelockt hatten, und die er nun ausgestalten konnte. Titel wie „Film ohne Titel", „Vor Gott und den Menschen", „Die Schachnovelle" und „Unser Haus in Kamerun" dürfen in Erinnerung gebracht werden. Auch seine gefühlvolle Mitwirkung in Serien wie „Der Forellenhof" sowie „Salto Mortale" wird den Fernsehzuschauern unvergessen bleiben.



Adrian Hoven †

Am 8. April ist in Tegernsee der Schauspieler Adrian Hoven im Alter von 58 Jahren an den Folgen eines Herzanfalls gestorben. Hoven hat in über 70 Filmen mitgewirkt und war in den 50er Jahren der erklärte Liebling des weiblichen Kinopublikums. Der Mime wurde in Wien als Wilhelm Arpad Hofkirchner geboren. Als er den deutschen Film mit Aufgaben in „Saison in Salzburg", „Alle kann ich nicht heiraten", „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein", „Sterne über Colombo", „Die Gefangene des Maharadscha", „Mädchenjahre einer Königin", „Ihr erstes Rendezvouz", „Opernball", „Bonsoir Paris" und „Die Kaiserjäger" zu erobern begann, legte er sich den Künstlernamen Adrian Hoven zu. „Quax in Afrika" (1945, Regie: Helmut Weiß) hieß der erste Film, in dem der Filmanfänger Hoven an der Seite von Heinz Rühmann vor der Kamera debütierte. Nach der ersten Bewährung auf Berliner Bühnen (Schiffbauerdammtheater, Tribüne) setzte dann mit dem Film „Herzkönig", den er 1947 unter der Regie seines Entdeckers Helmut Weiß drehte, seine märchenhafte Karriere ein. In den letzten Jahren hat sich Adrian Hoven, der dreimal verheiratet war, auch als Regisseur und Produzent („Ich möchte kein Firlefanz-Bubi mehr sein") betätigt: „Hexen - Geschändet und zu Tode gequält", „Hexen - bis aufs Blut gequält", „Der Mörder mit dem Seidenschal", „Necronomicon". Der Bühne, dem Fernsehen (Berlin Alexanderplatz) sowie der Leinwand war er jedoch weiterhin treu geblieben. Letzte Filmrollen spielte Adrian Hoven in „Eine Reise ins Licht", „Götz von Berlichingen" und „Lili Marleen".

VORSCHAU AUF DIE FILME DER NÄCHSTEN MONATE • Termine •



Wie ein Rocker: Lieutnant Stone

Stone

Lange Zeit war es hierzulande ruhig um Australiens Filmproduktion. Das soll sich mit Sandy Harbutts „Stone" jetzt ändern. Es ist die Geschichter der „Grave Diggers", einer Motorrad-Gang, neben denen sich die Hell's Angels wie Milchbuben ausnehmen. Im versoffenen und bekifften Übermut ermorden sie einen Politiker, der über Umweltverschmutzung spricht. Die Polizei schleust einen Mann in die Gang ein, Stone, der das Verbrechen aufklären soll.
Start ab 22.6.



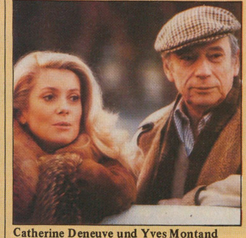
Geissendörfer bei den Dreharbeiten

Der Zauberberg

In Montreux begann Regisseur Hans-Werner Geissendörfer mit den Dreharbeiten zu seiner Thomas-Mann-Verfilmung „Der Zauberberg". Christoph Eichhorn spielt den jungen Hamburger Kaufmannssohn Hans Castorp, dessen Erlebnisse im Schweizer Sanatorium „Berghof" sich zum Horror-Trip ausweiten. Mit von der Partie bei der Verfilmung, die man bisher für unmöglich hielt, sind noch Helmut Griem, Marie France Pisier, Charles Aznavour und Rod Steiger.
Start ab Frühjahr '82



Marie-France Pisier auf einem Maskenball im Sanatorium „Berghof"





Catherine Deneuve und Yves Montand

Wahl der Waffen

Yves Montand, Catherine Deneuve und Gerard Depardieu sind die Stars eines der aufwendigsten französischen Filme der letzten Jahre. „Wahl der Waffen" wird ein Action-Thriller in der Tradition des amerikanischen Gangsterkinos. Alain Corneau inszeniert zur Zeit die Geschichte, in der Montand einen alternden Gangsterboss darstellt, die Deneuve seine Freundin und Depardieu einen Polizistenmörder und Zuchthäusler.
Start ab Oktober '81



Angst vor der Mumie: L.-Ann Down

Der Fluch der Sphinx

Seit die Mumie des jahrtausendealten Pharaos Tut-Ench-Amun auf Wanderschaft gegangen ist, sind altägyptische Mythen und Mysterien sehr gefragt. Auch das Kino zieht da mit: Franklin Schaffner inszenierte jetzt einen Abenteuer-Film über Götter, Gräber und Gehlehrte. Auf der Suche nach den Geheimnissen jener liegenden Göttin, deren Lächeln unergründlich ist, sind Leslie-Ann Down und Frank Langella.
Start ab 11.9.



Kampf gegen das Böse: Die Spinne

Spider-Man gegen den gelben Drachen

Schon zweimal lockte Comic-Held Spiderman seine Fans ins Kino. Beim nächstenmal stürzt er sich ins bislang gefährlichste und für die Macher aufwendigste Action-Abenteuer: Als einziger Überlebender entgeht er dem Kampf mit dem gelben Drachen.
Die Regie führte Lionel E. Siegel, die Hauptrolle spielt Nicholas Hammond.
Start ab 17.7.



Goldie Hawn als weiblicher Rekrut

Schütze Benjamin

Goldie Hawn ist Amerikas heimlicher Star unter den Komikern - viele Frauen gibt es ja nicht in der Zunft der Spaßmacher. „Fast wie in alten Zeiten" brachte ihr fast einen Oscar, aber „Private Benjamin", wie ihr neuester Film im Original heißt, bricht zur Zeit in den Staaten Kassenrekorde. Goldie zeigt als Rekrutin in der Grundausbildung, daß sie der ach so tapferen Männerriege in vielerlei Hinsicht überlegen ist.
Start ab 25.9



Beim Todessprung: Der Flüchtling

The Stuntman

Beinahe hätte es geklappt mit dem Oscar für Peter O'Toole, aber De Niro war einfach nicht zu schlagen. So muß sich der vitale 50jährige ohne die begehrteste Trophäe der Filmwelt zufriedengeben „The Stuntman" heißt der Film, für den er nominiert war. Dort spielt er den Regisseur eines Kriegsfilms, dem mitten in die Dreharbeiten ein mysteriöser Flüchtling hereinplatzt. Er gewährt ihm Hilfe und beschäftigt ihn als Stuntman ...
Start ab 24.7.



Beide sind in den Gleichen verliebt

La Cicala

Nastassja Kinski war Alberto Lattuadas letzte Entdeckung auf dem Young-Sex-Sector. Nun hat der italienische Altmeister, der bereits in der 40er Jahren zur Regiespitze seines Landes zählte, ein neues erotisches Werk erarbeitet und ein frisches Talent aufgebaut: Clio Goldsmith ist die Hauptdarstellerin in seiner frivolen Triole, die in Italien, Frankreich und der Schweiz beachtliche Erfolge hatte.
Start ab November '81

19. Juni

Intime Spiele auf der Schulbank
Die Eskapaden deutscher Schulmädchen.

Monster im Nachtexpreß
Eine Eisenbahnfahrt wird zum tödlichen Alptraum

Das Zimmer nebenan
Ein Film mit Je t'aime Sängerin Jane Birkin

26. Juni

Gefangene der Bestien
Eine Großwildjagd mit blutigem Ende.

3. Juli

Zwei Löwen in der Sonne
Die Geschichte einer homosexuellen Liebe.

Das Kabinett des Schreckens
Horrorkabinettstückchen von Tobe Hooper

Killer stellen sich vor
Neuer Superkrimi mit Alain Delon.

Die Frau mit der 45er Magnum
Eine Frau sieht gründlich rot ...

Der Regimentstrottel
Riesenspaß mit Tollpatsch Jerry Lewis.

10. Juli

Ritter auf heißen Öfen
George Romeros Mittelalter-Parodie

Die Weltmeister
Das Neueste von der Klaus Lemke-Crew.

24. Juli

Französische Küsse
Film um eine innige Liebe.

Safari-Rallye
Action-Thriller mit Christopher Lee und David Carradine

Von Kannibalen gefressen
Umberto Lenzis neuer Appetitanreger.

7. August

James Bond 007 - In tödlicher Mission
Der neue Bond - Wieder mit Roger Moore in der Hauptrolle

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Dirk Manthey
CHEFREDAKTEUR
Willi Bär
REDAKTION
Jörg Altendorf
Willy Loderhose
LAYOUT
UND HERSTELLUNG
Lutz Kober
Helmut Plumeyer
Per Matthäus
MITARBEITER
Wilfried Achterfeld, H.W. Asmus, Bernd Deck, Ruth Gehring, Gitta Wortmann, Jürgen Vordemann, Roland Keller
FOTOS
Patrick la Banca, Ullstein-Bilderdienst, Keystone, Deutsches Institut für Filmkunde, transglobe, Mario Mach, Jürgen Menningen, Ulla Reimer, Yani Begakis, Jim Rakete, David Miller, pandis, action press, studio x, focus
ANZEIGENLEITUNG
Christel Horsthemke
Es gilt Anzeigenpreisliste Nr.3
DRUCK
Heinrich Möller Söhne GmbH
Rendsburg
LITHOS
Type & Litho, Hamburg
Alpha Color, Hamburg
Litho 2000, Hamburg
Reprox, Flensburg
SATZ
Karen Dommasch
VERTRIEBSLEITUNG
Sabine Fuhrmann
VERTRIEB
IPV Inland
Pressevertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/2586-1
Telex: 2162401
ABONNEMENT
Vorzugspreis Inland
DM 36,00 pro Jahr incl. MwSt. und Versand
Europäisches Ausland Normalpost DM 36,00 + Porto DM 7,20. Weitere Preise auf Anfrage
ABONNEMENT-BESTELLUNGEN
cinema-Leserservice
Postfach 104849
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/242591
BÜRO HOLLYWOOD
Elmar Biebl
2169 North Argyle Avenue
Hollywood, Calif. 90068
BÜRO NEW YORK
Wolf Kohl
7 East 14th Street, Apt. 420
BÜRO LONDON
Gerd Treuhaft
VERLAG + REDAKTION
Kino Verlag GmbH
Milchstraße 1
Postfach 2560
2000 Hamburg 13
Telefon: 040/441705
Telex: 2164084 ci

ISSN 0720-020 X

IM NÄCHSTEN HEFT

Das nächste Heft kommt am 23.6.81



Kampf der Titanen

Trick-Veteran Ray Harryhausen präsentiert zum Start der Fantasy-Welle seinen schon jetzt zum Gehimtip erklärten Titanenkampf. „Clash of the Titans", wie der Film im Original heißt, dürfte eine der spektakulärsten Monumentalproduktionen der letzten Jahre sein. Alles über den martialischen „Kampf der Titanen" exclusiv im nächsten Heft.



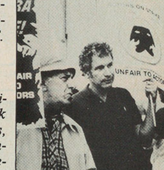
Hüllenlos: Katja Bienert

Vom Sternchen zum Star?

Katja Bienert (14), Deutschlands jüngste und erfolgreichste Lolita, will nach sieben Filmen und Fernsehproduktionen das Image korrigieren: Vom Sexlustspiel ins Charakterfach. Exclusiv im nächsten Heft: „Katja Bienert -Meine Geschichte".

Streik in der Traumfabrik

Nach dem spektakulären Schauspielerstreik des vergangenen Jahres, gehen jetzt auch Drehbuchautoren und Regisseure in Hollywood auf die Barrikaden. Frei nach der Devise „Alle Kameras stehen still, wenn dein starker Arm es will" wollen sie den Produktionsbetrieb boykottieren. cinema sprach mit den Organisatoren des Streiks, berichtet über Hintergründe und Folgen der Aktion.



Schauspieler im Streik

Außerdem im nächsten Heft:

George A. Romeros „Ritter auf heißen Öfen", Alain Delon in „Killer stellen sich nicht vor" und Klaus Lemkes jüngster Film „Die Weltmeister" und noch 20 andere Filme.

Das Letzte **von Woody Allen** *in diesem Heft*



